Neuß-Grevenbroicher Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

RHEINISCHE POST

AMTLICHES MITTEILUNGSBLATT DES LANDKREISES GREVENBROICH

JAHRGANG 78 NR 272 — MITTWOCH, 21. November 1951 — Preis 20 Pfennig

Keine großen Erwartungen

Erste Aussprache Adenauer-Schuman — Der Bundeskanzler in Paris

Paris, 20. November. (AP/dpa) „Es ist notwendig, daß wir ein starkes Europa bauen", erklärte Dr. Adenauer, als er am Dienstagnachmittag auf dem Pariser Flughafen Orly eintraf. Vor seinem Abflug aus Deutschland hatte der Bundeskanzler erklärt, daß er „keine allzu großen Erwartungen" über die kommende Konferenz mit den Außenministern der drei Westmächte hege Optimistischer äußerte sich der amerikanische Hohe Kommissar, in dessen Flugzeug Dr. Adenauer reiste. McCloy sagte, „trotz der vielen Trauerflore, die um die Konferenz gehängt wurden", glaube er, daß gute Aussichten für die Besprechungen bestünden.

Bereits am Dienstagabend hatte der Bundeskanzler Unterredungen mit dem französischen Außenminister Schuman und dem französischen Planungskommisar Monnet, dem „Vater des Schumanplanes". Nach der Besprechung mit Schuman dementierte Dr. Adenauer Gerüchte, wonach die Konferenz mit den Außenministern bereits am Mittwoch beginnen solle; sie sei lediglich um eine Stunde vorverlegt worden, weil sich die westlichen Außenminister noch am Donnerstagabend zu der Konferenz des Atlantikrates nach Rom begeben müßten. Am Mittwochmittag will Dr. Adenauer in der USA-Botschaft mit dem amerikanischen Außenminister Acheson zusammentreffen. Ob auch mit Eden ein vorbereitendes Gespräch „unter vier Augen" zustande kommt, ist noch fraglich, da der britische Außenminister erst im Laufe des Mittwochs aus London, wo er an einer Unterhaussitzung teilgenommen hatte, nach Paris zurückkehrt.

Kurz vor seiner Abreise war Dr. Adenauer von Bundespräsident Heuß empfangen worden. Infolge eines Hörfehlers bei einem Telefongespräch war der Bundeskanzler zu früh auf dem Flugplatz Wahn eingetroffen, so daß er eine Stunde warten mußte, bis McCloy erschien. Dr. Adenauer unterhielt sich in der Zwischenzeit mit seiner Tochter Lotte und den Bundesministern Kaiser und Storch, die sich zur Verabschiedung eingefunden hatten.

Bei seiner Ankunft in Paris wurde der Bundeskanzler vom deutschen Geschäftsträger Hausenstein, General a. D. Hans Speidel, einem Vertreter des französischen Protokolls und General Biddle begrüßt, der in Vertretung General Eisenhowers erschienen war. Die von kommunistischer Seite geplanten Demonstrationen gegen den Besuch Dr. Adenauers in Paris sind von der Pariser Polizei verboten worden.

Pleven gerettet

Knappe Mehrheit für französische Regierung

Paris, 20. November. (AP) Die französische Nationalversammlung sprach der Regierung Pleven am Dienstagabend mit 247 gegen 229 Stimmen das Vertrauen aus. Die Vertrauensfrage war mit der Abstimmung über das Sparprogramm verbunden, das der Finanzminister am Freitag verkündet hatte. Es sieht drastische Beschränkungen für die Einfuhr von Dollar-Gütern und eine neue Besteuerung von Rüstungsgewinnen vor, aus der sich die Regierung Einnahmen von jährlich rund 200 Milliarden Francs (etwa 2,4 Milliarden Mark) verspricht. Die nicht der Regierung angehörenden Sozialisten enthielten sich der Stimme. Gegen die Regierung stimmten die Kommunisten und die Anhänger de Gaulles sowie einige Splittergruppen.

Frei zwischen Ost und West

Großbritannien wünscht vereinigtes Deutschland

London, 20. November. (dpa) Staatssekretär Nutting, einer der neuen Männer in der britischen Außenpolitik, erklärte am Dienstag im Unterhaus, daß ein vereinigtes Deutschland frei über seine Stellung zu Ost und West entscheiden könne.

Es werde behauptet, sagte Nutting, die Sowjetunion könne bei einer Eingliederung der Bundesrepublik in die westliche Welt ihre Zustimmung zu einer Wiedervereinigung Deutschlands nicht geben. Warum nicht?, fragte der Staatssekretär. In der Sowjetzone sei die Aufstellung bewaffneter Streitkräfte seit langem eine vollendete Tatsache. Mit Recht könne man fragen, ob die Sowjetzone bei ihren engen Bindungen zur Sowjetunion eine gesamtdeutsche freie Regierung wünsche. Großbritannien wünsche Deutschland wieder vereinigt zu sehen, aber nur, wenn Sicherungen für die Freiheit Deutschlands gegeben sind.

Neue Flutwelle rollt heran

Tierleichen verpesten das Überschwemmungsgebiet in Oberitalien



Einwohner des Ortes Occhiobello nehmen von ihren Häusern Abschied. Nur mit dem Notwendigsten bepackt, werden sie mit Booten aus dem Überschwemmungsgebiet evakuiert. Bild: UP

Rom, 20. November. (AP/dpa) Am Ober- und Mittellauf des Po steigt das Wasser nach schweren Regenfällen in der Nacht zum Dienstag wieder unaufhörlich und bedroht die hartgeprüfte Landschaft am Delta des Flusses mit einer neuen Flutwelle. Nachdem am Montag das Sinken des Wasserspiegels in der Gegend von Rovigo um 30 Zentimeter die Menschen neue Hoffnungen schöpfen ließ, war der Wasserstand des Po bei Turin — 300 Kilometer flußaufwärts — bis Dienstagmorgen um einen Meter gestiegen; er hebt sich seither stündlich um fünf Zentimeter. Der Himmel über dem westlichen und mittleren Norditalien ist von schweren Regenwolken verhangen. In Turin, Genua und im Alpenvorland regnet es seit über 48 Stunden ununterbrochen. Nach den letzten Vorhersagen ist vorerst keine Wetterbesserung zu erwarten.

Über der weiten Wasserfläche, die zwei Drittel der Provinz Rovigo in einer Breite von 60 und einer Tiefe von 40 Kilometer bedeckt, schien am Dienstagmittag trügerisch die Sonne. Fast 17 000 Sodaten, Polizisten und Feuerwehrleute arbeiten mit 500 Booten und 1700 Lastwagen fieberhaft an der Bergung der von den Fluten bedrängten Bewohner, die in der völlig überfluteten Stadt Adria noch zu Tausenden auf den Dächern hocken. Rovigo wurde inzwischen von fast allen 40 000 Bewohnern geräumt. Bisher konnten 51 000 Flüchtlinge untergebracht werden. Ein sehr ernstes Problem sind die unzähligen Tierleichen, die auf dem Wasser schwimmen und die Luft verpesten. Die Behörden fürchten den Ausbruch von Seuchen, wenn nicht schleunigst Desinfektionsmittel eintreffen.

Gemäß einem Beschluß der deutschen Bundesregierung, dem Katastrophengebiet in Italien unverzüglich Hilfe zukommen zu lassen, nahm der deutsche Botschafter in Rom, Dr. Clemens von Brentano, Besprechungen mit der italienischen Regierung auf. Neben Lieferung von Pumpaggregaten sei an die Entsendung eines sanitären Hilfszuges der Bundesbahn gedacht. Das Deutsche Rote Kreuz hat eine erste Spende im Wert von 50 000 Mark nach Italien übersandt. Die italienische Regierung hat den etwa 200 000 von der Katastrophe Betroffenen den Status von Kriegsflüchtlingen gegeben. Sie erhalten freie Verpflegung, Kleidung und Unterkunft vom Staat.

Bundeskanzler Adenauer übermittelte dem italienischen Ministerpräsidenten de Gasperi telegraphisch seine Anteilnahme an der Unwetterkatastrophe.

Sechste US-Division trifft ein

Vorhut landet in Bremerhaven — Gros folgt bis Jahresende

Bremerhaven, 20. November. (dpa) Mit dem Truppentransporter „General Rutner" trifft am Mittwoch das Vorkommando der 28. US-Division in Bremerhaven ein. Dem Kommando gehören etwa 2200 Offiziere und Mannschaften an. Die Masse der Einheit (es handelt sich um die Nationalgarde-Division von Pennsylvanien) wird bis zum Jahresende in der Bundesrepublik erwartet.

Nach ihrer Ankunft werden sechs amerikanische Divisionen in Deutschland stationiert sein, von denen vier erst in diesem Jahre zur Verstärkung der Streitkräfte General Eisenhowers gekommen sind. General Eisenhower will am Mittwoch nach Bremerhaven fliegen, um die ankommenden USA-Truppen zu begrüßen. Am gleichen Tage treffen in Rotterdam Einheiten aus Kanada zur Verstärkung der atlantischen Streitkräfte ein. Sie werden in Hannover stationiert.

Bidault: Frankreich könnte . . .

In drei Tagen 1,5 Million Mann in Waffen

Paris, 20. November. (dpa) Der stellvertretende französische Ministerpräsident und Verteidigungsminister Bidault gab bekannt, daß Frankreich und die französische Union im kommenden Jahr in der Lage seien, drei Tage nach einem allgemeinen Mobilmachungsbefehl 1,2 bis 1,6 Million Mann unter den Fahnen zu haben. Im Falle eines längeren Konfliktes würde Frankreich fünf bis sechs Millionen Mann zu den Waffen rufen.

Bidault, der Fragen amerikanischer Journalisten über die französischen Verteidigungsmöglichkeiten beantwortete, erklärte, daß zwei Drittel der militärischen Anstrengungen in Westeuropa auf Frankreich entfielen. Ohne Indochina, „wo uns jeder Tag eine Milliarde Francs kostet", würde Frankreich keine Hilfsforderungen zu stellen haben.

Sechs Mitglieder des amerikanischen Kongresses, die gegenwärtig in Bonn sind, haben sich in einem Telegramm an die 20th Century Fox gegen die Aufführung des Rommel-Films „Der Wüstenfuchs" in Deutschland ausgesprochen..

2,6 Mill. Gefallene registriert

Sowjetunion hindert Vermißtenaufklärung

Berlin, 20. November. (dpa) Zum Totensonntag 1951 am 25. November wird von der früheren Wehrmachtsauskunftsstelle in Berlin (WAST) darauf hingewiesen, daß sie von Kriegsbeginn 1939 an bis Mitte November 1951 insgesamt 2 640 100 Gefallene der ehemaligen Wehrmacht und des Wehrmachtsgefolges amtlich festgestellt hat. Diese Verluste sind bei den Standesämtern in Gesamtdeutschland angezeigt und den Hinterbliebenen, soweit ihre Adressen zu ermitteln waren, mitgeteilt worden.

Die Liste der gefallenen Deutschen des zweiten Weltkrieges kann zur Zeit noch nicht abgeschlossen werden, in jeder Woche werden noch immer 1200 bis 1400 Gefallenenmeldungen von der WAST erstattet. Es sind aufgeklärte Schicksale aus der Reihe der rund 1,2 Million Angehörigen der Wehrmacht und des Wehrmachtgefolges, die bisher als Vermißte gelten. Das entscheidende Hemmnis für die schnelle Aufklärung der Vermißtenfälle wird an berufener deutscher Stelle in dem Verhalten der Sowjetunion erblickt. Die sowjetische Behauptung, daß in der Sowjetunion keine deutschen Kriegsgefangenen mehr sind, mit Ausnahme von 13 500 Abgeurteilten, hatte die Bundesregierung schon in ihrem Memorandum an die Vereinigten Nationen Ende 1950 zurückgewiesen. Darin sind 62 792 namentlich bekannte deutsche Kriegsgefangene aufgeführt, die sich aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft gemeldet hatten, aber nicht in die Heimat zurückgekehrt sind. In der Zwischenzeit hat sich die Zahl dieser verheimlichten Kriegsgefangenen auf 120 000 erhöht.

Anderer Meinung als die Hohe Kommission

Neues Kohlenverkaufs-Gespräch angestrebt — Watenstedt-Entscheidung bedauert

Von unserem Bonner Korrespondenten

Bonn, 20. November. Die Bundesregierung will mit dem Petersberg in ein neues Grundsatzgespräch über die Regelung des Deutschen Kohlenverkaufs eintreten. Dieser Beschluß wurde auf der Kabinettssitzung am Dienstag gefaßt, wo sich das Kabinett dem ablehnenden Standpunkt aller deutschen Gremien (Industrie, Gewerkschaften usw.) in bezug auf die von der Hohen Kommission vorgesehenen Regelung für den Deutschen Kohlenverkauf anschloß.

Das Kabinett beschäftigte sich auch mit der Ablehnung der Wiederaufbaupläne für Watenstedt-Salzgitter durch das alliierte Sicherheitsamt. Die Entscheidung sei nicht zuletzt deswegen bedauerlich, weil die Finanzierung für den Wiederaufbau weitgehend sichergestellt wäre. Sie sei in diesem Augenblick, wo die deutsche Bevölkerung sich auf den Schumanplan vorbereite, psychologisch sehr unzweckmäßig. Ein Regierungssprecher erklärte in diesem Zusammenhang erneut, daß Eingriffe des Sicherheitsamtes nach Ratifizierung des Schumanplanes nicht mehr möglich seien. Diese Feststellung wird unserer Bonner Redaktion in Kreisen der französischen Hohen Kommission bestätigt. Allerdings weist man hier darauf hin, daß gewisse Bedenken bestünden, die deutsche Industrie unbeschränkt arbeiten zu lassen, solange der Schumanplan noch nicht in Kraft sei.

Niedersachsen protestiert

3000 Arbeitsplätze stehen auf dem Spiel

Hannover, 20. November. (dpa) Das niedersächsische Kabinett hat am Dienstag beschlossen, sich dem Protest der Bundesregierung und der Bevölkerung gegen die Entscheidung des alliierten Sicherheitsamtes im Fall Stahl- und Walzwerk Salzgitter anzuschließen. Es will alles tun damit der Wiederaufbau doch noch genehmigt wird.

Wirtschaftskreise weisen darauf hin, daß eine Ausbeutung des Erzlagers in Salzgitter nur dann rentabel sei, wenn das Erz an Ort und Stelle verarbeitet werden kann. Durch eine Angliederung des Stahl- und Walzwerkes an die bestehende Hochofenanlage würden Koks und Kohle gespart und 3000 Arbeitsplätze neu geschaffen. Außerdem würde ein solches Werk weiterverarbeitende Industrien nachziehen und damit die Schwierigkeiten im Notstandsgebiet Salzgitter weitgehend beseitigen.

Wieder eine Ablehnung

Bonn, 20. November. (AP) Ein Antrag des Dortmund Hörder Hüttenvereins auf Demontage einer 7500-Tonnen-Schmiedepresse, der im Februar gestellt worden war, ist nach Mitteilung unterrichteter Regierungskreise am Dienstag vom alliierten Sicherheitsamt in Koblenz abgelehnt worden. Der Hüttenverein ist vor einiger Zeit zu einer Kerngesellschaft umgewandelt worden und heißt jetzt Dortmund-Hörder Hütten-Union.

Demontage moralisch schädlich

US-Abg. für gemeinsamen Produktionsstab

Frankfurt, 20. November. (dpa) Der amerikanische Kongreßabgeordnete Armstrong (Republikaner) kündigte am Dienstag in Frankfurt auf einem Treffen des „International Council for Christian Leadership" an, daß er nach Rückkehr von seiner Deutschlandreise im Repräsentantenhaus beantragen werde, einen gemeinsamen deutsch-amerikanischen Produktionsstab zu bilden, der die Folgen der Demontagepolitik beseitigen soll. Die mächtigsten Waffen des Kommunismus, sagte Armstrong, seien Arbeitslosigkeit, Elend und die daraus folgende Unruhe. Die Demontagepolitik sei nicht nur wirtschaftlich, sondern auch moralisch schädlich. „Nachdem die Regierung der USA den Kriegszustand mit Deutschland beendet hat, sollten wir jetzt auch alle Beschränkungen einer deutschen Friedensproduktion beseitigen.

Der deutsche Verteidigungsbeitrag darf nach den Worten Armstrongs nur auf der Grundlage völliger Gleichberechtigung geleistet werden. Armstrong versicherte, daß die amerikanische Politik zu ihrer feierlichen Verpflichtung stehe, „ein vereinigtes deutsches Vaterland" zu erreichen.

40 000 KPD-Schriften beschlagnahmt

Düsseldorf, 20. November. (dpa) Wie am Dienstag in Düsseldorf mitgeteilt wurde, sind bei polizeilichen Durchsuchungen von KPD-Geschäftsstellen in den Kreisen Unna, Ennepe-Ruhr, Lüdenscheid, Siegen, Hamm, Soest und Oelde etwa 40 000 verbotene kommunistische Schriften beschlagnahmt worden, hauptsächlich Propagandamaterial für die verbotene Volksbefragung. Die Polizei kam mit ihrer Aktion einer kommunistischen Agitationswelle zuvor.

Adenauer, der „Gehirnkanzler"

Radikalismus in Deutschland ohne Bedeutung

Kopenhagen, 20. November. (dpa) In einem am Dienstag veröffentlichten Interview mit der konservativen Kopenhagener Zeitung „Berlingske Tidende" weist Bundeskanzler Dr. Adenauer darauf hin, daß die Bedeutung radikaler Splittergruppen in der Bundesrepublik im Ausland überschätzt werde. „Im Vergleich zu anderen Ländern", sagte Dr. Adenauer, „ist der Prozentsatz der radikalen Wähler in der Bundesrepublik ungewöhnlich niedrig. Das sollten die Ausländer, die uns kritisieren, immer in Betracht ziehen."

Der Bundeskanzler betonte, daß sich das Problem des Radikalismus nicht allein mit Rechtsmitteln und mit Polizeigewalt lösen lasse. „Wichtiger, ja entscheidend ist, daß Deutschland in Freiheit und Selbständigkeit eine Politik führen kann, die es in die Gemeinschaft der unabhängigen Völker zurückbringt. Dann werden die Deutschen auch in Notzeiten bereit sein, der demokratischen Verfassung mit Treue und Opfersinn zu dienen." In einer Einleitung zu dem Interview würdigt „Berlingske Tidende" Dr. Adenauer als den Feind der Diktatur in jeder Form. Er habe sich die Aufgabe gestellt, Deutschland in derselben Weise wiederaufzubauen, wie es Architekten und Ingenieure tun, wenn sie einen Bau planen. Man könnte ihn den „Gehirnkanzler" nennen, weil Gefühle ihn niemals von der Bahn der Vernunft abbrächten.

„Nein"-Sager aus Prinzip

CDU- und FDP-Pressedienst gegen SPD-Vorstand

Bonn, 20. November. (dpa) Die Pressedienste der CDU/CSU und der FDP wandten sich am Dienstag gegen die Stellungnahme des SPD-Vorstandes zu der von der Bundesregierung beantragten Verfassungsklage gegen SRP und KPD. Der CDU/CSU-Pressedienst stellt fest, die Kommunisten würden sich „über die auch ihnen sicherlich unerwartete Schützenhilfe, die ihnen der SPD-Vorstand geleistet hat, diebisch freuen."

Lange genug sei nach Maßnahmen gegen die Totengräber der Demokratie von links und rechts gerufen worden. Jetzt, da die Bundesregierung solche Maßnahmen in die Wege leite, erhebe der SPD-Vorstand Einspruch, daß man gegen diese Saboteure die gleichen Schritte unternimmt. Die SPD sage nein, weil sie aus Prinzip fast immer das verneine, was die Bundesregierung sage oder tue. Der FDP-Pressedienst erklärte, die Verfassungsklage gegen KPD und SRP sei nicht eine Frage der politischen Taktik, sondern der verfassungsrechtlichen Entscheidung, die durch das Bundesverfassungsgericht gefällt werden müsse. Dadurch würden die taktischen Bedenken der SPD entkräftet.

Transportmaschine vermißt

An Rumäniens Grenze von Flak beschossen?

Wiesbaden, 20. November. (dpa) Elf amerikanische Flugzeuge stiegen am Dienstag in Frankfurt und Wiesbaden zur Suche nach einer USA-Frachtmaschine auf, die seit Montag vermißt wird. Die überfällige Maschine war von München nach Belgrad unterwegs und sollte Frachtgut für USA-Dienststellen in der jugoslawischen Hauptstadt überbringen.

Eine Erklärung für das Verschwinden der Maschine könnte sein, daß sie ihr Ziel verfehlt hat und in Rumänien niedergegangen ist. Bei der USA-Botschaft in Belgrad gingen Berichte ein, wonach ein Flugzeug vom Typ des vermißten am Montagnachmittag die jugoslawisch-rumänische Grenze überflogen habe. In seinem letzten Funkspruch an einen jugoslawischen Flugplatz soll der Pilot — offenbar beim Überfliegen einer Grenze — angegeben haben, daß er von Flak beschossen würde.

Remer verhaftet und entlassen

Wuppertal, 20. November. (Eigenbericht) Ernst Otto Remer, der 2. Vorsitzende der SRP, wurde am Dienstagabend auf einer Versammlung der SRP in Wuppertal-Barmen verhaftet. Während seiner Rede auf der als „Bezirks-Delegiertenversammlung" der SRP bezeichneten Kundgebung drang Kriminalpolizei und uniformierte Polizei in den Saal ein. Eine Schlägerei mit Remers „Saalschutz" wurde durch Unterhandlungen vermieden. Remer ließ sich nach einem kurzen Schlußwort verhaften; die Versammlung wurde aufgelöst. Gegen Mitternacht wurde Remer wieder entlassen und mit dem Reiseziel Bremen abgeschoben.

KEV — VfL Bad Nauheim 5:5

Krefeld. (Eigenbericht) In dem Eishockey-Meisterschaftstreffen zwischen Krefelder EV und VfL Bad Nauheim gab es mit 5:5 (2:3, 3:1, 0:1) eine Punkteteilung, wovon der Meister Preußen profitierte. In beiden Mannschaften arbeiteten die Deckungsreihen recht leichtsinnig, und so fielen die Tore fast am laufenden Band. Erst im letzten Drittel, als man genauer deckte, und die KEVer den 5:4-Vorsprung der Hessen aufgeholt hatten, gab es keinen Treffer mehr.

Sondersitzung des britischen Kabinetts

Über die Lage am Suezkanal — Zwei weitere Opfer der Schießerei — Waffen aus der Schweiz

London, 20. November. (dpa/AP) Das Kabinett Churchill hielt in der Nacht zum Dienstag eine Sondersitzung im Privatzimmer des Premierministers im Unterhaus ab. Obwohl der Inhalt der Besprechungen geheimgehalten wird, nimmt man allgemein an, daß die Minister über die Verschlechterung der Lage in Ägypten berieten, vor allem über die schwere Schießerei, zu der es am Sonntag zwischen britischen Truppen und ägyptischer Polizei in der Stadt Ismailia in der Suezkanalzone gekommen war.

Der britische Botschafter in Kairo begab sich am Dienstag im Kraftwagen in die Kanalzone, um dort mit führenden britischen Militärs zusammenzutreffen und die Lage zu besprechen. Nach Meldungen aus Ismailia sind im ägyptischen Krankenhaus der Stadt zwei weitere Verletzte der Unruhen vom Sonntag gestorben. Damit erhöht sich die Zahl der bei den Schießereien ums Leben gekommenen Ägypter auf 13. Auf britischer Seite waren vier Offiziere getötet worden.

In Paris teilte ein ägyptischer UNO-Delegierter mit, daß Ägypten in den letzten Wochen in der Schweiz Waffen gekauft habe. Über die Art und Menge machte er keine Angaben. Ägypten habe sich an die Schweiz gewandt, nachdem Großbritannien, die USA, Frankreich und Schweden weitere Waffenlieferungen abgelehnt hätten.

Ehrenbürger Mussadiq

Kairo feiert den „Helden der Revo'

Kairo, 20. November. (AP/dpa) Der persische Ministerpräsident Mussadiq wurde am Dienstag bei seiner Ankunft in Kairo von ägyptischen Studenten und Arbeitern stürmisch begrüßt. Als er das Flugzeug verließ, rief die Menge im Sprechchor: „Hoch lebe der Führer im Kampf gegen den Imperialismus." Weiter wurde Mussadiq als „Feind der Briten" und „Held der Revolution" gefeiert. Die Menschenmenge drängte sich so dicht um den Wagen des persischen Ministerpräsidenten, daß verschiedene Zuschauer ohnmächtig wurden.

Mussadiq wohnt, während seines viertägigen Aufenthaltes in der ägyptischen Hauptstadt im eleganten Semiramis-Hotel am Ufer des Nils. In seinem Hotelzimmer hatte er eine 50 Minuten währende Unterredung mit dem ägyptischen Ministerpräsidenten Nahas Pascha, der am Dienstagabend ein Diner zu Ehren des Gastes gab. Die Stadt Kairo wird Mussadiq auf einem Empfang durch den Oberbürgermeister zum Ehrenbürger ernennen. Eine Hauptstraße der Stadt soll seinen Namen erhalten.

Dean Rusk reist nach Japan

San Franzisko, 20. November. (dpa) Der Leiter der Fernost-Abteilung im USA-Außenministerium, Dean Rusk, ist zu einem mehrwöchigen Japan-Besuch abgeflogen. Wie sein Ministerium mitteilt, soll er sich „mit einer Reihe von Problemen vertraut machen, die sich im Zusammenhang mit Vereinbarungen über die Stationierung von USA-Streitkräften in Japan gemäß dem amerikanisch-japanischen Sicherheitsvertrag ergeben werden." Der Sicherheitsvertrag, der ebenso wie der Friedensvertrag mit Japan am 8. September in San Franzisko unterzeichnet wurde, ist vom japanischen Reichstag mit 147 gegen 76 Stimmen ratifiziert worden. Die Ratifizierung durch den amerikanischen Senat steht noch aus.

Größter Mordprozeß Belgiens

Neun Angeklagte — 350 Zeugen

Brüssel, 20. November. (dpa) Der umfangreichste Mordprozeß in der Nachkriegsgeschichte Belgiens, bei dem der belgische Arzt Celestin Rinchard und acht weitere Personen, darunter eine Frau, angeklagt sind, drei Morde und mehrere Mordversuche begangen zu haben, begann in Brüssel. 350 Zeugen sind aufgeboten. Unter den Verteidigern befinden sich der ehemalige Justizminister Tschoffen und der sozialistische Senator Rolin. Die Voruntersuchungen haben zwei Jahre gedauert.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung
RHEINISCHE POST

Europäische Auswanderung

da. Anfang nächster Woche findet in Brüssel eine Konferenz statt, in der ein internationales Büro für europäische Auswanderung geschaffen und ein internationaler Hilfsfonds für die Auswanderer gebildet werden soll. Der Fonds wird eine Höhe von 35 Millionen Dollar haben. Davon stellen die USA 10 Millionen Dollar bereit. Die übrigen 25 Millionen Dollar werden von den interessierten Aus- und Einwanderungsländern aufgebracht. Das Geld soll ausschließlich zur Finanzierung der Schiffspassagen nach den überseeischen Gebieten dienen. Die Reisekosten zu den Einschiffungshäfen sollen von den Einwanderungsländern getragen werden. Dazu rechnen Australien, Kanada, Argentinien, Brasilien, Chile und Venezuela sowie im gewissen Umfang auch die USA. Als Auswanderungsländer sind Deutschland, Österreich, Italien und die Niederlande anzusehen. Von den Auswanderungsländern geht auch die Anregung zu der Bildung des Büros und des Hilfsfonds aus.

An dieser Stelle ist schon mehrfach darauf hingewiesen worden, daß Auswanderung keine echte Lösung der das alte Europa und vor allem Deutschland bedrängenden bevölkerungspolitischen Probleme darstellt. Wenn die Auswanderer dem Durchschnitt der Bevölkerung entsprächen, also aus Jungen und Alten, Arbeitsfähigen und Nichtarbeitsfähigen, gelernten und ungelernten Kräften bestünden, wäre nichts gegen die Auswanderung zu sagen. In Wirklichkeit sind aber in der Mehrzahl der Fälle die Auswanderer geradezu eine Auslese der aktivsten, arbeitsfähigsten und begabtesten Kräfte. Statt daß sich das Mißverhältnis zwischen denen, die am Sozialprodukt mitschaffen, und denen, die von ihm unterhalten werden müssen, bessert, wird es durch die Auswanderung nur noch schlechter. Das beweisen die Einzelheiten, die im Zusammenhang mit der Brüsseler Konferenz über die bereits laufende Auswanderungsaktion nach den USA mitgeteilt wurden. Danach umfaßt diese Aktion 45 000 Vertriebene aus Deutschland, von denen 10 000 bis Ende des Jahres verschickt sein werden. Die restlichen 35 000 sollen ihnen bis Ende Juli nächsten Jahres folgen. Alle aber sind entweder Bauern oder Facharbeiter. Angesichts dessen ist es ein magerer Trost, daß die USA wenigstens für diesen „Schub" die ganzen Kosten der Aktion übernommen haben, der sich nun noch eine größere „europäische" Auswanderung anschließen wird.

Welches Los den Auswanderern zuteil wird, dürfte meist vom Zufall abhängen. Vielleicht werden viele von ihnen den Tag segnen, an dem sie Europas Staub von ihren Füßen schüttelten. Vielleicht werden sie ihm auch fluchen. Ganz unabhängig von dem Schicksal der Auswanderer bedeutet jedoch die Auswanderung für Europa und Deutschland einen Verlust von Kräften, die wir möglicherweise sehr bald bitter nötig haben. Deshalb liegt die Frage nahe, ob Europa nicht der Neigung oder dem Zwang zur Auswanderung hätte vorbeugen sollen, indem es die Zahl der Arbeitsplätze und den europäischen Lebensstandard durch Befreiung der Erzeugung von allen politischen Hemmungen beträchtlich steigerte. Wir Deutsche aber sollten gerade an diesem Buß- und Bettag unser Gewissen prüfen, ob wirklich alles geschehen ist, um die heimatlos gewordenen deutschen Brüder — und das nicht nur Bauern und Facharbeiter — so in das Leben Westdeutschlands einzugliedern, daß es erlaubt wäre, Auswanderung als Flucht vor der gesamtdeutschen Verantwortung zu bezeichnen. Uns fehlt der Mut, das zu bejahen. Der sechs Jahre nach dem Zusammenbruch noch ausstehende Lastenausgleich sowie der Mißerfolg der Umsiedlung sprechen eine so beredte Sprache, daß wir nicht einmal der Bundesregierung Vorwürfe machen möchten, weil sie sich an der Brüsseler Konferenz, diesem Ausverkauf wertvollster Kräfte unseres Volkes, beteiligt. Wir müssen ihr vielmehr dankbar sein, wenn sie dabei die Interessen der deutschen Auswanderer in einer Form vertritt, daß diese nicht von ihrem Volk ausgestoßen, sondern sich ihm auch noch nach der Auswanderung verpflichtet fühlen.

Der Ruf nach dem „Spezialisten"

Ein General im Weißen Haus?

Von unserem ständigen Mitarbeiter Dr. Robert Jungk, Los Angeles

Es ist erst etwas über vierzig Jahre her, daß zwei junge Amerikaner in einer kleinen Stadt des Staates Kansas folgendes Gespräch führten: „Soldat willst du werden? Bitte, überleg es dir noch einmal. Das ist doch nur ein Beruf für Abenteurer und Gescheiterte." — „Ja, das stimmt schon, aber es ist der billigste Weg zu einer annehmbaren Erziehung. Ich suche wirtschaftliche Sicherheit." Der eine der beiden Gesprächspartner ist heute weltberühmt. Er heißt Eisenhower und hat es nicht bereut, Soldat zu werden. Wenn er nur wollte, so könnte der Mann, der vor allem „wirtschaftliche Sicherheit" anstrebte, den höchsten Posten seines Landes, die Präsidentenschaft erreichen. Und dieses Amt würde er bekommen, obwohl er einen Beruf wählte, der in den USA geradezu verpönt war.

Siebzehnmal: Nein!

Heute, da die USA sich zu einer der stärksten Militärmächte der Erde entwickelt haben, vergißt man zu oft, wie „antimilitaristisch" die Amerikaner einmal eingestellt waren. Tatsächlich sind jetzt die Generale und Admirale in den USA besser angesehen als die meisten zivilen Regierungsbeamten und Politiker. Noch nach dem ersten Weltkrieg wurde eine damals verschiedentlich erwogene Kandidatur des amerikanischen Frontgenerals Pershing mit der beißenden Bemerkung eines Journalisten unmöglich gemacht: „Dann habt ihr aber von Anfang an die Stimmen aller Männer, die unter Pershing Dienst leisteten, gegen euch!" Heute hingegen erscheint die Aufstellung eines oder gar mehrerer Generale für die kommende Präsidentenwahl des Jahres 1952 durchaus wahrscheinlich. Und das, obwohl der meistgenannte „mögliche nächste Präsident" — Eisenhower — nicht nur einmal, sondern alles in allem nun schon siebzehnmal deutlich gesagt hat, er wolle keine Präsidentschaftskandidatur.

Nur 18 Prozent für Truman

Der „Gallup Poll" hat schon in diesem Sommer festgestellt, daß 43 Prozent aller Demokraten und 38 Prozent aller Republikaner Eisenhower jedem anderen von ihrer Partei vorgeschlagenen Kandidaten vorziehen würden. Nur 18 Prozent der Demokraten würden Präsident Truman wiederwählen wollen, nur 22 Prozent der Republikaner Taft ihre Stimme geben. Solche überparteiliche Bevorzugung ist in der ganzen amerikanischen Geschichte ohne Beispiel. Eisenhowers enorme Popularität ist selbst während der höchsten MacArthur-Begeisterung nicht wesentlich eingeschränkt worden.

Nun gibt es in der amerikanischen Geschichte ein einziges Beispiel für die Herrschaft eines Generals im Weißen Haus und dieses Exempel zeigt, daß ein General als Präsident, sei er persönlich auch sauber und guten Willens, bestimmt keine Garantie für „politische Sauberkeit" ist. General Ulysses S. Grant wurde nach dem Ende des Bürgerkrieges zum Präsidenten gewählt, weil das Publikum seinem Schlagwort: „Laßt uns Frieden haben!" Gefolgschaft leistete und hoffte, er werde auf dem höchsten politischen Feldherrnhügel sich ebenso als Meister der Situation zeigen wie in seinen Feldzügen Tatsächlich aber war die achtjährige Amtszeit Grants gekennzeichnet durch eine Serie von Bestechungsskandalen und zweifelhaften Geschäften Eine solche Wiederholung der „Ära Grant" befürchten heute die wenigen Amerikaner, die sich durch den Glanz der Generalstitel und die persönliche Anziehungskraft der führenden USA-Offiziere nicht blenden lassen wollen Sie machen geltend, daß Generale wohlmeinend, aber meist politisch „naiv" seien und daher gar zu leicht gerissenen „Hintermännern" zur Tarnung dienen könnten.

„Politik ist mir unheimlich"

Dies wissen nun aber gerade Eisenhower und MacArthur selbst besser als die meisten ihrer begeisterten Mitläufer. Bei Eisenhower stammt seine Ablehnung gegen eine Kandidatur aus der bitteren Erfahrung, die er persönlich vor drei Jahren machte. Damals war er bereit, sich unter Umständen von den Republikanern auf den Schild heben zu lassen. Seine Begeisterung kühlte merklich ab, als man ihm bereits in zwanglosen Vorbesprechungen bedeutete, er werde sich sein Programm weitgehend von den Berufspolitikern vorschreiben lassen müssen. Aber einen wirklichen Ekel vor der Politik bekam Eisenhower, wie mir einer seiner engsten Vertrauen erzählte, als eine Gegnergruppe innerhalb der Republikanischen Partei drohte, „Enthüllungen" über Eisenhowers „private Affären" während des zweiten Weltkrieges zu machen. Solche „Tiefschläge" die sich das intime Leben eines Präsidentschaftskandidaten zum Ziel nehmen, sind in amerikanischen Wahlkampagnen nicht selten gewesen. So wurde zum Beispiel gegen Präsident Cleveland eine Schmutzkampagne geführt, in der man ihm ein uneheliches Kind vorwarf.

„Generalbegeisterung"

Aber so echt die Abneigung Eisenhowers ist, so wenig wird er wohl der Verlockung widerstehen können, diesmal doch zu kandidieren. Und sogar MacArthur hat ein „Hintertürchen" offengelassen, durch das er eventuell als Präsidentschaftskandidat oder Vizepräsidentschaftskandidat schlüpfen könnte. Bedeutet nun diese „Generalbegeisterung", daß die Amerikaner Militaristen geworden sind? Das ist trotz allem äußeren Anschein nicht der Fall. Sie glauben einfach, daß in Zeiten, da militärische Macht weitgehend ausschlaggebend ist, der beste „Spezialist" eben auch der beste Staatschef sei. Deshalb verlangen sie nach einem Uniformträger, während sie früher Anwälten, Ingenieuren oder Berufspolitikern den Vorzug gaben.

Truman eröffnet den Wahlkampf

Überraschende Unterbrechung des Urlaubs

Washington, 20. November. (dpa) Präsident Truman unterbrach am Dienstag seinen Urlaub in Key West für einige Stunden, um nach Washington zu fliegen. Mit einer Rede vor dem Demokratischen Frauenklub eröffnete er den Wahlkampf für die Präsidentenwahl 1952, ohne daß es bereits feststeht, ob er selbst sich als Kandidat aufstellen läßt oder nicht.

Truman warnte davor, die Außenpolitik mit der Innenpolitik zu verquicken. „Wer anders denkt, spielt mit Dynamit", sagte der Präsident.

Nachspiel zum Bonner Diebstahl

Anklage gegen Kaiser, Siegel und Aguntius erhoben

Düsseldorf, 20. November. (Eigenbericht) Die Dokumentendiebstähle im Bundeskanzleramt, durch die u. a. die SPD-Parteileitung über geheime Vorgänge im Bundeskanzleramt unterrichtet worden ist, werden in Kürze ihr gerichtliches Nachspiel haben. Die Oberstaatsanwaltschaft Bonn hat, wie ein Sprecher des nordrhein-westfälischen Justizministeriums am Dienstag in Düsseldorf mitteilte, Anklage gegen den ehemaligen Amtsboten Johann Kaiser, den Kaufmann Paul Siegel aus Beuel und den Vertreter August Aguntius bei der Bonner Strafkammer erhoben. Als Zeugen sollen zu dem Verfahren u. a. die Privatsekretärin des SPD-Parteichefs Dr. Schumacher, Annemarie Renger, und der SPD-Bundestagsabgeordnete Rechtsanwalt Dr. Arndt vorgeladen werden.

Die Anklage gegen Kaiser lautet auf Diebstahl und Gewahrsamsbruch an Schriftstücken, die dem Bundeskanzleramt gehörten, sowie auf Vertrauensbruch durch Offenbarung von Geheimnissen. Weil er für seinen Geheimnisverrat Geld angenommen hat, ist Kaiser auch des Vergehens gegen die „Verordnung gegen Bestechung und Geheimnisverrat nichtbeamteter Personen" angeklagt. Außerdem wird gegen ihn wegen Diebstahls einer Schreibmaschine aus dem Bundeskanzleramt verhandelt werden. Siegel wird sich wegen gewerbsmäßiger Hehlerei an den von Kaiser entwendeten Schriftstücken in Tateinheit mit Beihilfe zum Diebstahl und Anstiftung zum Vertrauensbruch zu rechtfertigen haben. Darüber hinaus werden ihm ebenfalls Vergehen gegen die Bestechungsanordnung vorgeworfen, da er Kaisers Geheimnisverrat bezahlt hat. Schließlich soll sich Siegel auch der Hehlerei an der gestohlenen Schreibmaschine schuldig gemacht haben. Aguntius wirft die Oberstaatsanwaltschaft ebenfalls gewerbsmäßige Hehlerei vor. Er hat die von Kaiser gestohlenen Dokumente einer ausländischen Nachrichtenagentur zur Kenntnis gebracht. Auf gewerbsmäßige Hehlerei steht nach dem Strafgesetz Zuchthaus.

Strafantrag gegen KP-Paul

Bonn, 20. November. (Eigenbericht) Die Bundesregierung will gegen den kommunistischen Abgeordneten Paul Strafantrag wegen Verleumdung und übler Nachrede stellen. Paul hat in mehreren Versammlungen behauptet, die Regierung betreibe eine verlogene, volks- und verfassungsfeindliche Politik" und „hetze" das deutsche Volk in den neuen Krieg.

DGB: „Völlige Übereinstimmung"

Arnold empfing Fette, Föcher und Schmidt

Düsseldorf, 20. November. (Eigenbericht) Ministerpräsident Arnold empfing am Montagabend den Vorsitzenden des Deutschen Gewerkschaftsbundes Fette, den stellvertretenden Vorsitzenden des DGB, Matthias Föcher, und den Vorsitzenden der Industriegewerkschaft Bergbau, August Schmidt, zur Erörterung wirtschafts- und sozialpolitischer Probleme. Dabei sind, wie die Pressestelle des DGB mitteilt, insbesondere die Auswirkungen der von den Gewerkschaften geforderten Mitbestimmung im Lande Nordrhein-Westfalen besprochen worden. Seitens des DGB wird festgestellt, daß die Unterredung „in freundschaftlichem Geist geführt" worden sei und „eine völlige Übereinstimmung der beiderseitigen Auffassungen" erbracht habe.

Zuchthaus für „Gefälligkeiten"

Berliner Kriminalkommissar verurteilt

Berlin, 20. November. (AP) Der zweite Berliner Polizeiprozeß endete am Dienstag mit der Verurteilung des 50jährigen Kriminalkommissars Karl Siemund wegen Aussageerpressung, Begünstigung im Amt und Urkundenvernichtung. Das Urteil lautete auf eineinhalb Jahr Zuchthaus.

Siemund, im zweiten Weltkrieg Führer einer Torpedobootflottille und Ritterkreuzträger, war 1946 in die Berliner Polizei eingetreten und innerhalb von 18 Monaten zum Leiter der Kriminalpolizei im Verwaltungsbezirk Zehlendorf avanciert. Bei „privaten Ermittlungen" für einige staatenlose Ausländer machte er sich der Aussageerpressung und der Beihilfe zur Erpressung schuldig. Außerdem deckte er die Beteiligten an einer Großschiebung mit Fotoapparaten und vernichtete Akten über den illegalen Ost-West-Handel einer Schrottfirma. Das Gericht konnte Siemund allerdings nicht nachweisen, daß er für seine „Gefälligkeiten" Geld erhalten hat.

„Ami-Stangen" für falsche Quittung

Frankfurt, 19. November. (AP) Der bei dem Frankfurter Polizeibestechungsprozeß bekanntgewordene ehemalige Asservatenverwalter Groh mußte sich am Montag erneut vor der Ersten Frankfurter Strafkammer verantworten. Das Gericht fand Groh der schweren Amtsunterschlagung, in Tateinheit mit Verwahrungsbruch, Urkundenfälschung und Steuerhehlerei für schuldig und verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis, 500 DM Geldstrafe und 2420 DM Wertersatz. Groh stand unter der Anklage, 121 Stangen bei Schwarzhändlern beschlagnahmter amerikanischer Zigaretten aus seiner Asservatenkammer entnommen und dafür eine gefälschte Quittung ausgestellt zu haben.

Vorläufig kein Liederverbot in NRW

Düsseldorf, 20. November. (dpa) Das Land Nordrhein-Westfalen denkt vorläufig nicht daran, durch eine besondere Verordnung das Singen nationalsozialistischer Lieder und den Badenweiler Marsch zu verbieten. Die Landesregierung ist der Auffassung, daß das Polizeiverwaltungsgesetz von 1931 genügt, um gegen das Singen und Spielen dieser Musikstücke einzuschreiten.

Prinzessin Margaret in Paris

Paris, 20. November. (dpa) Prinzessin Margaret von England traf am Dienstag im Flugzeug in Paris ein. Die Prinzessin will an einem Wohltätigkeitsball teilnehmen, der zugunsten des britischen Krankenhauses in Paris gegeben wird.

Politik — kurz gefaßt

Der Bund wird in Zukunft in vollem Umfange die Kosten übernehmen, die für Nachwahlen zum Bundestag entstehen. Seit dem Zusammentritt des Bundestages sind 16 Abgeordnete gestorben. Eine Nachwahl war dabei allerdings nicht immer erforderlich, da ein Teil der freigewordenen Sitze automatisch über die Ergänzungslisten neubesetzt wurde.

Eine Warenhilfe im Werte von 100 000 DM wird die Bundesrepublik den von der Hungersnot betroffenen Gebieten Indiens zuteil werden lassen. Vorgesehen sind insbesondere ein größerer Posten Medikamente und Pumpen für künstliche Bewässerung.

Die Bundesregierung soll gegen die Zwangsumsiedlung von in Rumänien verbliebenen Deutschen bei der UNO protestieren, forderte der Bundestagsausschuß für auswärtige Angelegenheiten in einem am Dienstag veröffentlichten Antrag.

Eine Wiederaufrüstung der Bundesrepublik werde nicht zu einem sowjetrussischen Präventivkrieg, wohl aber zu einer Verstärkung der deutschen Verhandlungsposition führen, sagte Bundeswiederaufbauminister Wildermuth am Dienstag vor rund 1000 Studenten in München.

Der Hauptausschuß des nordrhein-westfälischen Landtags stimmte am Dienstag dem Vorschlag der Landesregierung zu, den Landtagsabgeordneten Dr. Rühberg (Zentrum) zum Vizepräsidenten des Landesrechnungshofes zu ernennen.

Die Gesamtzahl der in die Sowjetunion deportierten Deutschen und Volksdeutschen wird nach umfassenden Erhebungen von zuständiger Seite in Bonn jetzt mit 700 000 angegeben. Es konnte mit Sicherheit festgestellt werden, daß den Deportationen ein Gesamtplan zugrunde gelegen hat.

Von amerikanischen Zivilgerichten in Deutschland verurteilte amerikanische Staatsangehörige werden zukünftig ihre Freiheitsstrafen nicht mehr in deutschen Gefängnissen verbüßen. Nach einer Verfügung der amerikanischen Hohen Kommission werden diese Verurteilten ihre Strafen von sofort an in US-Militär-Arrestanstalten oder in Gefängnissen in den Vereinigten Staaten absitzen.

2,2 Milliarden für Lastenausgleich?

Verabschiedung im Januar zu erwarten / Quotale Entschädigung wahrscheinlich

Von unserem Bonner Korrespondenten

Bonn, 20. November. Das Aufkommen aus dem Lastenausgleich wird nach dem jetzigen Stand der Vorarbeiten auf 2,2 Milliarden Mark geschätzt. Die bisherigen Berechnungen bewegten sich zwischen 1,5 bis 1,9 Milliarden jährlich. Mit einer Verabschiedung des Gesetzes vor Weihnachten, wie sie zunächst vorgesehen war, ist nicht mehr zu rechnen, obwohl der Ausschuß für den Lastenausgleich seit Monaten ununterbrochen tagt.

Die Ausarbeitung des nun fertiggestellten Feststellungsgesetzes, das auf Wunsch der Vertriebenen vorgezogen worden ist, hat allein mehrere Wochen in Anspruch genommen und die Ausschußberatung über den Lastenausgleich selbst verzögert. Man hofft aber, das Gesetz im Januar verabschieden zu können. Der Ausschuß will in jedem Falle noch vor Weihnachten die zweite Lesung abschließen und deshalb über den Beginn der Ferien hinaus bis zum 20. Dezember durcharbeiten.

Die parlamentarische Situation für die Annahme des Entwurfs ist günstig, nachdem die Sozialdemokraten auf Grund einer Vereinbarung zwischen dem SPD-Vorsitzenden Dr. Schumacher und dem BHE-Vorsitzenden Minister Kraft sich mit einer totalen Entschädigung für erlittene Vermögensverluste einverstanden erklärt haben, während sie zunächst in Übereinstimmung mit dem Bundesrat eine Entschädigung nur nach dem sozialen Bedürfnis befürworteten. Offen ist immer noch die Höhe der Hausratsentschädigung. Das Feststellungsgesetz strebt eine Staffelung an, während der Regierungsentwurf eine für alle gleiche Entschädigung vorgesehen hatte.

Mitbestimmungs-Entwurf fertig

Sonderregelung für öffentliche Dienste?

Bonn, 20. November. (Eigenbericht) Der Arbeitskreis „Mitbestimmung" beendete am Dienstag seine Arbeit. Das Ergebnis ein auf den Initiativ-Entwurf der CDU und der später folgenden Regierungsvorlage aufbauender neuer Gesetzentwurf, wird jetzt den Ausschüssen des Bundestages für Wirtschaftspolitik und für Arbeit vorgelegt werden. Wie wir bereits in unserer Samstag-Ausgabe meldeten, hofft man, das Gesetz noch vor Weihnachten verabschieden, zumindest aber in zweiter Lesung behandeln zu können.

Die letzte wichtige Entscheidung, die der Arbeitskreis am Dienstag traf, war die Herausnahme der Mitbestimmung in den öffentlichen Verwaltungen und Betrieben aus dem Gesamtwerk. Die Regierung hat dazu die Vorlage eines gesonderten Entwurfs angekündigt. Es wird erwartet, daß dieser Entwurf spätestens zwischen der zweiten und dritten Lesung des Hauptgesetzes vorliegt.

Undurchsichtige Konjunktur im Handwerk

Bonn. Die Befürchtungen des Handwerks nach Ausbruch der Koreakrise, daß die Preise steigen und die Aufträge zurückgehen würden, sind auch im III. Quartal 1951 nach dem Bericht des Bundeswirtschaftsministeriums nicht entkräftet worden. Die Klagen haben nicht nachgelassen. Das Handwerk erklärt, die Konjunktur sei äußerst labil und in ihrem weiteren Ablauf völlig undurchsichtig. Die negativen Tendenzen schienen sich durchzusetzen.

Die Entwicklung in den einzelnen Zweigen des Handwerks war recht unterschiedlich. Große Sorgen bereitet der Rückgang der Bautätigkeit. Die Auftragsbestände der Zimmerleute sind fast überall wenig zufriedenstellend, zumal sich die vorfabrizierten Dachkonstruktionen mehr und mehr durchsetzen. Die Beschäftigung der Maler und Anstreicher hat sich durchweg gebessert, jedoch klagen die Kleinbetriebe darüber, daß sie bei der Vergebung von Aufträgen in Neubauten zu wenig berücksichtigt werden. Glaser, Klempner und Installateure sind im allgemeinen gut beschäftigt, die Elektroinstallateure müssen dagegen eine gewisse Flaute verzeichnen. Alle Handwerksbetriebe, die auf Eisen und Stahl angewiesen sind, beschweren sich über die schlechte Rohstoffversorgung, die es heute nicht ermöglicht, dem guten Auftragsbestand gerecht zu werden. Im Uhrenhandel bevorzugt der Käufer gegenwärtig billigere Artikel, der Reparaturenanfall steigt deshalb. Bei den Rundfunkmechanikern wirken sich die neuen Geräte immer mehr aus. Das Büchsenmacherhandwerk tritt wieder in Erscheinung, seit die Jagd- und Sportwaffen erlaubt sind.

Die Tischler in Rheinland und Westfalen klagen im großen und ganzen nicht, obwohl sich bei der Möbelherstellung die Industrie immer mehr durchsetzt. Bedrohlicher ist die Entwicklung für die Herrenschneider, bei denen viele Betriebe eingeschränkt werden mußten. Die Gewerbefreiheit in Süddeutschland macht sich hier besonders bemerkbar, da zur Errichtung eines Ateliers nur eine geringe Kapitalmenge benötigt wird. Bei den Damenschneidern ist die Entwicklung nicht viel anders. Die in der Sommerzeit übliche Flaute herrschte bei den Schuhmachern. Darüber hinaus wirkt sich immer ungünstiger die Diskrepanz zwischen dem Preis für eine gute Schuhbesohlung und einer Neuanschaffung aus. Die Zahl der Einmannbetriebe nimmt ständig zu. Die Friseure meldeten, daß sie in den Damenabteilungen zum Teil einen Leerlauf bis zu 60 Prozent, in den Herrenabteilungen bis zu 45 Prozent zu verzeichnen haben. Auch das Verkaufsgeschäft sei beträchtlich zurückgegangen, was auf zunehmenden Werk- und Behördenhandel zurückgeführt wird. Im Bundesdurchschnitt sei dieser Handwerkszweig übersetzt. Das verbilligte Konsumbrot wird auch von der besser gestellten Kundschaft bevorzugt, so daß der Umsatz von feineren Brotsorten beim Bäckerhandwerk zurückging. Die Fleischer melden einen saisonbedingten Rückgang im Verbrauch.

In allen Berichten wird übereinstimmend das Bemühen des Handwerks betont, den derzeitigen Preisstand zu halten. Trotzdem seien Erhöhungen hier und da unvermeidlich gewesen. Der Arbeitsmarkt ist mehr als gesättigt, nur noch besonders qualifizierte Spitzenkräfte werden noch gesucht. Die Kreditschwierigkeiten bestanden auch im III. Quartal unverändert fort, wenn sie sich nicht sogar verschärft haben. Das Handwerk benötigt dringend Kleinkredite zu tragbaren Zinsen. Die Finanzierung durch Wechsel wird nach wie vor abgelehnt. Die Höhe der Außenstände liegt ungewöhnlich hoch.

Franken wird schwächer

Französische Industrie fordert Abwertung

Paris. Die Schwäche des französischen Franken äußerte sich am freien Pariser Devisenmarkt durch ein erneutes Anziehen des Dollarkurses von 444 ffrs am 12. November auf 460 ffrs am 19. November. Er hat damit den amtlichen Kurs von 350 ffrs um 110 ffrs überschritten. Der Präsident des französischen Maschinenbauverbandes, Metral, sprach sich am Dienstag für eine Abwertung des Franken aus, um die französische Industrie auf dem Weltmarkt wieder konkurrenzfähig zu machen. Metral sagte, seit fünf Monaten hätten die französischen Werke keine Auslandsaufträge mehr erhalten. Die Erzeugnisse des französischen Maschinenbaues seien infolge der 40prozentigen Steigerung der Stahlpreise und der 35prozentigen Lohnerhöhung zu teuer. Andere Länder zum Beispiel Deutschland, exportierten Investitionsgüter um 20 bis 30% billiger. Die französische Industrie ist nach den Angaben Metrals nur zu 85 Prozent ihrer Kapazität ausgelastet. Sie würde amerikanische Rüstungsaufträge ausführen können, doch lägen solche Aufträge nicht vor.

Jeder zweite Mensch unterernährt

Rom. Jeder zweite Mensch sei unterernährt, stellt ein Bericht fest, der der sechsten Konferenz der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der UNO unterbreitet wurde. Auch im vergangenen Jahr sei die Nahrungsmittelerzeugung der Welt um 4% hinter dem Bevölkerungszuwachs zurückgeblieben. Durch den Rüstungswettlauf werde die Ernährung noch weiter gefährdet. Die Dollarlücke zwischen dem landwirtschaftlichen Überschuß und den Bedarfsgebieten erweitere sich ständig. Die Organisation nimmt an, daß sich die Welternte 1952 erhöhen wird, die Ernte an Faserstoffen werde gleich bleiben.

Britische Importe um 50% reduziert

London. Das britische Handelsministerium gab die Liste der Waren bekannt, die unter die Importrestriktionen bis zum 30. Juni 1952 fallen werden. Die entsprechenden Einfuhren aus allen westeuropäischen Ländern, besonders aus Deutschland, werden um durchschnittlich 50% gekürzt. Die Liste umfaßt vor allem Fertigwaren und Nahrungsmittel Rohstoffe dagegen kaum. Basis für die Einschränkungen sind die Einfuhren des 1. Halbjahres 1951. Die Kürzungen sollen insgesamt einen Wert von 350 Mill. £ erreichen. In der Liste werden 70 Artikel aufgeführt.

Wirtschaft in Kürze

Düsseldorf. In der oHV der Deutschen Continental-Gas soll der Vorstand ermächtigt werden, in den nächsten fünf Jahren neue Aktien bis zum Betrage von 5,5 Mill. DM auszugeben. Das Kapital der Gesellschaft wurde seinerzeit von 86 Mill. RM auf 21,5 Mill. DM umgestellt.

Duisburg. Die Hahnsche Werke AG, deren AK bei der Umgründung in eine Stahlkerngesellschaft von 100 000 DM auf vorläufig 5 Mill. DM erhöht wurde, schlägt einer zum 22. November einberufenen aoHV eine neue Kapitalerhöhung vor. Außerdem soll der Aufsichtsrat gebildet werden.

Duisburg. Die zunächst für Anfang Dezember vorgesehene internationale Rhein-Schiffahrtskonferenz wird endgültig am 19. Februar in Straßburg stattfinden.

Genf. Das Kohlendefizit Westeuropas im 1. Quartal 1952 wird auf 8,8 Mill. t von der UNO-Wirtschaftskommission für Europa (ECE) beziffert. Die Fehlmenge ist um rund 8% gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres gesunken, trotzdem wird sie als bedenklich angesehen.

Paris. Von der fast 40prozentigen Kürzung der französischen Dollareinfuhren werden vor allem Kohle, Erdöl, Zeitungspaier, Spezialstähle, NE-Metalle, Baumwolle, Mais und Weizen betroffen.

Washington. Das USA-Handelsministerium genehmigte die Ausfuhr von Kraftfahrzeugen nach Polen, weil dies im Interesse der Verteidigung des Westens liege. Da Dänemark als Zwischenhändler auftritt, sei dieses Land auf den Handel mit Polen angewiesen.

Sowjets produzieren 31 Mill. t Stahl

Moskau. Die Bruttoproduktion der Sowjetindustrie wird im laufenden Jahr doppelt so hoch sein wie im Jahr 1940 und gegenüber 1950 im Durchschnitt um 15% zugenommen haben, erklärte Innenminister Berija in Moskau. Die Produktion der Hüttenwerke hat sich 1951 so günstig angelassen, daß mit einem Mehr von 2,7 Mill. t Roheisen, 4 Mill. t Rohstahl und 3 Mill. t Walzeisen gerechnet werden kann. Da die Stahlerzeugung der UdSSR im vergangenen Jahr etwa 27 Mill. t betrug, kann im laufenden Jahr mit einer Stahlproduktion von 31 Mill. t gerechnet werden. Die Roheisenerzeugung wird sich auf 22,2 Mill. t erhöhen. Rund die Hälfte der Mehrerzeugung ist auf bessere Ausnutzung der vorhandenen Anlagen zurückzuführen. Die Kohlenproduktion — Stein- und Braunkohlen — wird in diesem Jahr die 300-Mill.-t-Grenze erreichen.

Neue Bücher der Wirtschaft

Zum Andenken Gustav Kneppers

Der Tod Gustav Kneppers gibt Veranlassung, auf das vor einem Jahr erschienene Werk von Walter Bacmeister „Gustav Knepper" hinzuweisen. In dem vorzüglich ausgestatteten Buch wird die Entwicklung Kneppers vom einfachen Bergmann bis zum Generaldirektor der Gelsenkirchener Bergwerks-AG geschildert. Man erlebt die wesentlichen Epochen des Kohlenbergbaus und der Schwerindustrie an der Ruhr und hört von den Namen vieler lebender und verstorbener Industrieller. Das Buch hat eine besondere Bedeutung dadurch bekommen, daß es eine eidlich bekräftigte Aussage von Dr. Albert Vögler, dem letzten Aufsichtsratsvorsitzenden der Vereinigten Stahlwerke, enthält, wonach Vögler kurz vor Ausbruch des Krieges Göring vor den katastrophalen Folgen des sich abzeichnenden Weltkrieges warnte.

Walter Bacmeisters Verlag, Essen: „Das Lebensbild eines großen Bergmannes", DM 9.—.

Leitende Männer der Wirtschaft. Ein umfangreiches Nachschlagewerk, wie es dringend erforderlich war. Verlag Hoppenstedt & Co., Heppenheim (Bergstraße).

Rheinisch-Westfälische Börse

Aktien	20. 11.	19. 11.
Accu	207 b	—
AEG	45 1/4 b	45 1/4 b
Allg. Hochb.	44 G	44 G
Bamberg	108 b	—
Burbach Kali	123 1/2 b	122 bB
Daimler Benz	74 1/2 b	—
Demag	134 b	—
Dtsch. Erdöl	135 1/2 bG	131 G
Dortm. AB	69 B	69 b
Dortm. Union	70 G	—
Feldmühle	130 G	131 G
Felten	99 bB	98 b
Ford-Werke	114 b	112 G
Gerresh. Glas	140 G	140 G
Gladb. Wolle	198 G	196 G
Goldschmidt	101 b	—
Harpener B.	—	178 G
Hein-Lehm.	135 G	135 G
Hoesch	140 b	134 bG
Kabel Rheydt	85 b	84 b
Klöckner	—	136 G
Rosenhausen	—	—
Rhenania St.	129 1/2 b	126 1/2 b
Rhonnesm. V	—	110 bG
Rhein. Berraw	157 1/2 bG	158 1/2 b
Rh. Braunk.	—	199 bG

	20. 11.	19. 11.
Rheinmetall	28 1/2 b	28 1/2 b
Rh. Stahlw.	150 b	146 b
RWE	141 b	138 bG
Salzdetfurth	—	—
Schiess AG	118 1/2 b	118 B
Schwabenbr.	80 G	80 G
Siemens St.	84 bG	83 3/4 b
Stolberg Zink	—	—
Ver. Stahlw.	147 1/2 b	145 3/4 b
Ver. Dt. Nickel	138 bG	133 b
W. Uerdingen	—	—
Wass. Gelsk.	—	136 1/2 b
W. Kaufhof	108 b	107 b
Wintershall	—	96 b
Bankaktien		
Commerzb.	62 b	60 1/2 b
Deutsche B.	72 bG	72 b
Dresdner B.	65 b	66 1/2 b
Verkehr		
Eisenhütten	95 1/2	94
DHH	166	164
Phönix Hth.-A.	58 1/2	58 1/2
Th. Kunsts.	96 1/2	97 1/2
Th. Zellwolle	108 1/2	106
V. W. Waggon	83	84 1/2

Berlin. 1 Westmark = 3,65—3,85 Ostmark.

Aus der Stadt Neuss

Fackelzug für Wilhelm

In Grimlinghausen brachte die Feier für den König des Jägerkorps, Wilhelm Hilgers, alles auf die Beine. In den frühen Abendstunden zog das Jägerkorps durch die Straßen, ein Feuerwerk lockte die Massen an. Jägermajor Stephan Steuermann erwähnte die enge Verbundenheit der Familie Hilgers mit dem Jägerkorps. Der Vater des Jägerkönigs, der im letzten Kriege fiel, war der Gründer des Jägerhauptmannszuges. Unter Fackelbeleuchtung ging's zum Kaisersaal, wo Schützenkönig Michaelis, Oberst Rongen, Schützenpräsident Brülin und Grenadiermajor Ahrweiler am Fest teilnahmen. Kapellmeister Nießen von der Kapelle Frohsinn, Norf, erhielt dabei eine Auszeichnung für treue Kameradschaft mit den Grimlinghausener Schützen.

Mundharmonikaspieler im Verband

In einer Versammlung des Neußer Mundharmonika-Orchesters (VdK) gab Vorsitzender Foertsch Bericht über die Tagung des Deutschen Mundharmonika-Verbandes in Trossingen, an dem auch sechs Neußer Delegierte teilnahmen. Inzwischen wurde in Düsseldorf ein Landesverband gegründet, dessen Vorstand der 1. Vors. Foertsch, Ehrenpräsident Kistler sen. und Hans Schlemmer angehören. Das Neußer Orchester hat inzwischen auch einen Knabenchor gegründet, dem 15 Mitglieder angehören. Im nächsten Jahr soll ein Solo-Wettbewerb der Stadt Neuß und des Kreises Neuß-Grevenbroich veranstaltet werden.

Prachttauben in der „Flora"

Die Taubenausstellung der Neußer Vereine „Rakete" und „Reisetaube" war für die Veranstalter ein voller Erfolg. Am Samstag und Sonntag hatten sich viele Besucher im Lokale Flora (Jansen), Neußer Furth, eingefunden. Das schwere Amt des Preisrichters bewältigte Theo Schulenberg (Sport Neuß) zu aller Zufriedenheit. Die Tiere wurden in fünf Disziplinen bewertet. Die Preisträger: 1. Preis Hans Klüners, 543 P. 2. Hans Dietze, 539 P. 3. August Kuhlen, 537 P. 4. Karl Weyerstrass, 535 P. 5. Mich. Hartings, 535 P. 6. Peter Junkers, 529 P. 7. Peter Flass, 529 P. 8. Jak. Reinartz, 527 P. 9. Hans Speck, 527 P. 10. Theo Offer. 11. Hugo Isken, 521 P. 12. Hoch. Schlechtriem. 521 P. Jugendklasse: 1. Jos. Schumacher, 353 P. 2. Hugo Eckert, 353 P. 3. Theo Jansen, 350 P. 4. Peter Pulver, 350 P. 5. Peter Multhaup, 345 P. 6. Franz Strauch, 344 P. 7. F. J. Roscheck. Den schönsten Altvogel, Jungvogel und Jungweibchen stellte Kreissieger Klüners. Die schönste Alttäubin wurde Hans Dietze zuerkannt. Vorsitzender Theo Offer (Rakete) leitete zum Abschluß mit viel Geschick und Humor den Familienabend.

Vom Geheimnis religiöser Kunst

Über dieses Thema spricht A. Felderhoff innerhalb der Kunstvorträge der Volkshochschule am 23. November, um 20 Uhr, in der Promenadenschule. Der Sinn des Vortrags besteht darin, das echte religiöse Kunstwerk vom Machwerk, auch wo es meisterhaft gestaltet ist, unterscheiden zu lernen. Zu diesem Vortrag sind auch Einzelhörer zugelassen.

Prost auf den alten „Vit im Dom"

350 Jahre Hausbrauerei in der Michaelstraße



Mit Bedacht getrunken — ein Genuß

Eigentlich wollte der jetzige Besitzer der Brauerei „Im Dom", Horst RaimundWiertz, in dieser Woche ein 250jähriges Jubiläum feiern. Als dann die neugierigen Journalisten in den Archiven der Stadt herumkramten, stellte sich sogar ein 350jähriges — wenn auch etwas anders geartetes Jubiläum heraus. Gefeiert wird in dieser Woche auf jeden Fall. Nun, das junge Ehepaar, das vor etwa zwei Jahren diese Hausbrauerei wieder in eigene Regie übernahm, hat natürlich allen Grund, des Tages zu gedenken, an dem vor 350 Jahren zum erstenmal die Brauerei „Im Dom" erwähnt wird.

Das Haus „Im Dom" führt seinen Ursprung vom Kölner Dom ab. „Vit im Dom" war — soweit festzustellen — der erste Wirt in diesem Hause. In den dreieinhalb Jahrhunderten seines Bestehens wechselte es verschiedentlich seinen Besitzer. Nach dem Brauer und Weinhändler Kirchhoff folgen Walter Sinsteden, Anton Berghausen und Nikolaus Panzer. 1672 stirbt im Dom der Sohn des Hauses, ein studiosus rhetori.

In den dann folgenden Jahrzehnten wird es um die Besitzerfrage dunkel. Später wird das Kloster Hinterhofen (Michaelisberg), von dem die Michaelstraße ihren Namen hat, genannt, sodann Henrich Klaus Rospeter, Halfmann zu Holzheim. Von 1760 bis 1769 ist Johann Georg Losen Eigentümer „Im Dom". Am 20. Dezember 1769 erwirbt Anton Roselen aus Nievenheim und Gertrud Schmitz aus Holzheim das Bürger-, Brauer- und Bäckeramt. Im Steuerverzeichnis von 1770 ist er als Eigentümer des Hauses „Im Dom" genannt. Der Name Wirtz, hier noch ohne „e" geschrieben, ist zum erstenmal um die Wende des 19. Jahrhunderts festzustellen.

Der jetzige Inhaber weiß nur wenig von seinen Vorfahren. Als er noch in den Kinderschuhen steckte, starb sein Vater, und was der Krieg aus der Nachlassenschaft übrigließ, war lediglich eine alte Kladde, in der fein säuberlich Notizen, Tabellen und Formeln sowie Erfahrungen aus den im Hause üblichen Brauvorgängen notiert sind. Diese wenigen Aufzeichnungen zum obergärigen Bier sowie seine praktische Veranlagung waren das Rüstzeug, mit denen der „junge Mann" sich eine neue Existenz aufbaute.

Obergäriges Bier zu trinken ist nicht jedermanns Geschmack. Wer es aber einmal mit Bedacht kostet, bleibt ihm verfallen. Neuß wäre jedenfalls ohne sein „Alt" undenkbar. Selbstgebrautes Altbier und die Atmosphäre in den Neußer Hausbrauereien und ihren Schankräumen sichern diesen alten Häusern ihre Kundschaft und damit ihre Existenz.

Kauf ist Vertrauenssache

Manche Leute lassen sich durch den äußeren Schein blenden. Das gilt auch für den Kauf von Waren. Der Kaufgegenstand erscheint auf den ersten Blick billig, tatsächlich ist er aber, gemessen an der Qualität der Ware, insbesondere der Lebensdauer, viel zu teuer. Kauf ist Vertrauenssache. Vor allem, wenn es sich um Dinge handelt, in dessen Inneres man nicht hineinschen kann. Das gilt vornehmlich bei der Uhr. An der Tür von Leuten, die umherziehen, Uhren zu kaufen, ist ein großes Risiko. Bereits nach einiger Zeit stellt sich vielfach eine schlechte Ausführung, vor allem beim Werk, heraus. Um die Käuferschaft vor schweren Schäden zu schützen, erscheint es notwendig, hier nachdrücklichst zu warnen. Speziell beim Uhrenkauf sollte man zum Fachmann gehen, der gut und preiswert bedient.



Der gute Geist „Im Dom". Niemand kennt sein genaues Alter. „Er war schon immer da", überstand die Wirren des Krieges und soll jetzt in der Gaststube wieder einen Ehrenplatz erhalten.

Mietbeihilfe für Kinderreiche

Bewilligung für fünf Jahre — Anträge ab sofort auf dem Rathaus erhältlich

Um kinderreichen Familien die wirtschaftliche Möglichkeit zu geben, genügend große Wohnungen zu beziehen, hat der Wiederaufbauminister des Landes Nordrhein-Westfalen im Runderlaß vom 1. 10. 1951 Bestimmungen über die Gewährung von Mietbeihilfen an kinderreiche Familien bekanntgegeben.

Danach können Mietbeihilfen an kinderreiche Familien mit vier und mehr ledigen Kindern bis zu 25 Jahren gewährt werden, wenn die einzelne Wohnung 1. über 55 qm groß ist, 2. nach dem 31. 3. 1951 bezogen wurde, 3. mit Landesmitteln gebaut worden ist und 4. mindestens drei Räume und eine Wohnküche enthält. Eine Miete gilt im Einzelfall für kinderreiche Familien als wirtschaftlich nicht tragbar, wenn die Miete bei 4 Kindern mehr als 18 Prozent des Bruttoeinkommens der Familie beträgt, bei 5 Kindern mehr als 15 Prozent, bei 6 Kindern mehr als 12 Prozent und bei 7 Kindern mehr als 10 Prozent.

Anträge auf Bewilligung von Mietbeihilfen werden ab sofort vom Bauverwaltungsamt, Wohnungsbaufinanzierungsstelle, Rathaus, 3. Stock, Zimmer 253, ausgegeben. Mit den Beihilfezahlungen ist jedoch nicht vor Ende des Jahres zu rechnen. Dem einzureichenden Antrag sind beizufügen: eine Flächenberechnung (vom Hauseigentümer zu bestätigen), der Mietvertrag, eine Bescheinigung des Einwohnermeldeamtes über die zum Haushalt gehörenden Personen und der Nachweis des derzeitigen Familieneinkommens sowie des Familieneinkommens des letzten Jahres (Lohnsteuerbescheinigung), Rentenbescheid, Nachweis der Arbeitslosenunterstützung, Wohlfahrtsunterstützung und sonstige Einkommensarten). Die Beihilfen werden für die Dauer von fünf Jahren gewährt und werden nach Bewilligung vom Wohnungsbau- und Siedlungsamt an die Hauseigentümer überwiesen. Der Mieter hat dann nur noch die gekürzte Miete zu zahlen.

Ändern sich im Laufe des Beihilfezeitraumes die wirtschaftlichen Verhältnisse des Beihilfeempfängers oder ändert dieser seinen Wohnsitz, so ist die Änderung der Bewilligungsbehörde umgehend mitzuteilen. Vor Ablauf eines jeden Beihilfejahres hat der Beihilfeempfänger der Bewilligungsbehörde seine Einkommensverhältnisse darzulegen und durch eine Bescheinigung des Meldeamtes die in seinem Haushalt lebenden Angehörigen nachzuweisen.

Kurz vor den Toren des Zuchthauses

Einstellung des Verfahrens trotz erheblicher Vorstrafen

Wegen Diebstahls von Zink stand Heinz, der 26jährige Vater von vier Kindern, vor dem Strafrichter. Sein Strafregister war schon so reichhaltig, daß für sein letztes Vergehen strafschärfender Rückfall vorlag und er mit einer Zuchthausstrafe rechnen mußte.

Heinz hatte auf einer Abladestelle Zink gesammelt, war dabei schon verschiedentlich erwischt worden, kam aber immer wieder mit einer Ermahnung davon. Wie sich in der Beweisaufnahme herausstellte, erfreute sich die Abladestelle regen Zuspruchs. Bei den „fliegenden Althändlern" fanden die „Sucher" immer wieder die Möglichkeit des Verkaufs. Da viele der Sammler keine Papiere beim Althändler abgeben konnten oder wollten, lieh ihnen Heinz seinen Namen. Dieser bekam somit ein dickes Konto beim Altwarenhändler. Dieses Konto aber war eines Tages der Stein des Anstoßes bei der Polizei und Heinz war das schwarze Schaf, das zur Anzeige gelangte.

Die Zeugen bekundeten fast einheitlich, daß man die „Sucher" einmal fortjagte, ein andermal gewähren und wieder ein andermal ihnen die Beute abnahm und laufen ließ. Auch das Gelände, auf dem die Zinkasche ausgeschüttet wurde, soll nicht, so gekennzeichnet gewesen sein, daß die Sucher von vornherein wissen mußten, daß sie sich auf verbotenen Wegen befanden.

Bei Heinz kam noch hinzu, daß er seit fünf Monaten erwerbslos war, eines seiner Kinder lungenkrank ist und seine Frau zur Zeit der Tat ein weiteres Kind erwartete. Er befand sich also — da er nur 36,— DM wöchentlich Unterstützung bezog — in einer gewissen Notlage, die auch von der Verteidigung besonders unterstrichen wurde. Vor dem Richter vergoß Heinz viel Tränen. Er brachte außerdem ein Zeugnis seiner jetzigen Arbeitsstelle bei, aus dem zu ersehen war, daß er ein fleißiger und guter Arbeiter ist.

Unter Berücksichtigung dieser Momente kam das Gericht zur Einstellung des Verfahrens. Es bejahte die Schuldfrage, glaubte jedoch zu der Auffassung, daß die Firma erst jetzt eine genügende Kennzeichnung des Platzes vorgenommen und bis dahin die „Sucher" auf der Halde unterschiedlich behandelte, mal die Täter laufen ließ und ihnen die Beute abnahm.

Die Notlage des Angeklagten und die Tatsache, daß die Geschädigte keinen Strafantrag gestellt hatte, sowie das gute Zeugnis des jetzigen Arbeitgebers begründeten mit das Urteil. Ein mitangeklagter ehemaliger Arbeiter wurde freigesprochen, da ihm eine Beteiligung nicht nachgewiesen werden konnte.

Noch mal gut abgegangen

Auf der Breite Straße stießen zwei Personenkraftwagen zusammen. Personen wurden nicht verletzt. An beiden Fahrzeugen entstand leichter Sachschaden.

Neußer Filme der Woche

Das Mädchen aus dem Urwald: Souka

Man könnte „Souka" einen Volksfilm nennen. Er hat nicht die klassische Prägung beispielsweise eines Macbeth-Films; aber die volkstümliche Kunst hat ihre eigenen Werte, und wenn das breite Publikum diese Kunst sucht, weil es sie besser versteht, dann hat gerade das Thema dieses Filmes eine richtige Form gefunden. Pater Javier geht als Missionar in den Urwald und trifft dort den Vater, einen von der Polizei gesuchten Verbrecher, als kolonialen Raubritter. Der Priester ringt nicht nur um die Seele der „Wilden", sondern auch um die Seele des weißen Mannes. Ein spanischer Film, kolportagehaft erzählt, in fesselnder Darstellung. (Apollo.)

Angst vor der Schande

Ein amerikanischer Film, der auf geräuschvolle Effekte verzichtet, der kein Pathos kennt, sondern mit präzis gesetztem Dialog und knappen Andeutungen Personen, Zeit und Geschehen zeichnet. Die moralische Grundhaltung des Films erfordert Widerspruch, wenn auch der Film selbst in reuiger Einsicht endet. (Kammerspiele.)

Mutterliebe

Mit dem Namen Paul Hörbiger und Käthe Dorsch verbindet sich die Erinnerung an gute deutsche Filme. Auch „Mutterliebe" wurde von ihnen gestaltet. Gemeinsam mit Rudolf Prack und Hans Holt machten sie den Film zu einem packenden Erlebnis. (Laterne.)

Schwere Verletzungen — erheblicher Schaden

Auf der Bonner Straße fuhr ein Personenkraftwagen auf den Anhänger eines haltenden Lastkraftwagens auf. Der Fahrer des Pkw wurde mit schweren Verletzungen einem Krankenhaus zugeführt. Außerdem entstand erheblicher Sachschaden.

Gegen einen Oberleitungsmast

Auf der Düsseldorfer Straße riß die Anhängerkupplung eines Lastzuges. Hierdurch geriet der Anhänger auf den Bürgersteig und stieß gegen einen Oberleitungsmast der Straßenbahn. Anhänger und Leitungsmast wurden stark beschädigt. Personen kamen nicht zu Schaden.

Liebes Straßenbauamt - Gefährlicher Weg

Leser schreiben der NGZ

(Die NGZ veröffentlicht in dieser Spalte Leserzuschriften ohne Rücksicht darauf, ob sich deren Inhalt mit der Meinung der Redaktion deckt.)

Liebes Straßenbauamt! „Rüste doch bitte einen Beauftragten mit einem Amphibienfahrzeug aus und lasse die Wege- und Straßenverhältnisse in der Grünwegsiedlung inspizieren.

Ein Fußgänger, der vom Berghäuschensweg in den Ginster-, Jasmin- oder Gagelweg will, muß Schi laufen und schwimmen können. Ein Radfahrer, der diese Wege passiert, ohne dabei zu stürzen, ist ein bühnenreifer Artist. Ein in den frischgepflügten Acker getretener Trampelpfad wird den „Straßen" vorgezogen, was deren Zustand in das rechte Licht rückt. Die Anwohner der Straßen kommen total verschmutzt und bespritzt zur Straßenbahn, zur Schule, zur Arbeitsstelle und zur Kirche. Abhilfe ist sehr dringend erforderlich. Ein Versuch überzeugt!" J. M.

+

Ein idealer Kinderspielplatz befindet sich an der Ecke Dreikönigen-, Uhlandstraße auf einem ca. 300 qm großen, nicht geräumten Trümmergrundstück, eines der wenigen seiner Art in Neuß. In frühen und späten Tagesstunden werden hier, besonders am Eingang der Uhlandstraße, Abfälle aller Art abgeladen, insbesondere Küchenabfälle, wie Kartoffelschalen, Muscheln etc.

Die Ratten freuen sich hierüber, denn hier ist die Zentralbrutstelle, die ausgelegten giftigen Köder interessieren sie nicht, da sie in den zum Teil erhaltenen Kellern leben und die Nahrung täglich vorgelegt bekommen.

Da ist es doch auf der Bergheimer Straße schöner. Rasen- und Blumenrabatten umgeben das Städt. Gartenbauamt, und hier, nur 150 Meter um die Ecke herum, ein einzigartiges ideales Rattenloch — freie Schuttabladestelle — und die Kinder? Ja, die spielen hier in diesem Loch im Alter von 2 bis 14 Jahren. — Unfaßbar, aber nicht unabänderlich H. K.

+

Ist es nicht bald an der Zeit, daß der verkehrshindernde Bretterzaun an der Baustelle gegenüber dem Bahnhof verschwindet? Unsere Kleinen, die zum Kindergarten in der Marienstraße gehen, müssen viermal am Tage diese gefährliche Stelle passieren. Trotz wiederholtem Anschütten von Sand stehen immer wieder breite Pfützen auf dem verbliebenen schmalen Gehweg, so daß die Schwester mit den Kindern hier unbedingt die Fahrbahn entlanggehen muß, damit sie mit einigermaßen trockenen Füßen zum Heim kommen.

Der Stadtverwaltung wären für schnelle Abhilfe dankbar **die besorgten Mütter.**

Einbruch in einem Gehöft

Von bisher unbekannten Tätern wurde in dem Gehöft eines Landwirts in Üdesheim ein Einbruchsdiebstahl verübt und diverse Bekleidungsstücke sowie ein Herrenfahrrad im Gesamtwert von ca. 300 DM gestohlen.

Radfahrer angefahren

Auf der Kölner Straße wurde ein Radfahrer von einem Pkw angefahren. Der Radfahrer wurde verletzt und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Außerdem entstand geringer Sachschaden.

Gestohlen wurde:

aus einer auf der Industriestraße stehenden Baubude, in der eine Kantine eingerichtet ist, 450 Stück Zigaretten; einem Arbeiter auf seiner Baustelle in Neuß-Reuschenberg die Lohntüte mit DM 60,—; aus dem Magazin einer Firma am Floßhafen 4 Rollen Draht; von einem Bienenhaus in einem Garten am Jostensbusch 4 Meter Dachrinne.

Angst im Nebel / Von Margarethe Lüerssen

Es ist zehn Uhr vormittags, als Frau Doktor Volkmann angerufen wird, dringend zu einem ihrer Patienten zu kommen. Sie pflegt ihre Krankenbesuche erst nach der Sprechstunde zu machen. Jedoch heute ist das Wartezimmer leer. Nicht zu verwundern bei dem Nebel, der wie ein dicker, weißer Watteberg vor den Fenstern liegt und jede Sicht nimmt. Die Ärztin zieht kurz entschlossen ihren Mantel an und macht sich auf den Weg zu dem Kranken.

Es ist, als trete sie in eine weiße, undurchdringliche Nacht hinaus. Sie hält sich ganz dicht an die Häuserfront, betastet sie ab und zu, um die Orientierung nicht zu verlieren. Sie sieht keine Handbreit vor sich, und nur selten dringen Laute an ihr Ohr, gedämpft und unwirklich.

Plötzlich steht eine Gestalt vor ihr, wie aus dem Boden geschossen.

„Oh!" kann Frau Doktor Volkmann nur erschreckt sagen.

„Blöder Nebel!" brummt der Mann und tritt zur Seite, um sie vorbei zu lassen, und nachdem sie einen Schritt vorwärts gemacht hat, ist die Gestalt wieder verschwunden, wie ein Schemen. Sie hört den Mann nicht weitergehen, nur daß er sich vernehmlich die Nase schneuzt.

Dieses Erschrecken vor der plötzlich auftauchenden Gestalt erzeugt plötzlich Angst in ihr. Ein Frösteln läuft über ihren Rücken, sie schlägt den Mantelkragen hoch, vergräbt die Hände tief in die Taschen und zieht den Kopf ein. Ihre Füße tasten sich langsam vorwärts. Sie hat das Gefühl, daß irgendeine Gefahr auf sie lauert und jeden Augenblick nach ihr greifen wird. Sie möchte umkehren, aber sie muß doch zu dem Kranken. Sie befürchtet auch, daß die gespenstische Gestalt immer noch auf demselben Fleck steht, auf sie wartet, und — —

Da sind das nicht Schritte hinter ihr? Sie bleibt stehen, lauscht. Leise, tappende, immer näher kommende Schritte! Ihr Herz pocht laut und schnell, der Atem wird kurz und hörbar. Nur die vorwärtstreibende Angst läßt sie mechanische Schritte machen. Sie will schneller gehen, laufen, aber der Nebel hält sie fest, wie ein Spinnetz sein Opfer. Blitzschnell fällt ihr ein, daß sie diesen Zustand oft im Traum erlebt hat: vor einer Gefahr fliehen zu wollen, die Beine zu bewegen und doch nicht vorwärts zu kommen.

Und sie weiß auf einmal, daß sie ihrem Verfolger nicht entgehen kann, der immer näher kommt. Ihre Nerven sind zum Zerreißen gespannt. Sie will losrennen, auch wenn sie in einen Abgrund stürzen sollte, aber die Beine versagen restlos. Sie steht still, wie festgeklammert. Die Schritte verhalten dicht hinter ihr. Sie vernimmt schnelles kurzes Atmen. Und dann fühlt sie, wie ihr Mantel hinten berührt wird. Sie kann sich nicht umrehen, ist wie gelähmt, wie erstarrt.

Da schiebt sich etwas Warmes in ihre angstkalte Hand, die schlaff an ihrem Körper herunterhängt. Es ist, als ginge von dieser Berührung ein elektrischer Strom durch ihren Körper, taute ihn auf von dem Eis der Furcht. Und sie schließt ihre Finger um diese kleine Wärme, hält sie fest wie einen Rettungsring.

„Ach, bitte, liebe Tante, bring mich nach Hause. Ich habe mich verlaufen und kann in dem blöden Nebel nichts sehen!" sagt eine Kinderstimme neben ihr.

Alle Angst ist gewichen. Sie beugt sich zu dem Kind herab und umarmt es.

„Ja, blöder Nebel!" sagt die Ärztin, und mit dem kleinen warmen Leben in ihrer Hand geht sie zielsicher durch die dichten, undurchdringlichen Nebelwolken.

Die Flucht in das bessere Leben

Jeden Abend, wenn er von seinem Büro nach Hause trottete, versicherte sich Alfred Köppermann, daß er noch immer mitten in den besten Jahren seines Lebens stand. Jeden Abend richtete sich sein Ehrgeiz neu auf. Er sah nicht rechts und er sah nicht links. Er sah nur nach vorwärts. In seinem Gehirn waren nur Zahlen.

Oft ahnte er, daß er das Geld, das er zu einem freien Leben brauchte, nie würde erarbeiten und ersparen können. Dann hatte er tagelang schlechte Laune, und die einfachsten Dinge gelangen ihm nicht. Die Unzufriedenheit, die dann in ihm saß, nahm ihm den Schlaf und hetzte ihn nachts durch die Straßen.

An einem strahlenden Mittag saß plötzlich die Versuchung in ihm. Er hielt so viel Geld in Händen, daß er damit überall so würde leben können, wie er wollte. Es kam eine so günstige Gelegenheit dazu, wie sie noch nie dagewesen war: sein Chef war fünf Tage lang verreist. Köppermann allein hatte Gewalt über den Geldschrank. Mit dieser großen Zahlung hatte niemand gerechnet. Innerhalb einer halben Stunde war sein Entschluß gefaßt. Er wußte: ich werde mit diesem Geld in ein besseres Dasein fliehen, in ein besseres Land auf einem besseren Erdteil.

Abends verließ Köppermann als letzter das Büro. Seine Aktentasche war vollgestopft mit Geld. Auf sein Pult hatte er eine kurze Mitteilung gelegt, daß er wegen eines Todesfalls verreisen müsse. Man würde alles erst merken, wenn der Chef zurückkam.

Als Köppermann durch den Abend ging, seine Aktentasche unter dem Arm, fühlte er sich zum erstenmal als wirklich „freier Mann" in seinem Leben. Er ging durch einen Park und sah zum erstenmal, daß ein großes, rotes Abendrot über der Stadt stand. Nie hatte er so ein Abendrot gesehen seit seiner Jugend auf dem Dorf. Immer weiter ging Köppermann. Er hörte seine Schritte, und er hörte den Wind, der durch die Bäume ging. Er hörte seinen eigenen Atem. Auf dem ganzen Heimweg hatte er das Geld fest unter dem Arm. In ihm saß der Wunsch, das Dorf seiner Jugend noch einmal zu sehen, bevor er floh. Noch in derselben Nacht reiste Köppermann ab nach dem Dorf seiner Heimat. Der D-Zug raste durch die Nacht. Der Mond ging wie eine brennende Kugel auf über dem Land. Es war das Land seiner Jugend.

In der kleinen Stadt, in der der D-Zug nur eine halbe Minute hielt, stieg er aus. Von da mußte er noch weit laufen, bis er in sein Heimatdorf kam. Ganz tief schlief der Ort, als Köppermann vom Bahnhof durch die Straßen ging. In der Ferne heulte der D-Zug durch die Nacht. In dem Wind, der Köppermann entgegenkam, war schon der Geruch der Felder. Ganz groß hing der Mond über seiner Straße, als Köppermann die letzten Häuser hinter sich ließ. Dies war die Straße, die er viele Jahre entlanggezogen war zur Schule — zu Fuß oder auf dem Fahrrad. Er kannte jede Kurve, er kannte jeden Baum. Es war noch alles so wie damals. Unheimlich dunstete der Acker neben der Straße, die Köppermann ging.

Dann lag das schlafende Dorf vor ihm. Die blassen Gehöfte wuchsen aus dem Feld, als blinzelten sie hinein in den grellen, großen Mond. Die alten Buchenbäume hielten Wacht über dem Dort wie damals. Spitz hob sich der Kirchturm in die Nacht.

Köppermann begann zu laufen, so hungrig war er auf die Heimkehr in das Dorf seiner Heimat. Ganz klein und dunkel im Schatten der Bäume lag das Haus da, in dem seine Eltern und er einst gewohnt hatten. Regungslos stand Köppermann vor dem Haus. Er horchte in die Nacht. Die Eltern waren lange tot. Es war anders und doch genau wie einst. Als er dann behutsam durch das Dorf schlich, hörte er die Pferde in den Ställen an den Ketten reißen. Es klirrte wie damals in seiner Jugend. Es klirrte wie Aufbruch aus tiefem Traum. Die Einzelheiten der Nacht nahmen ihn gefangen. Er begriff, daß das kleine Leben — das Leben der kleinen Dinge — das wahre Leben bedeuteten und nicht die Abenteuer des großen Lebens, zu denen er unterwegs war.

Im Morgengrauen fuhr Köppermann in die Stadt zurück. Er wußte, es hatte keinen Sinn zu fliehen. Und auch das Geld machte es nicht. Er mußte zurückfinden in den Bannkreis der kleinen Dinge, in die Stille, wie sie über dem Dorf und den Wegen der Jugend stand. Und um dorthin zu gelangen, brauchte er kein fremdes, gestohlenes Geld. K. N. Nicolaus

Warum gibt es das nicht?

Von Magdalene Walker

„Segen der Technik — Fortschritte der Technik — Zeitalter der Technik — Triumph der Technik" . . . Technik hin und Technik her. Aber ich stelle fest, daß die Technik an den wichtigsten Punkten versagt. Ich vermisse Autos aus Gummi und Watte, die, wenn sie mich schon rammen, mich sozusagen sanft in die Arme schließen. Auch feht mir noch der Aufstehapparat, der mich auf die mildeste Weise am Morgen sowohl aus dem Schlaf als aus dem Bett befördert. Und warum hat noch kein Techniker im Verein mit den Physikern die Heizungsfrage vollkommen gelöst? Auf Grund der Atomforschung müßte das doch möglich sein. Ich stelle mir vor, daß man mir da an Stelle von 20 Zentnern Kohlen (die ich doch nie kriege), ein Schächtelchen in die Hand drückt, darin sind stecknadelknopfgroße Atomknallerbsen. Und wenn ich im Zimmer warm haben will, dann knalle ich ein solches Bömbchen an die Wand und schon ist die Temperatur auf mollig angestiegen. Auch Sonnenwärme in Konservendosen sollte man aufbewahren können; das ginge dann so in einem hin, neben Erdbeeren und Kirschen auch gleich die nötige Anzahl Büchsen Sonne einzumachen, große und kleine, und je nach der Außentemperatur würden sie dann geöffnet. „Ach, mach' doch mal noch 'ne kleine Büchse Sonne auf" würde es dann an den Winterabenden heißen.

Ferner vermisse ich einen Magneten, der verlorene Sachen automatisch wiederbringt, der, auf Grund des persönlichen Fluidums vielleicht, alles, was mir gehöört, an sich zieht. Die Schlüssel, die Handschuhe, die Brille und was sonst so gern verlegt wird, das würde stets ganz von selber wieder in die Handtasche hüpfen.

O ihr Techniker! So vieles gäbe es noch zu erfinden zur Erleichterung des Daseins. Warum denn immer nur Bomben und Giftgase und Instrumente zum Morden und Apparate, die Lärm machen? Macht die Welt wärmer und stiller, und sie wird friedlicher sein.

Aus dem Kreis Grevenbroich

NGZ-Interview:

Walter Becker

Grevenbroich, Uhlhornstraße 8, erster Stock. Abends. Ein paar gemütliche Sessel im Junggesellenzimmer; ein niedriger Tisch; ein Klavier — darauf das Bildnis einer mütterlichen Frau; ein angenehm wärmender Ofen.

Vor uns sitzt ein großer, schlanker Mann von 26 Jahren, der in den letzten Jahren mehrmals in der Kreisstadt mit großem Erfolg als Pianist an die Öffentlichkeit trat. Walter Becker ist Schüler der Meisterklasse Klavier bei Professor Pillney in Köln, einem berufenen Künstler, der vor kurzem von einer Schweden-Tournee zurückkehrte.

Das Gespräch kommt schnell in Fluß. Junge Menschen machen nicht gerne Umschweife. Als Sechsjähriger wurde Walter Becker zum erstenmal an das damals noch sehr, sehr große Klavier gesetzt Musikdirektor Overzier, der früher einmal den „Sängerkreis" dirigierte, gab dem jungen Talent den ersten Elementarunterricht. Später übernahm Henny Esser, Grevenbroich, die Übungen. Bis der Krieg kam . . .

Danach galt es, das Verlorene wiederzugewinnen. Das Ziel war das alte geblieben. Walter Becker klopfte bei Konrad Wassenberg an, der in der Kreisstadt seit langem einen Namen hat, und bildete sich mit dessen Hilfe weiter. Vor drei Jahren trat er der Musikhochschule in Köln bei und belegt neben der Meisterklasse Klavier als zweites Studium das der Schulmusik. In fünf Konzerten trat er nach dem Kriege als Solist vor das Grevenbroicher Publikum, davon zweimal zusammen mit dem Gürzenich-Orchester.

Walter Becker betont die finanziellen Schwierigkeiten eines solch groß angelegten Konzertes und die vorbildliche Unterstützung von Stadt und Kreis, von Industrie, Handel und Gewerbe. Besonders Direktor Rubach von Blattmetall sei ein uneigennütziger Förderer. „Wenn Sie mit diesem Geld hier nicht auskommen sollten, kommen Sie ruhig noch einmal wieder", habe er beim letzten Mal gesagt. Auch der Industrieverband, die Niederrheinischen Braunkohlenwerke, die Maschinenfabrik Buckau R. Wolf AG., und nicht zuletzt der rührige Verkehrsverein mit Dr. Lei sowie die Firmen Walraf Anton Söhne, Rothans und C. W. Kaiser, um nur einige zu nennen — ohne ihre großzügige Mithilfe wäre es wohl kaum möglich gewesen, ein solches Orchester nach Grevenbroich zu bringen. „Diese Rückenstärkung ist erfreulich", sagt Walter Becker, „sie zeigt, daß es in Grevenbroich geradezu einen Kulturhunger gibt, der oft durch alle sozialen Schichten geht."

Anläßlich des Grevenbroicher Schützenfestes wurde der junge Pianist mit einem Franzosen bekannt, der ihn nach Paris einlud. Walter Becker wird im Februar nach Frankreich fahren, um vielleicht auch in der Seine-Stadt ein Konzert geben zu können. Zur Zeit studiert er Tschaikowskys Opus 23, um so sein künstlerisches Repertoire mehr und mehr zu erweitern. Über Mozart sagt er: „Die Präzision und Musikalität des Rokoko verlangt sehr viel Können in Technik und Ausdruck. Deshalb beschäftige ich mich besonders gern damit — Mozart zeigt mir, wieviel ich bereits kann und wieviel noch zu lernen ist."

Walter Becker, der gegenwärtig den Gustorfer Kirchenchor leitet, um die Praxis kennenzulernen — ihm liegt das Musikalische im Blut: sein Großvater war an der Gustorfer, sein Vater an der Grevenbroicher Pfarrkirche Organist. Der Vater starb auf tragische Weise während eines Konzerts in Grevenbroich. Walter Becker war damals zwei Jahre alt. — Mit Stolz spricht er auch von seinem jetzigen Stiefvater, der ihm in jeder Weise unter die Arme greift.

Idealismus und Fleiß sind dem jungen Grevenbroicher gute Begleiter.

„Sängerkreis" singt heute

Grevenbroich. Viele Freunde des Männergesangs werden heute um 19 Uhr im Gymnasium dem Konzert des Städtischen MGV „Sängerkreis" beiwohnen. Die Leitung liegt in den bewährten Händen von Musikdirektor Josef Kluck. Der Inhalt des Konzertes ist der Bedeutung des Buß- und Bettages angepaßt. Der erste Teil umfaßt ausschließlich Werke von Schubert, während im zweiten Teil Werke von Grell, Lendvei, Stürmer und Grieg vorgetragen werden. Das Konzert schließt mit einer Rhapsodie von Brahms für Männerchor und Alt. Die Solistenpartie übernimmt die bekannte Kölner Altistin Trude Fischer, die außerdem Werke von Schubert und Haas vortragen wird.

NGZ gratuliert

Grevenbroich. Heute vollendet Herr Peter Wolf, Stadtteil Orken, Hensenstr. 12, sein 81. Lebensjahr. — Am 22. November wird Lucia Müsch geb. Inden, Altersheim, 81 Jahre alt. — Am 23. November wird Cäcilia Henseler geb. Schotten 88 Jahre alt.

Wevelinghoven. Donnerstag vollendet Herr Franz Wingerath, Grünstr., sein 81. Lebensjahr.

Rommerskirchen. Rosa Schlömp, Venloer Straße, wird Donnerstag 88 Jahre alt.

Jüchen. Herr Ernst Geu, Bahnstraße 51, wird am 23. November 82 Jahre alt. — Am gleichen Tag wird Herr Johann Lindgens, Schaan 144, 83 Jahre alt. — Am 24. November feiert Sofie Schnitzler geb. Daners, Waat 246a, ihren 80. Geburtstag.

Jüchen. Frl. Anni Broich, Wilhelmstraße 1, hat vor der Prüfungskommission der Staatlichen Hochschule für Musik ihr Examen als Musiklehrerin bestanden.

Krankenbetten unpopulär

Erfolgreiche Tbc-Fürsorge und Diphtherie-Schutzimpfungen im Landkreis — Und die Kinderlähmung?

Kreis Grevenbroich. Die hartnäckigen Gerüchte über das verstärkte Auftreten der spinalen Kinderlähmung im Kreis sind, wie das Kreisgesundheitsamt der NGZ mitteilt, übertrieben. Lediglich in vier Gemeinden des Kreises ist die spinale Kinderlähmung festgestellt worden. Das Auftreten dieser gefährlichen Krankheit hält sich in normalen Grenzen. Da die Krankheit im Anfangsstadium schwer zu erkennen ist, ist ein rechtzeitiges Aufsuchen des Arztes unbedingt anzuraten. Man rechnet damit, daß die spinale Kinderlähmung jeweils nach Ablauf von acht Jahren stärker auftritt. 1938 wurden in Köln rund 600 Fälle festgestellt, im Kreis dagegen nur 38, 1943 war der Kreis stärker befallen, während in diesem Jahr der Verlauf der Krankheit als normal zu bezeichnen ist.

Der Gesundheitszustand der Schulkinder hat sich erheblich gebessert, wie von maßgebender Stelle festgestellt wurde, obwohl gerade jetzt Mumps, Keuchhusten und Scharlach stark verbreitet sind. Zu Beginn des neuen Jahres werden über den Gesundheitszustand der Schulkinder statistische Erhebungen angestellt, deren Auswertung ein schlüssiges Bild geben wird, inwieweit Verbesserungen seit der „Kartenzeit" eingetreten sind.

Die Tuberkulosenfürsorge im Kreis hat sich recht gut eingespielt. Obwohl die Zahl der Erkrankungen ansteigt, geht die Zahl der Sterbefälle erheblich zurück. Die frischen Fälle von Tbc werden mit Erfolg mit neuen Heilmitteln behandelt. — Die Diphtherie-Schutzimpfungen haben einen kaum für möglich gehaltenen Erfolg gehabt, so daß diese tückische Krankheit im Kreis kaum auftritt. — Um die Seuchengefahr auszuschließen, ist eine planmäßige Bekämpfung des Ungeziefers, der Ratten und Mäuse unbedingt erforderlich. Durch Vernachlässigung der Trümmerstücke und die mangelnde Aufsicht über wilde und genehmigte Müllkippen werden Ratten und Mäuse zu einer gefährlichen Plage. Auch mancher landwirtschaftliche Betrieb müßte die Schädlingsbekämpfung gewissenhafter durchführen. Die Bekämpfung der Schädlinge, die Überträger von Seuchen sind, wird meist nur gemeindeweise und auf freiwilliger Grundlage durchgeführt, so daß immer nur mit einem Teilerfolg gerechnet werden kann.

Kanalisation und Wasserversorgung sind in manchen Gemeinden Schmerzenskinder. Schlechtes Trinkwasser und mangelhafte Kanalisation sind Seuchenherde. Meist haben die Gemeinden kein Geld, um die unbedingt notwendige Kanalisation durchzuführen. Das Fehlen von Kläranlagen ist darauf zurückzuführen, daß keine Gelder zur Verfügung stehen. Aus eigener Kraft sind die Gemeinden auch bei ausgezeichneter Finanzlage nicht imstande, ausreichende Kläranlagen zu bauen.

Im Kreis gibt es keine Siedlungen, die völlig ohne Trinkwasser sind. In manchen Fällen zwar werden Brunnen niedergebracht, ohne daß eine amtliche Stelle die Brauchbarkeit des Wassers bestätigt hat. Das größere Übel ist die Tatsache, daß manche Siedlungen und manche Ortsstraßen nicht wissen, wohin sie mit den Abwässern sollen. Bei starken Regenfällen drohen diese Siedlungen oder Straßen einfach zu versaufen. Da die Abwässer nicht ordnungsgemäß weggeleitet werden, wird im Laufe der Jahre der Boden verseucht und ungesund.

Freilichtbühne - eine Geldfrage

Regierung und Kreis haben Unterstützung zu gesagt — Entscheidende Überlegungen

Zons. Schon seit langer Zeit wird von der Freilichtbühne gesprochen. Während die Verantwortlichen sich mit der Geldbeschaffung befassen mußten, konnten sie andererseits den Pächter des Geländes, auf dem die Freilichtbühne neu erstehen soll, für ihren Plan gewinnen. Nach Unstimmigkeiten konnten die Verhandlungen für beide Teile erträglich abgeschlossen werden, so daß jetzt nur noch die Finanzlage geklärt werden muß. Das Kultusministerium hat einen namhaften Betrag zur Wiedereinführung der Zonser Freilichtspiele in Aussicht gestellt. Der Kreis wollte nicht zurückstehen und hat 5000 DM im Etat vorgesehen. Er geht damit mit gutem Beispiel voran und zeigt, daß ihm für kulturelle Belange kein Mittel zu schade ist.

Wie es heißt, soll der Kreis jetzt seine Wiederaufbauhilfe von dem Eingang des Regierungszuschusses abhängig gemacht haben. Wie es auch sei — es ist zu bedenken, daß durch die Wiedereröffnung der Freilichtbühne dem idyllischen Städtchen des Landkreises ein wesentlicher wirtschaftlicher Auftrieb gegeben würde. Das allein sollte bei allen Überlegungen entscheidend sein, zumal Zons nicht gerade auf Rosen gebettet und auf den Fremdenverkehr angewiesen ist.

Fahrraddieb vorläufig festgenommen

Dormagen. Ein Mann aus Horrem wurde vorläufig festgenommen, weil er ein vor einem Wohnhaus in Dormagen unverschlossen abgestelltes Herrenfahrrad gestohlen hatte. Das sichergestellte Rad wurde dem Eigentümer, einem Einwohner aus Dormagen, wieder zurückgegeben. Ein zweites Fahrrad wurde sichergestellt, weil es unterschlagen worden war. Der Täter ist geständig.

Goldhochzeit in Jüchen

Jüchen. Samstag feiern die Eheleute Franz Reuter und Sibilla geb. Spenrath, Bergstr. 16, das Fest der goldenen Hochzeit. Acht Enkel und ein Urenkel werden dieses schöne Fest miterleben. Der Jubilar war etwa 30 Jahre als Fuhrmann bei der Firma Schwartz & Klein tätig, arbeitete in der Landwirtschaft des verstorbenen Bauern Leo Klein und amtierte weitere sechs Jahre als Fuhrmann bei der Kleiderfabrik Wilhelm Zimmermann. Die Nachbarschaft wird das Fest verschönern. Die Leitung des Festausschusses hat Willi Peters übernommen.

Neuer Bürgermeister in Wickrath

Wickrath. Der bisherige Bürgermeister Dörges (CDU) trat von seinem Posten zurück. Er dankte den Ratsmitgliedern für die Mitarbeit und sprach die Hoffnung aus, daß auch in Zukunft ersprießliche Arbeit zum Wohle der Gemeinde geleistet werde. Mit elf Stimmen wurde Heinrich Gerhards (Z) bei fünf Enthaltungen und einer Neinstimme zum Bürgermeister gewählt. Stellvertretender Bürgermeister wurde Ratsmitglied Blankertz.

Johann Maassen †

Kleinenbroich. Ein großer Verlust traf den Geflügelzuchtverein „Fauna", der den Tod des Ehrenvorsitzender Johann Maassen zu beklagen hat. Maassen, der im 82. Lebensjahr stand, hat als ehemaliger Vorsitzender den Verein zur Blüte gebracht.

Mehrheit für Dr. Hilser

Büderich. Nachdem Bürgermeister Dr. Hilser in der gestrigen Gemeinderatssitzung Direktor Dr. Schütz für die Verleihung seiner Doktorwürde die Anerkennung der Gemeinde ausgesprochen hatte, wurde zur geheimen Wahl des Bürgermeisters und seines Stellvertreters geschritten. Die CDU plädierte in beiden Fällen auf Wiederwahl, während die SPD die Gemeindevertreter Nossek und Unger vorschlugen. Mit jeweils 9 gegen 5 Stimmen wurde Bürgermeister Dr. Hilser (CDU) und sein Stellvertreter, Johann Dahmen (CDU), wiedergewählt. Die NGZ kommt in ihrer nächsten Ausgabe ausführlich auf die Sitzung zurück.

Nützlicher Zusammenschluß

Vereinigung der Gartenbauvereine in Kaarst — Auch wirtschaftliche Vorteile

Kaarst. Die beiden Gartenbauvereine schlossen sich zusammen. Zum Vorsitzenden der neuen Vereinigung wurde einstimmig Lehrer Nolden gewählt; zweiter Vorsitzender wurde Gemeindeverordneter Wilhelm Steinforth, Fachberater Jakob Hamm und Kassierer Gemeindeverordneter Jakob Heß. Der neue Vorsitzende legte in seiner Programmrede dar, daß der Verein allen am Garten- und Obstbau Interessierten helfend und beratend zur Verfügung stehe. Zu dem Zweck werden belehrende Vorträge, auch Lichtbildervorträge, von anerkannten Fachleuten gehalten werden. Zu gegebener Zeit werden Gartenbegehungen und Ausflüge zu lohnenden Zielen weitere Anregungen bringen. Wirtschaftliche Vorteile werden die Mitglieder durch gemeinsamen Bezug von Saatgut, Sämereien und Obstbäumen erzielen.

Im zweiten Teil der Tagung hielt Obergartenbauinspektor Boenke aus Grevenbroich einen mit großer Aufmerksamkeit aufgenommenen Vortrag über den Obstbaumschnitt, den er praktisch an einem mitgebrachten Halbstamm vorführte. Dabei erläuterte er die biologischen Wachstumsgesetze in einer leicht faßbaren, volkstümlichen Form. Die dankbaren Zuhörer waren alle der Meinung, daß die wertvollen Ausführungen von einem größeren Kreis hätten gehört werden müssen. Der schön zurechtgestutzte Baum wurde verlost.

Findigkeitsfahrt in Korschenbroich

Korschenbroich. Der Motorsportklub Korschenbroich veranstaltet heute eine Findigkeitsfahrt.

LANDKREIS-TELEGRAMM

Versammlung des Bürgerschützenvereins

Gustorf. Heute um 18 Uhr findet im Lokale Hintzen eine Versammlung des Vorstandes und des Offizierkorps des Bürgerschützenvereins statt.

Chorkonzert in Kleinenbroich

Kleinenbroich. Der Kirchenchor St. Dionysius, Kleinenbroich, veranstaltet heute 20 Uhr im Saale Kohlen ein Chorkonzert. Vorgetragen werden Werke von Schubert, Mozart, Händel, Bach, Weber u. a. Die Leitung hat Heinrich Jansen. Weitere Mitwirkende sind Hertha Schulte, Mülheim-Ruhr (Sopran), Klavierbegleitung Else Imdahl, Rheydt-Giesenkirchen, und der Kirchenchor St. Georg, Liedberg, Leitung Paul Imdahl.

Bockbierfest der Feuerwehr

Kleinenbroich. Die Freiwillige Feuerwehr ließ zur Förderung und Vertiefung der Kameradschaft innerhalb der Wehr im Saale „Zur Traube" ein zünftiges Bockbierfest vom Stapel. Hierzu waren fast sämtliche Aktiven und Passiven mit ihren Familienangehörigen erschienen.

„Thalia" spielte „Glücksmädel"

Korschenbroich. Sonntag eröffnete der beliebte Theaterverein „Thalia" im Saale Steigels seine Spielzeit mit dem Volksstück „Das Glücksmädel". Die Veranstaltung war gut besucht, so daß der Verein sich entschlossen hat, am 2. Dezember die Veranstaltung zu wiederholen.

Überfüllter Saal in Glehn

Glehn. Der Ortsverband der Heimatvertriebenen hatte sich mit Gästen aus Kapellen, Holzheim, Büttgen, Kleinenbroich und Korschenbroich bei Poschen in Scherfhausen zu einem wohlgelungenen Unterhaltungsabend eingefunden. Der Vorsitzende gab seiner großen Freude Ausdruck, daß der Abend auch bei den Einheimischen einen so erfreulich starken Widerhall gefunden habe. Ein reichhaltiges und buntes Programm sorgte für stimmungsvolle Stunden. Die Leitung und Ansage hatte Kulturwart Müller.

Gemeinschaftskonzert ein Erfolg

Steinhausen. Ein Gemeinschaftskonzert unter Mitwirkung der Kirchenchöre von Liedberg und Kleinenbroich und des MGV Liedberg bei Stappen wurde zu einem erfreulichen Erfolg. Pfarrer Hamm sprach einleitend zur Begrüßung und dankte den Sängern für die Bereitwilligkeit, zum Besten der Orgel für die Liedberger Pfarrkirche mitzuwirken. Die Liedgaben der Chöre wie auch die Darbietungen der Solistin Frau Herta Schulte (Mülheim), begleitet von Frl. Else Imdahl (Giesenkirchen), fanden dankbare und aufmerksame Zuhörer.

Hoch zu Roß in den Saal

Widdeshoven. Mit Schwung und Elan führten die Karnevalisten des Bürgerschützenvereins einen vollen Narrentempel in die tolle Zeit ein. Präsident Schnock begrüßte eine starke Abordnung von Uckerath Rot-Weiß, die sich wie die heimischen Kräfte stark in Szene zu setzen wußten. Der närrischen Parade der Redner setzte ein Uckerather die Krone auf, der hoch zu Roß in den Saal ritt, um ein Klagelied über die Schwiegermütter zu singen.

Goldhochzeit fern der Heimat

Wevelinghoven. An der Erft, weitab von ihrer eigentlichen schlesischen Heimat Michelsdorf, Kreis Leobschütz, feierte das Ehepaar Johann Janas und Frau Adelgunde geb. Wilsch seine Goldhochzeit. Es mag den betagten Eheleuten Trost gewesen sein, daß die Nachbarn in der Wahlheimat so reichen Anteil an ihrem



Jubelfest genommen haben. Bürgermeister Gehlen und Stadtdirektor Bierbaum übermittelten Grüße und Geschenke der Stadt und des Kreises. Die Landsleute aus Schlesien ließen es sich nicht nehmen, besondere Anteilnahme zu zeigen. Zu den Gratulanten gehörte selbstverständlich auch die katholische Geistlichkeit.

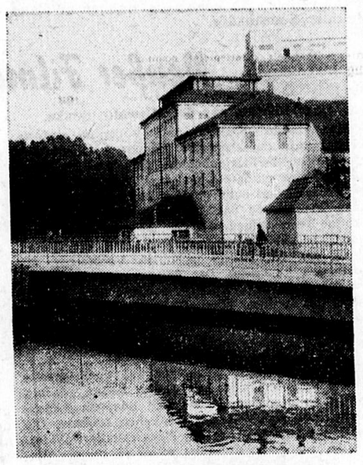
Kein Todesfall in Belmen

Belmen. Der Ort Belmen hat seit dem 1. Januar keinen Todesfall zu beklagen.

Brücke wie aus einem Guß

Ein neues Schmuckstück für Wevelinghoven — Eine aufstrebende Stadt

Wevelinghoven. Die Stadt der langen Straßen wird in ihrer ganzen Länge von dem Fluß aus der Eifel begleitet. Weil Wirtschaftsflächen, Bruch, Pappelanlagen, Weiden und die ehemalige Rennbahn auf der anderen Seite von der Stadt durch die Erft getrennt waren, mußte die Erft an einigen Stellen überbrückt werden. Die Erftbrücken hatten erhebliche Bedeutung, weil auf ihnen Güter in die Stadt kamen und



Schlank und elegant: die neue Erftbrücke

die Erzeugnisse der Bauern und der Industrie hinausbefördert wurden. Im Kriege wurden die Brücken zerstört.

Die neue Brücke im Zuge des Hemmerdener Weges an der Burg wurde Ende September 1948 dem Verkehr übergeben. Zwei neue Brücken, allerdings in einem Guß, wurden zum Schützenfest der Öffentlichkeit übergeben. Die neue Brücke an der Drees-Mühle über die Erft und den Flutgraben ist fast 100 Meter lang und typisch für das Landschaftsbild der Erft. Die Vorgängerin der modernen Erftbrücke war eine Eisenbrücke, die zwar recht schmal war, aber immerhin 70 Jahre in Dienst stand. Am ersten Sonntag im Juli 1878 kam der heute 94jährige Josef Meyer nach Wevelinghoven in Urlaub. Damals, so sagte Opa Meyer, baute eine Düsseldorfer Firma die Brücke, die bald für den Verkehr freigegeben wurde. Wevelinghoven zählte etwa 2500 Einwohner. 25 Jahre früher lebten in der Gartenstadt nur 1863 Menschen. Die Zeit von 1850 bis nach den 70er Jahren war also eine Zeit wirtschaftlichen Aufstieges und kommunaler Blüte, wie aus dem Anwachsen der Einwohnerschaft um fast 700 zu ersehen ist.

Neue Brücken führen über die Erft. Wevelinghoven als Wohnstadt hat mit der Erschließung weiterer Braunkohlenfelder mit Zuwachs gerechnet. Wie die bevorzugte Lage am Rande der Braunkohlen sich auswirken wird, muß abgewartet werden.

Büttger Wochenende

Büttgen. Anläßlich des 50jährigen Geburtstages des ersten Vorsitzenden, Theo Schnitzler, hatte der Quartettverein „Harmonie" im Saale Josef Junkers am Samstagabend zu einem Familienabend eingeladen. Die gesanglichen Darbietungen des Quartettvereins unter Leitung des Musikdirektors Jordan aus Kleinenbroich waren sehr beachtlich. Der bereits 50 Jahre bestehende Pionierzug mit Hauptmann Franz Lauth war auch erschienen.

°

In der Gaststätte Peter Laumen fand am Sonntag ein Akkordeonkonzert unter Leitung des Musikdirektors Jordan aus Kleinenbroich statt. Die Gasträume waren wie immer bei diesen Konzerten voll besetzt.

°

Die Theatergemeinschaft der ostdeutschen Jugend brachte am Samstag im Saale Trippel den „Vetter von Dingsda" zur Aufführung. Die Leistungen der einzelnen Spieler waren gut. Der Saal war vollbesetzt und die Spieler erhielten reichen Beifall.

Gohrer schossen den Vogel ab

Nievenheim. Der Brieftaubenverein Nievenheim und Umgebung veranstaltete am Samstag eine Preisbrieftaubenschau im Lokale Holzberg, die einen großen Erfolg für den Verein brachte. Die Gohrer schossen mit ihren Tauben den Vogel ab und nahmen 15 Preise mit nach Hause. In der Sonderklasse erhielt Bohnen-Schmitz, Gohr, den ersten, zweiten und dritten Preis.

Um Punkte

Lokalkampf im Schloßstadion

TuS Grevenbroich trifft im rückständigen Punktespiel auf den SC Kapellen

Das einzige Punktespiel im Neuß-Grevenbroicher Kreis steigt heute, am Buß- und Bettag, 14.30 Uhr, im Schloßstadion. Es wurde damals aus Anlaß der Grevenbroicher Kirmes auf diesen Tag verlegt, und es ist heute genau so interessant wie zum Beginn der Spielzeit.

Es ist schwer, im voraus einen Sieger zu benennen, da es sich um einen typischen Lokalkampf handelt, der mit letztem Einsatz durchgeführt werden dürfte. Die Spielstärke der Kreisstädter muß man etwas höher als die des Sportklubs bewerten, doch darf nicht übersehen werden, daß Ernst und Wichary den Platzherren wieder sehr fehlen werden.

Nach wie vor kranken beide Mannschaften an einer durchschlagskräftigen Stürmerreihe, so daß der Torunterschied knapp bleiben wird. Derjenige, der beherzter aufs Tor schießt und die bessere Kondition mitbringt, sollte in den Besitz der wichtigen Punkte kommen, doch ist auch ein Unentschieden durchaus drin.

Vorspiel der Handballer

TuS Grevenbroich — VfL Neuß

Das hochinteressante Freundschaftstreffen zwischen den erfolgreichen TuS-Handballern und der zur Zeit stärksten Neußer Handballmannschaft dürften sich die zahlreichen Handballfreunde in der Kreisstadt um 13.30 Uhr nicht entgehen lassen. Die klassenhöheren TuSler mit ihren wurfgewaltigen Stürmern sind Favorit, sie werden aber ihr ganzes Können aufbieten müssen, wenn sie dem VfL das Nachsehen geben wollen.

In Freundschaft

Union Krefeld beim SV Dormagen

Zum üblichen Ablösespiel für Rechtsaußen Kurth stellen sich die Vertragsspieler vor

Es ist noch gar nicht allzu lange her, als es Dormagens Rechtsaußen Kurth in seinem Verein nicht mehr so recht gefiel (Abstieg aus der Amateurliga) und er sich einem anderen Verein, und zwar der Vertragsspielermannschaft von Union Krefeld anschloß. Wenn es für die Gelbhemden auch ein schmerzlicher Verlust war, so konnte man dies doch gut überbrücken, da mit neuen Spielern vollwertiger Ersatz zur Verfügung stand.

Im Gegensatz zu manch anderem Ablösespiel wurde dieses Treffen auf freundschaftlichem Wege abgeschlossen, und so dürften die gewiß zahlreichen Dormagener Zuschauer am Buß- und Bettag einen prächtigen Kampf zu sehen bekommen, ohne die bei einem Meisterschaftskampf üblichen Härten. In bester Besetzung geben die Unionisten einen nur schwer zu schlagenden Gegner ab, und doch halten wir einen Dormagener Erfolg nicht für ausgeschlossen, da den Gelbschwarzen auf eigenem Gelände nur schwer beizukommen ist. Gewiß wird es die Dormagener Hintermannschaft sehr schwer gegen Wichmann, Kievelitz, Welters, Kurth und vor allem Wrazidlo haben, aber andererseits trauen wir dem wendigen Dormagener Sturm auch manchen Erfolg gegen die nicht immer sattelfeste Krefelder Hintermannschaft zu.

Register über Leben und Tod

Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle in Jüchen

Geburten: Dorothee Neikes, Kölner Straße 52; Bernhard Pelzer, Elfgen, 76; Margot Neuß, Markt 3; Waltraud Küpper, Hochneukirch, Siedlung 4; Christian Langen, Garzweiler, Dorfstr. 127; Anita Redlich, Garzweiler, Landstr. 26.

Eheschließungen: Hans Lewald, Kelzenberg 7, und Elfriede Klöter, Mühlenstr. 4; Albert Herweg, Duisburg, Gneisenaustr. 243, und Lotte Lippmann, Hackhausen 32; Erwin Strunk, Wilhelmstraße 13b, und Henriette Quack, Markt 6; Johannes Segschneider, Odenkirchener Str. 18, und Gisela Brandt, Odenkirchener Str. 26; Gottfried Podhajecky, Meissen, Gutsweg 2, und Theresia Heinen, Odenkirchener Str. 33; Johann Goerdts und Martha Karten, Kelzenberg 53d; Peter Koch, Neußer Str. 11, und Elisabeth Patzelt, Friedhofstr. 28; Gerhard Müller und Hildegard Schmidt, Elfgen, Belmerstraße; Siegfried Sprengler und Johanna Köster, Elfgen 27; Heinz Kellers, Rheydt, Odenkirchener Str. 60, und Anna Knabben, Steinstr. 30; Wilhelm Hoenen, Friedhofstr. 25, und Ursula Bender, Hamscherhof 1; Richard Keinert und Margarete Kranke geb. Thalau.

Sterbefälle: Friedrich Motte, Mühlenstr. 1; Josephine Engels geb. Krall, Wilhelmstr. 5; Johann Nessen, Mürmeln 82; Hubert Engels, Elfgen, Belmerstraße 7; Elisabeth Jakob geb. Schneider, Jüchener Broich 4.

. . . und in Korschenbroich

Geburten: Reinhold Pommer, Kleinenbroich, Tannenstr. 18; Edith Wymar, Pesch, Liedberger Str. 10; Leonhard Klothen, Raderbroich 66; Josef Deuß, Pesch, Blecherstr. 27; Erika Schöneberg, Herrenshoff 74; Alexander Steffens, Raderbroich 63; Günter Kremer, M.Gladbach, Am Lauterkamp 17; Lieselotte Siegers, Pesch, Mühlenweg 8; Heinz Theißen, M.Gladbach, Sperberstr. 11. — Eheschließungen: Erich Philipkowski, Neersbroich 10, und Frieda Zander, Am Trietenbroich 35; Bruno Dorau, Herrenshoff 41, und Gertrud Goldmanns geb. Ives, Herrenshoff 41; Anton Moll, Rheydt, Färberstr. 69, und Wilhelmine Venten, An Heldsmühle 28.

+

Sterbefälle: Max Schlieter, Rheydter Str. 105; Reinhold Pommer, Kleinenbroich, Tannenstr. 8; Dr. Gabriel Roersch, M.Gladbach; Josef Eicker, Mühlenstraße 50; Hubertine Klother geb. Boonen, Raderbroich 61; Olga Wenzel geb. Koltermann, Kleinenbroich, Überseite 29.

Verlag: Neußer Zeitungsverlag G m b H., Neuß Niederstraße 46 Verlagsleiter: Alfons Frings Neuß Stellv. Verlagsleiter: Josef Noé Fritz Gottschalk Verantwortlich für den gesamten Inhalt: i. V.: Josef Schmitz Neuß Kommunalpolitik Dr Hanns Pöhler Neuß Lokales Stadt Joseph Lange Neuß, Lokales Land Heinz Ohletz Neuß Sport: Josef Stahl Neuß Vertrieb und Anzeigen Anton Hamm Druck Gesellschaft für Buchdruckerei AG Neuß Niederstraße 46 Bezugspreis monatlich DM 3.20 einschl Botenlohn Einzelpreis DM 0.15 Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung Verlag: Tel 2051 Schriftleitung: Tel 2053/54. Vertrieb u. Anzeigenabt.: 2553.

Die Türkei, ein Fußball-Gegner von Format

Istanbul erwartet heute ein großes Spiel der deutschen Mannschaft

Zum ersten Male weilt eine Deutsche Fußball-Nationalelf in einem außereuropäischen Land, um ein Länderspiel auszutragen. In Instanbul wird sie heute ihre Kräfte mit der Türkei messen, und unsere Mannschaft wird schon eine große Leistung vollbringen müssen, wenn sie die Türken im eigenen Lande schlagen will.

203 Spiele mit 103 Siegen, 35 Unentschieden und 65 Niederlagen verzeichnet die Geschichte der deutschen Fußball-Länderspiele. Eine gute Bilanz, die durch das beachtliche Torverhältnis von 536:370 eindrucksvoll unterstrichen wird. In Instanbul dürfte es sehr schwer werden, diese Bilanz günstiger zu gestalten.

Die Erinnerung an die 1:2-Niederlage gegen die Türkei vom 17. Juni dieses Jahres im Berliner Olympia-Stadion vor 90 000 Zuschauern ist noch zu lebendig, als daß man in bezug auf das diesmalige Abschneiden allzu optimistisch sein könnte. Das Juni-Ergbnis wirkte damals geradezu sensationell. Was hatte man damals schon vom türkischen Fußfall in Deutschland gewußt? — Man hatte nach dem 3:1, das Schweden eine Woche vorher gegen die Türkei erzielt hatte, mit einem sicheren Siege gerechnet.

Die Niederlage wirkte wie eine kalte Dusche, und es hat einige Zeit gedauert, bis der deutsche Fußball sie verdaut hatte. Herbergers Lage war damals vorher schon nicht beneidenswert. Durch das Fehlen von Mebus, Baumann und Barufka mußte er die ganze Läuferreihe neu besetzen. Otmar Walter fiel wegen Verletzung aus. Und das deutsche Spiel lief nicht. Daß die Türkei schon nach fünf Minuten 1:0 führte, gab der Mannschaft bei drückend heißem Wetter einen Rückhalt, von dem sie lange zehrte. Die von den Türken geschickt gespielten Verletzungsszenen nach der Pause zermürbten die deutsche Mannschaft völlig; und — zu einem großen Teil entscheidend — Schade wurde mit dem eisenharten türkischen Stopper Ali Ihsan nicht fertig.

Selten waren Zuschauer so enttäuscht wie nach dem zweiten türkischen Tor in der 86. Minute, das die Hoffnungen auf ein mageres 1:1 zu einem Zeitpunkt zerstörte, als es gar nicht mehr in Gefahr zu sein schien.

Diesmal wird der Gegner nicht unterschätzt

Die deutsche Nationalelf weiß genau, welches Format ihr heutiger Gegner hat. Es bedurfte nicht des 1:0 gegen Schweden am 14. November. Die Türken spielen einen modernen Fußball. Sie sind ungemein hart, solide Techniker und pflegen ein gutes Mannschaftsspiel. Sie werden jedem Gegner zusetzen, gegen den sie selbst zu einem Torvorsprung kommen.

Verschiedene Spieler, u. a. der großartige Halblinke Lefter, sind abgewandert. Wahrscheinlich werden die in Italien spielenden großartigen Kräfte, wie Lefter, Sukru und Bulent für das Deutschlandspiel von den italienischen Vereinen nicht freigegeben werden. So darf man, wenn die Verletzungen auszuheilen sind, die das Schwedenspiel brachte, fast die gleiche Mannschaft wie in Berlin am 17. Juni erwarten:

Turgay; Naci, Müjdat; Esref, Ali Ihsan, Mehmet Ali; Erol, Recep, Muhtar, Muzaffer, Faruk.

Es ist das 48. offizielle Länderspiel der Türkei, die 19 Spiele gewann, dazu vier Unentschieden und 24 Niederlagen in ihrem Rekord verzeichnet.

Erstmals mit Rahn und Termath

Die in Wien so erfolgreiche deutsche Nationalmannschaft mußte umgebaut werden, einmal auf Grund der Erfahrungen von Dublin (Turek), dann aber auch, weil Herrmann verletzt ist, Preißler-Gerritzen in den letzten Vereinsspielen nicht die Form zeigten, die eine Berufung für Istanbul ohne weiteres möglich machte. Otmar Walter dürfte erst im Mai 1952 gegen Irland im Rückspiel wieder dabei sein. Es bleibt die Besetzung:

Adam; Streitle, Kohlmeyer; Mebus, Posipal, Schanko; Rahn, Morlock, Fr. Walter, Haferkamp, Termath.

Eines ist gegenüber Berlin wichtig: Die Läuferreihe hat sich in schwersten Spielen gegen Österreich und Irland bewährt. Sie kann den Rückhalt bilden, der beim 1:2 so sehr vermißt wurde. Mit dem Schlußdreieck dürfte man auch keine schlechte Erfahrung machen.

Wie wird sich der Sturm in Szene setzen? Rahn und Termath sind jung, spritzig und verstehen sich darauf, Tore zu schießen. Ist die Nervenbelastung für sie nicht zu groß, dann könnten sie bei einem so erfahrenen Innensturm spielentscheidend werden. Ihr Drang zum Tor — mindestens in den Vereinsspielen — ist da.

Die deutsche Chance liegt in einem Torvorsprung, der die Türken zwingen würde, ihre konsequente Deckung aufzulockern, der es ihnen aber auch nicht möglich machen würde, Zeitgewinn durch Verletzungen zu erzielen, die normalerweise zu einfach sind, ein Spiel zu unterbrechen, wenigstens im normalen europäischen Länderspielbetrieb.

Rheinisches Übergewicht zu stark

Im Mannschaftskampf der Kunstturner hat Westfalen keine Chance

In allen deutschen Landen ist nach altem Brauch der Bußtag der Tag großer Kunstturnkämpfe. Nach den Städte- und Vereinskämpfen sieht er den ersten großen Kampf dieses Winters im Westen. Auf der geräumigen Bühne des Essener Saalbaus stehen sich in 8er Mannschaften die besten Turner von Rheinland und Westfalen gegenüber.

Zweifellos liegt über dieser Begegnung nicht der Reiz früherer Kämpfe, d. h. soweit wir an den Mannschaftskampf denken; der Ebenbürtigkeit früherer Jahre ist jetzt eine ganz ungewöhnlich klare Überlegenheit der rheinischen Turner gefolgt. Mag der eine oder andere der Turner aus Düsseldorf, Wuppertal, Köln und Essen in einer Übung versagen, mag den Westfalenturnern im Gegensatz dazu alles gelingen — der Sieg würde dennoch im Rheinland bleiben! Denn wer von Westfalens Aufgebot kann sich mit Bantz und Overwien, mit Nieling und Frenger messen? Eutener, Cirkel, Franke und Hübner heißen die vier, die dagegen den Kampf an der Spitze der Westfalenmannschaft aufnehmen. Sie dürften trotz Euteneuers beachtlicher Formverbesserung um ebensoviel schwächer sein, wie Kalliga, Gröger, Wienecke und Reis, also die restlichen vier von Westfalen, den Düsseldorfern Röcher und Szabo, dem Berg. Gladbacher Klein und Pauels unterlegen sind. Dabei könnte das Rheinland ja auch noch den nach Köln übergesiedelten Westfalen Dickhut aufbieten! Dessen Entscheidung, dem Kampf fernzubleiben, damit das Kräfteverhältnis nicht noch mehr zugunsten der rheinischen Turner verschoben wird, ist sehr richtig.

Den Hauptreiz wird der Kampf um den Einzelsieg ausmachen. Freilich ist Bantz nach seinem großen Erfolg in Frankfurt, wo er Weltmeister Stalder und alle anderen deutschen Turner klar schlug, auch in Essen Favorit. Wer aber wird den Dreikampf Nieling—Frenger—Overwien gewinnen?

H. M.

Eishockey-Europameister nun in Krefeld

Zweiter Länderkampf Deutschland — Schweden am heutigen Buß- und Bettag

Wenn man allgemein auch im ersten Eishock-Nachkriegs-Länderkampf noch keinen deutschen Sieg erwartet hatte, so doch zumindest ein weit besseres Abschneiden als dieses 1:15 gegen den Europameister Schweden. Krefeld ist am heutigen Buß- und Bettag der Austragungsort des Rückspieles, in dem die deutsche Mannschaft etwas verändert antritt. Neben einem anderen Torwart gelangt im Gegensatz zu Berlin ein dritter Sturm zum Einsatz. Ob der beim letzten Punktspiel der Krefelder Ortsrivalen verletzte Verteidiger Bierschel wieder zur Verfügung steht, muß sich noch zeigen.

Der junge KEV-Vorwart Jansen (sein Kollege Wackers vom Deutschen Meister Preußen ist Reservehüter) ist keinesfalls um die Aufgabe zu beneiden, die schwedischen Sturmattacken aufzuhalten. Allein wird das ein Goalkeeper aber nie schaffen können, wenn sich nicht das gesamte Team taktisch klug auf den Gegner einstellt. In Berlin ließen sich die Deutschen in dieser Beziehung von den jungen Nordländern glatt hineinlegen. Wenn die Schweden wieder voll aufspielen — sie haben aber noch zwei weitere Länderspiele am Wochenende in der Schweiz vor —, dann hat es die deutsche Mannschaft abermals nicht leicht, sich zu behaupten. Vielleicht ist aber die besondere Atmosphäre, die Großkämpfe in Krefeld von jeher mit sich bringen, auch dazu angetan, die deutsche Mannschaft zu einer Sonderleistung anzuspornen.

Die Schweden haben ihre Spielweise ganz auf Zweckmäßigkeit eingestellt, unter Vermeidung aller unnötigen Zaubereien: Sie sind mit zwei bis drei schnellen Zügen durch, wenn nicht jeder einzelne ihrer Spieler genau markiert wird. Und darauf kommt es mehr denn je an, wenn Deutschland heute in Krefeld gegen den Europameister besser abschneiden will. Man wird das Gefühl nicht los, daß ein tüchtiger Trainer oder Coach aus dem deutschen Spitzenspielermaterial weit mehr herausholen kann, als es nach dem Debacle im Berliner Sportpalast den Anschein hat.

Deutschland: Jansen (KEV); Reserve: Wackers (Preußen); Wild und Biersack (beide Rießer See), Schibukat (Preußen), Bierschel (KEV); Poitsch (SC Rießer See), Egen, Guggemos (beide EV Füssen); Nieß (VfL Bad Nauheim), Kremershof (Preußen), Unsinn (EV Füssen); Pescher, Eckstein (beide KEV) und Holderiet (Füssen).

Schweden: Svensson; Thuman, Loefgren, Lassas, Almquist; Gustafsson, Gösta Johansson, Granath; Larsson, E. Johansson, Blumquist, O. Johansson, Schill.

Städtekampf auf breiter Grundlage

Der Hockey-Städtekampf zwischen den beiden Nachbarstädten und Rivalen Köln und Düsseldorf am Bußtag ist inzwischen nun schon zur Tradition geworden, sind doch diese Spiele mit dazu angetan, die sportlichen Beziehungen zu vertiefen. Heute stehen sich die beiden Städte mit nicht weniger als sichere Mannschaften auf den Plätzen des HTC „Stadion Rot-Weiß" in Köln-Müngersdorf gegenüber, wobei besonders die Ausdehnung auch auf Knaben-, Mädchen- und Juniorenmannschaften im Interesse der Nachwuchsförderung zu begrüßen ist. Mittelpunkt ist zweifellos das Treffen der beiderseitigen I. Herren-Mannschaften, wobei abzuwarten bleibt, wie die Düsseldorfer Vertretung, ohne die West-Repräsentativen Gebrüder Budinger und Böhnert, gegen die starken Kölner abschneiden wird.

Kehraus in Grafenberg

Amateure über 3700-m-Jagdbahn

Die Grafenberger Waldbahn schließt am Mittwoch (Buß- und Bettag) nun auch ihre Tore; aber zum Kehraus hat der Düsseldorfer Reiter- und Rennverein noch einmal recht tief in die Taschen gegriffen. Das Programm umfaßt (bei einer Teilung) neun Prüfungen, die alle zahlenmäßig sehr stark besetzt sein werden, darüber hinaus in den Hauptereignissen auch Pferde besserer Klasse an den Start bringen werden. Das Gallberg-Jagdrennen (3600 DM, 3200 m) wendet sich an die Dreijährigen, im Aapperwald-Ausgleich (3600 DM, 2200 m) messen sich u. a. so gute Pferde wie Avelan, Ansager, Rudi, Veto, Pechvogel und Banderillero, während der Schloß-Roland-Ausgleich (5000 DM, 1600 m) bei der Teilnahme von Liebesorden (O. Schmidt), Liebesorkan (F. Drechsler), Lauscher (A. Lommatzsch), Galliar (G. Streit), Gitana (J. Starosta), Nachtwind (H. Berndt), Feuerblick (P. Fuchs) und Goldgulden (H. Orthmann) eine überaus spannende Entscheidung verspricht.

Der Preishöhe nach überragt jedoch der Deutsche Amateurpreis (6000 DM, 3700 m), in dem es endlich einmal für den Franzosen Epi Noir (R. Andretto) reichen sollte, der in Krefeld hinter Avelan und Otacher unter 74 Kilo lange eine großartige Haltung zeigte. Falls Midgard (M. Schwerdtfeger) jedoch im Vollbesitz ihrer Mittel an den Start kommt, ist die Stute ebenso wie der treffliche Halbblüter Cherusker (W. Busch) im Endkampf zu erwarten. Martin (R. Gossens) und Wendland (E. Blasberg), der ein kapitaler Springer ist und auch über beträchtliches Galoppiervermögen verfügt, stellen wir über den Rest.

L. K.

Voraussagen: 1. R. Horatius — Aga — Polarstern; 2. R. Vulkan — Minnewonne — König Etzel; 3. R. Alwaro — Madeira — Zauberflöte; 4. R. Gallier — Liebesorden — Lauscher; 5. R. Epi Noir — Midgard — Wendland; 6. R. Ansager — Avelan — Veto; 7. R. Mond — Rothaar — Kilian; 8. R. I. Abt. Heinzelmann — Farina — Maduro; II. Abt. Anmut — Eddalein — Agi.

Mirke/Preiskeit eine Runde vor

Münster. (AP) Die fünfte Nacht des Sechstagerennens in der Münsterlandhalle war die bei weitem ereignisreichste. Es kam zu zahlreichen Stürzen, doch trug glücklicherweise keiner der Fahrer ernsthafte Verletzungen davon. Die aktivste Mannschaft war die französische, die das Feld zu harten Jagden mittrieb. Gegen 2 Uhr versuchte Carrara den italienischen Fahrer Rigoni zu Fall zu bringen, und drohte gegen ihn tätlich zu werden. Die Rennleitung erteilte darauf Carrara eine Geldstrafe von 200 Mark. Von seinem Ausschluß aus dem Rennen wurde nur mit Rücksicht auf seinen Partner Lapebie abgesehen, der sich bisher durch besonders faires Verhalten ausgezeichnet hat. Den durch diesen Zwischenfall unter den Fahrern entstandenen Schock nutzten die Deutschen Mirke/Preiskeit aus, um sich wieder an die Spitze des Feldes vorzuarbeiten.

Vor Beginn der Abendsprints am Dienstag war der Stand: 1. Mirke/Preiskeit 244 Pkt., 1 Rd. zur.; 2. Rigoni/Terruzzi 242 P., 3. Naeye/Thyssen 155 P. 4. Lapebie/Carrara 120 P., 5. Lakemann/Bakker 101 P., 3 Rd. zur.; 6. Borkowski/Veltmann 223 P., 7. Vopel/Bautz 90 P., 6 Rd. zur.; 8. Berger/Smits 152 P., 7 Rd. zur.; 9. Weimer/Kitteiner 124 P., 10. Ehmer/Müller 40 P., 8 Rd. zur.; 11. Deckers/Bolten 64 P., 17 Rd. zur.; 12. Spenkelink/v. d. Kamp 89 P.

Toto-Ratschläge der NGZ:

Form — Favoriten — Zufall?

1. 1. FC Köln — Rot-Weiß Essen. Die Kölner haben ihre Krise überwunden. Der umgestellte Sturm kam so gut in Schwung, daß er auch gegen die stabile Abwehr von Rot-Weiß die „1" herausspielen kann. Sie wird nicht ausbleiben, wenn es dem 1. FC gelingt, die Essener Außenstürmer zu halten.

2. TuS Neuendorf — 1. FC Saarbrücken. Die Gäste verfügen über die in den deutschen Oberligen allein ungeschlagene Elf. Dieser Ruf muß in Koblenz verteidigt werden. Dem Können nach müßte es klappen. Darum kann die „2" empfohlen werden. Der Kampfkraft der Gaucheleif ist jedoch eine Überraschung zuzutrauen.

3. München 60 — VfB Stuttgart. Die Schwaben wissen es selbst, wie schwer die „Löwen" in München zu schlagen sind. Von der Form der Stürmer wird es abhängen, ob der 1. FC Nürnberg einen lästigen Verfolger los wird. Die „0" gehört in den Kreis der möglichen Zahlen.

4. Rheydter SpV — Meidericher SV. Nach reinem Zahlenspiel könnte es an der „2" keinen Zweifel geben. Der MSV schlug Köln 4:1, Rheydt unterlag demselben Gegner 0:6. Also . . . Und dennoch: Zahlen trügen. Selbst die „1" hat eine dicke Chance.

5. Hamborn 07 — Borussia Dortmund. Nur dann, wenn sich Hamborn wieder ganz auf seine Deckungsstärke besinnt, kann über „1" oder „0" ernsthaft diskutiert werden. Dortmund benötigt so dringend Punkte, daß die „2" sich fast von selbst empfiehlt.

6. Viktoria Aschaffenburg — Schweinfurt 05. Der Neuling hat sich famos herausgemacht. Er schnitt sogar gegen Spitzenmannschaften erfolgreich ab. Als typische Heimelf gilt er gegen Schweinfurt als Favorit. Tip „1" gilt nicht als Risiko. —

7. SVg Fürth — Bayern München. Wenn die Fürther auch nicht recht in Form kommen wollen, so darf man doch erwarten, daß sie sich den Bayern gegenüber als überlegen erweisen. Nur die Münchener Abwehr ist befähigt, ein Unentschieden und damit die „0" herauszuspielen.

8. Preußen Münster — Schalke 04. Der Deutsche Vizemeister muß diese letzte Chance nutzen, wenn er noch eine Rolle spielen will. Die Fähigkeiten, Schalke zu schlagen, sind vorhanden. Trotzdem kommen selbst Quotenjäger in Verlegenheit, ganz gleich, ob sie an „1", „2" oder „0" denken.

9. Schwarz-Weiß Essen — Sportfreunde Katernberg. Es handelt sich um einen Lokalschlager, der erfahrungsgemäß dem Favoriten einen Streich spielt. Doch schon die Frage nach dem Favoriten läßt sich nicht klar beantworten. Vielleicht ist die „0" die Lösung.

10. Lüneburger SK — Holstein Kiel. Eine günstige Gelegenheit, unbekümmert die „2" zu malen. Der norddeutsche Tabellenführer verfügt über die Kampfkraft, um auch den Platzvorteil zu überwinden.

11. Concordia Hamburg — VfL Osnabrück. Erfahrung mahnt zur Vorsicht. Zwar ist Osnabrück spielerisch glatt überlegen, doch tat sich der Gast in Hamburg immer schwer. Mindestens die „0" muß ernsthaft erwogen werden.

12. Fortuna Düsseldorf — SuV Erkenschwick. Verspielt die Fortuna auch nur einen Punkt, so schwindet die letzte Hoffnung auf Klassenverbleib. Trotz aller Enttäuschungen in Flingern, darf diesmal die „1" vertraut werden. Erkenschwicks Abwehr hat zu oft versagt.

13. und 14. (Ersatzpaarungen): Wer auf die Form baut, darf sowohl im Treffen STV Horst — Preußen Dellbrück als auch im Spiel VfB Mühlburg — Eintracht Frankfurt die „1" bevorzugen.

Im Handball gegen die Saar

Starke deutsche Auswahlelf in Rheinhausen

Sieben Spieler der siegreichen westdeutschen Pokal-Elf, das Lintforter Mittelläufer-Talent Günnemann, Berlins Stürmer Nr. 1 Käsler, der so plötzlich zum Spitzenspieler aufgestiegene Stuttgarter Zischek und der temperamentvolle Linkshänder Spahr (TSG Schnaitheim) bilden die starke Deutsche Handball-Mannschaft, die am Buß- und Bettag (14.30 Uhr) in Rheinhausen gegen die Saarelf antritt. Am 1. April gab es in Saarbrücken einen 20:12-Sieg für eine sehr starke DHB-Elf. So dürfte die gegenüber dem damaligen Spiel nicht wesentlich veränderte Saar-Auswahl für die Vertretung des Deutschen Handball-Bundes ein Gegner sein, wie ihn nicht allzuviele Länder stellen können.

Rheinhausen ist das letzte große Feldhandballspiel vor dem 15. Februar, dem Tage, an dem der Spielerkreis für die Weltmeisterschaft 1952 näher umrissen werden soll. So kommt der Begegnung mit der Saar-Elf für eine Reihe von Spielern besondere Bedeutung zu. Wer sich in Rheinhausen bewährt, kann an dem werden Siegfried Perrey und Fritz Fromm wohl kaum vorbeigehen, wenn sie die erste Auswahl für die Weltmeisterschaftsspiele treffen.

Gerd Nellen (Tus Rheinhausen); Arendt (Solingen 98), Holtkamp (RSV Mülheim); Staab (Fortuna Düsseldorf), Günnemann (Tus Lintfort), Krause (RSV Mülheim); Zischeck (TSV Zuffenhausen), Spahr (TSG Schnaitheim), Will (RSV Mülheim), Käsler (Berliner SV 92) und Schädlich (Hamborn 07) werden die deutsche Elf bilden. Torwart Bröker (Spvg Hochheide), Heidemann für die Deckung und Barucco (beide RSV Mülheim) als Stürmer wurden als Ersatzspieler nominiert.

Trabrennen zu Gelsenkirchen

Voraussagen für Mittwoch: 1. R. Mekari — Landfriede — Burgkater; 2. R. Farmerin — Ido — Titus; 3. R. Hubina — Lippemaid — Elfried Guy; 4. R. Makrone — Ehrenhold — Tujana; 5. R. Blanda — Coeurdame — Mully; 6. R. Dorothea — Majorka — Rolf; 7. R. Quartett — Burgernst — Elfriedel; 8. R. Isländer — Blümlisalp — Julika; 9. R. Plutarker — Welter — Irmino.

Seit Jahrzehnten vertrauen Millionen auf Simi gegen Mitesser, Pickel und fettige Haut
Für die Haut
Das von Ärzten empfohlene hauthellende Gesichtswasser

Pappel- u. Nußbaum-Rundholz
von mindestens 45 cm Mittendurchmesser u. aufwärts gegen Kassa zu kaufen gesucht
Gegewerke GmbH.,
Möbel-, Sperrholz- u. Furnierfabriken
Weeze/Ndrh., Tel. 118, 213 und 214

BRILLANT-SCHMUCK Juwelen
4 Generationen Abeler
Filiale: NEUSS AM BAHNHOF
Juweliere u. Uhrmachermeister

Schmerz-
Bionellen sind etwas ganz Neuartiges gegen Kopfweh, Grippe, Rheuma und Frauenbeschwerden. Schmerz-Bionellen werden gelutscht und gehen durch die Mundschleimhaut (perlingual) direkt in die Blutbahn. Deshalb helfen sie so gut. 20 Stück 1.—
Merz



Auch in schweren Fällen von
Bronchitis, Asthma
Husten, Verschleimung und Luftröhrenkatarrh bewähren sich Dr. Boether-Bronchitten, eine sinnvolle Heilpflanzen-Komposition, 100000 fach erprobt, nach Originalrezept von Dr. med. Boether zusammengesetzt. Sie wirken stark schleimlösend, beseitigen den quälenden Hustenreiz und kräftigen das ganze Bronchiengewebe. Ärzte und Kliniken verordnen Dr. Boether-Bronchitten. Mehr als tausend Ärzte bescheinigten ihre guten Erfahrungen. Packungen zu M 1.45 und M 3.40 in allen Apotheken erhältlich.
7 Heilstoffe vereint nach dem Verfahren von Dr. med. Boether

LORENZ Radio
Die neuen Celophon-Lautsprecher mit der Parabolic-Membran geben den Empfängern der LORENZ „Bergerie" den wundervollen Ton
Fragen Sie Ihren Funk-Fachhändler



„Klein Peterle
hatte sich durch Herabziehen einer Kaffeekanne die rechte Schulter bis tief zur Brust hinunter schwer verbrüht. Zur ersten Hilfe war leider nur Öl zur Hand. Zur weiteren Behandlung nahm ich dann Klosterfrau Aktiv-Puder. Die Wirkung war verblüffend! In drei Wochen schon war alles vollständig heil, ohne Narben. Jetzt werde ich Aktiv-Puder stets griffbereit halten!" So schreibt Frau Magdalene Jarschinski, Essen, Elisenstraße. Ihr Bericht beweist, wie wichtig es ist, Klosterfrau Aktiv-Puder stets im Hause zu haben! Gegen Hautschäden aller Art, wie auch gegen Körper- und Fußschweiß!
Aktiv-Puder: Streudosen ab 75 Pfg. in allen Apotheken und Drogerien. Denken Sie auch an Klosterfrau Melissengeist, für Kopf, Herz, Magen, Nerven!

Bedeutendes westdeutsches Elektrowerk sucht für den Vertrieb von Rundfunkgeräten, Elektroherden und Kühlschränken zum 1. 1. 1952
gut eingeführte Vertreter
zum Besuch des Elektro-Rundfunk-Groß- und -Einzelhandels für die Bezirke
M.Gladbach - Düsseldorf - Berg. Land
Bewerbungsunterlagen mit ausführlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild sind zu richten unter PD 2269/11 Rhein. Post, Düsseldorf.

Zuverlässige, gewissenhafte Kraft für die
Debitoren-Buchhaltung
(Burroughs-Maschine) zum sofortigen oder baldmöglichsten Eintritt gesucht. Schriftliche Bewerbungen an Deutsche Carborundum-Werke Düsseldorf-Reisholz, Nürnberger Straße 32.

Autorisierte Vertretung führender deutscher Automobilfirma von Weltgeltung mit hervorragendem Pkw- und Lkw-Verkaufsprogramm sucht sofort einen
Automobil-Verkäufer
für das Gebiet Neuß-Grevenbroich. Bewerbungen geeigneter Persönlichkeiten mit Angabe von Referenzen erbeten unter 2586 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.



BEKANNTMACHUNG

Wegen des Buß- und Bettages am 21. d. Mts. wird der Müll aus dem Mittwoch-Revier am Donnerstag, dem 22. d. Mts., abgeholt.
Neuß, den 20. November 1951. Der Oberstadtdirektor, Städt. Tiefbauamt.

BEKANNTMACHUNG

Gemäß § 7 des Fluchtliniengesetzes vom 2. 7. 1875 in Verbindung mit Artikel 1 des Wohnungsgesetzes vom 28. 3. 1918 liegen die nachstehend aufgeführten Fluchtlinienpläne ab 22. 11. 1951 4 Wochen lang während der Dienststunden im Büro des Vermessungs- und Planungsamtes, Rathaus, Zimmer 162, zu jedermanns Einsicht offen.

1. Fluchtlinienplan für die Einmündung der Furtherhofstraße in die Kaarster Straße,
2. Fluchtlinienplan über das Gelände zwischen der Kölner Landstraße (jetzt Kölner Straße), der Erft und dem Nixhütter Weg,
3. Fluchtlinienplan für die Einmündung der Glockhammerstraße in den Büchel,
4. Fluchtlinienplan für die Verbindungsstraße zwischen der Oberstraße und dem Omnibusbahnhof an der Hymgasse,
5. Fluchtlinienplan für den Block Neu-, Promenaden-, Zoll- und Erftstraße,
6. Fluchtlinienplan für die Verbindungsstraße zwischen Bergheimer und Jülicher Landstraße,
7. Fluchtlinienplan für die Straße Am Hasenberg,
8. Fluchtlinienplan für die Erbreiterung der Bahnstraße zwischen Krefelder Straße und Marienkirchplatz,
9. Fluchtlinienplan für die Kurvenerbreiterung an der Düsseldorfer Straße bei der Firma Fedor Schoen,
10. Fluchtlinienplan für den Block Hammtorwall-, Hammtor-, Erft- und der Verbindungsstraße zwischen Erft- und Hammtorwallstraße.

Etwaige Einwendungen sind innerhalb der vorbezeichneten Frist bei dem Unterzeichneten anzubringen.
Neuß, den 15. 11. 1951. Der Oberstadtdirektor: Dr. Nagel.

Kinder der Torheit

Eine Betrachtung zum Buß- und Bettag

Der Bußtag, den die Christenheit in den letzten Tagen eines zu Ende gehenden Kirchenjahres hält, fordert dazu auf, in die Spiegel zu schauen, nicht um uns in eitler Selbstzufriedenheit zu sonnen, sondern um uns so zu sehen, wie wir wirklich sind. Dazu hat einmal jemand seine Mitmenschen angeleitet durch einen sehr anschaulichen Vergleich. Ihr seid, sagt er ihnen, im Grunde doch alle wie Kinder, die auf der Straße spielen und nicht wissen, was sie eigentlich wollen. Sie sind launisch und eigensinnig; der eine will dies, der andere jenes, und darüber kommt es nie zu einem freudigen Zusammenwirken und zu einem einträchtigen Handeln. Die einen pfeifen, und die anderen haben keine Lust mitzutanzen; die einen wollen ein Trauerlied anstimmen, und die anderen mögen das gerade nicht. Die einen sind viel zu klug, als daß sie nicht alles besser wissen sollten, und die anderen sind viel zu eigensinnig, als daß sie auf ihre Mitspieler Rücksicht nehmen sollten. So seid ihr, wie eine Schar verdrießlicher Kinder, der nichts recht zu machen ist. Sie wollen immer gerade das Gegenteil von dem, was ihnen im Augenblick geboten wird.

Der „Jemand" der dieses Gleichnis seinen Mitmenschen als Spiegel vors Gesicht gehalten hat, ist kein anderer als Jesus Christus selbst (Matth. 11, 16—17). Und dieser Vergleich stimmt ja doch wohl auch noch heute. Schon im Irdischen sind wir launenhaft und wetterwendisch, bewerfen heute mit Steinen, was wir gestern noch in den Himmel hoben. Was haben wir nicht alles schon mit stürmischer Begeisterung gepriesen in der Öffentlichkeit, in der Kunst im Vaterland, in der Kirche — und wie schnell ist das oft in das Gegenteil umgeschlagen! Spielverderber wie unzufriedene Kinder, bei denen nur die Laune des Augenblicks entscheidet. Noch viel schlimmer ist es aber, daß das auch für die innersten Anliegen und letzten Fragen unserer Seele und unseres Glaubens gilt! Da sind wir wirklich heute auch nicht anders als die Zeitgenossen Jesu, wie die eigensinnigen Kinder, die alles besser wissen und sich nicht fügen wollen. Wir hadern mit Gott und sind selbstverständlich viel klüger als er; wir würden es, wenn wir im Regiment säßen natürlich viel besser machen. Spielverderber, die schmollen und nicht mehr mitspielen möchten. Wie ungezogene Kinder hadern wir mit allem und jedem, nur nicht mit uns selbst, weil unser Besserwissen uns selbstverständlich erscheint und wir unseren Eigensinn gar nicht empfinden. So bleiben wir, solange wir Kinder der Welt und der Torheit sind. Niemand kann sich selbst davon befreien. Gott muß uns herausreißen und uns die himmlische Weisheit schenken, die freilich Torheit ist vor dieser Welt, die aber weiter schaut als zänkische und eigensinnige Kinder, welche nur von der Laune des Augenblicks leben.

So ist Buße gar nicht, wie man häufig meint, eine passive Haltung, die die Lebenskraft raubt, sondern eine höchst aktive Angelegenheit, bei der aus der Tiefe der Buße die Kraftquellen zu einem neuen Leben entspringen. Ein recht gehaltener Bußtag kann wirkungsvoller als alle unsere menschlichen Maßnahmen und Pläne ein Volk und die Welt vom Abgrund zurückreißen, retten und bewahren. H. L.

Maschinen nach Leonardo

Die 66 Maschinenmodelle, die der italienische Ingenieur Roberto Guatilli nach den Entwürfen in den Notizbüchern Leonardo da Vincis (1452 — 1519) gebaut hat, sind in New York auf einer vielbesuchten Ausstellung zu sehen. Darunter befinden sich: eine Wasserturbine, ein Entfernungsmesser, eine Winde, die verblüffend einem Autoheber ähnelt, sowie ein Kampfwagen, der als Vorläufer des heutigen Panzers anzusehen ist. Die interessante Schau beweist, daß der vielseitige Künstler mit seinen Erfindungen auf einer, für die damalige Zeit fast unbegreiflichen Höhe war.

„Institut de France" in Not

Das „Institut de France" in Paris, in dem die fünf wichtigsten Akademien zusammengefaßt sind, ist durch die laufenden Geldentwertungen in eine fast ausweglose Notlage geraten. Die verschiedenen Stiftungen sind auf minimale Beträge zusammengeschrumpft. Wahrscheinlich wird das Palais Mazarin, das seit 146 Jahren der Sitz des Institut de France ist, geräumt werden müssen, nachdem auch von seiten des Staates keine Unterstützung zu erwarten ist.

Rilkestätten im Wallis

Ein Besuch in spätherbstlichen Tagen / Von Anna Klapheck

Auch Landschaften, nicht anders wie Räume, bewahren Geist und Gegenwart eines Menschen. Von dem Blick, der Hügel und Tal umfing, fällt auf den Nachkommenden ein Glanz zurück, und die Wege tragen die Spur der längst vergangenen Schritte. Das breite Tal der oberen Rhône, eingefaßt von den „raumschaffenden" Bergen, ist die Landschaft, in der wir Rilke begegnen. Nachdem das alte Dunio zerstört ist, Dunio, wo die Anfänge liegen, ist es überhaupt nur noch das Wallis, das diese Begegnung schenkt. Rilke kannte die meisten europäischen Länder, er hatte Spanien und die Provence vor anderen geliebt — rückblickend erscheinen ihm alle früheren Eindrücke doch nur als Vorstufe zu dem „Einsehen" und „Ergreifen" der e i n e n — der Rhônelandschaft. Das Wallis ist ihm die „zeitlose", die „biblische" Landschaft, Landschaft, die in großartiger Weise seiner inneren Welt die Entsprechung gibt. „Das Wallis war vielleicht der Sinn meines ziemlich ziellos Ausgewandertseins. Wie geht es mich an!" (1. 8. 21)

Eine der „gleichsam eingeborenen Stellen" dieser Landschaft ist das kleine Schlößchen M u z o t (sprich Muzotte) über Sierre, nicht viel mehr als ein alter Turm, das Rilke 1921 bezog und während seiner fünf letzten Lebensjahre bewohnte. Gewiß verlockte die unvergleichliche Landschaft — Muzot selbst jedoch, unzugänglich und rüde, jagte ihm zunächst nur Sorge und Bedrückung ins Gemüt. Er vergleicht seinen Einzug dort mit dem Anlegen einer alten Rüstung. Wenn er sich dennoch für Muzot entschied, so viel andere ländliche Ansiedlungen bequemerer Art sich auch geboten hatten, so gehorchte er damit — in Rilkeschen Worten ausgedrückt — einem unerbittlichen Befehl. Muzot bedeutete Einsamkeit und Verzicht, Klausur langer Jahre, aber auch Verantwortung, Versprechen und Verheißung. Rilke hat Muzot immer als Symbol seines letzten und größten dichterischen Auftrags angesehen, eine Briefstelle spricht von „Muzotisme". Und als schließlich, im ungeheuren Sturm weniger Tage, die Aufgabe erfüllt ist, die 1912 auf Schloß Duino an der Adria begonnenen „Elegien" vollendet sind — „ich bin hinausgegangen und habe das kleine Muzot, das mirs beschützt, das mirs, endlich, g e w ä h r t hat, gestreichelt wie ein großes altes Tier". (11. 2. 22)

Der es ihm äußerlich gewährt hat, der Besitzer von Muzot, war der vor wenigen Monaten verstorbene Dr. Werner R e i n h a r t, einer der Brüder aus der bekannten Winterthurer Industriellenfamilie, die in hohem Verantwortungsgefühl durch mehrere Generationen bis heute eine wichtige Wahrerin und Mehrerin des Schweizer Kulturbesitzes gewesen ist. Rilke war Gast von Werner Reinhart, der das Schlößchen zunächst für ihn gemietet und ein Jahr später gekauft hatte. „Die Idee des Handels in ihrer humanen Unmitteilbarkeit und Reinheit" — diese habe er, schreibt Rilke 1925 an Werner Reinharts Bruder Georg, deutlich empfunden, als er zum ersten Male das Winterthurer Geschäftshaus betreten habe. Diese Idee, sich äußernd in einer vorbehaltlosen, durch fünf Jahre gewährten Gastfreundschaft, hat Rilke den sicheren Lebensgrund gegeben, aus dem sein reifstes und größtes Werk aufwachsen konnte. Trauer um den Tod Dr. Werner Reinharts lag in diesem Spätherbst über Muzot. Grau, fest und abweisend, nach innen um so mehr Schutz versprechend, so zeigt es sich dem Ankommenden, wenn er etwa eine halbe Stunde der von Sierre in weiten Kehren aufsteigenden, weißen Landstraße gefolgt ist, die sich bald hinter Muzot im Rebgelände zu verlieren scheint.

„Le Château de Muzot", wie es die Bevölkerung nennt, ist keine „Sehenswürdigkeit", kein Ort der Besichtigung für Neugierige, auch kein vergessenes altes Gemäuer, wo Rilke-Freunde einsam schwärmen können. Bis zu diesem Herbst — die neuerlichen Besitzverhältnisse sind noch nicht ganz geklärt — war das Schlößchen Ort der gastlichen Einkehr für die Freunde des nun verstorbenen Besitzers und zeitweiliger Aufenthalt für diesen selbst. Carossa, Regina Ullmann sind auch nach Rilkes Tod eine Zeitlang in Muzot gewesen, Rilkes Tochter Ruth, der Verleger Kippenberg kamen zu Besuch. Aber der Hausherr wußte, daß, wer nach Muzot kam, zu Rilke kommen wollte. So ist alles unverändert geblieben, die schönen, alten Möbel unverrückt, auf dem Schreibtisch liegt noch die Feder, das Büchergestell bewahrt die lange Reihe namentlich französischer Literatur, im Nebenraum das schmale Bett. Rilkes einstige Betreuerin, die in den Briefen mehrfach erwähnte F. B., verwaltet und pflegt den Besitz, sorgt für die Gäste, wie sie für den Herrn Rilke gesorgt hat, stellt frische Blumen in die Zimmer und auf den Schreibtisch und achtet darauf, daß die Kieswege im Garten geharkt, Wein und Rosen festgebunden sind. Nur die alten Petroleumlampen sind durch elektrisches Licht ersetzt worden.

Der gebildete Buchhändler drunten im kleinen Sierre, einem freundlichen Touristenstädtchen, holt geschäftig eine Anzahl französischer Übersetzungen von Rilkes Werken vom Regal. Unter den Bänden finden sich auch die „Vergers" (Obstgärten) und die „Quatrains Valaisans" (Walliser Vierzeiler), beides Gedichtfolgen, die Rilke in französischer Sprache niederschrieb, vier Jahr später als die „Elegien". Wie es sonst kaum Rilkes Art ist, hier ist die Landschaft, ihre Größe und ihre Lieblichkeit, hier sind Weinberg, Kapelle und Glockenklang unmittelbar „gesungen". Er begegnet der Landschaft in so reinem Glück und aus so ungestörter Nähe, daß sich ihre Laute und Akzente wie von selber einstellten. Rilke empfand jede seiner Dichtungen als „Diktat", er hat auch diesen neuen Sprachklang, der unvermutet in ihm aufstieg, mit Staunen und Überwältigung wahrgenommen. „Ich freute mich, diese einheimischste Gabe dem Lande zurückzugeben für seine eindringliche und rettende Gastlichkeit." (18. 12. 25)

Die letzten Briefe aus Muzot, noch vor der schweren, zum Tode führenden Krankheit geschrieben, enthalten eine uns seltsam anrührende Rückschau auf alles je Erlebte, bis hin zu den Eindrücken der Kindheit, so als habe Rilke um das Nahen jener Stunde gewußt, in der sich alle Bilder in eines zusammenschließen. Am 29. Dezember 1926 starb er, wenige Tage später umstand eine kleine Trauergemeinde die beschneite Gruft. Die Freunde hatten den Friedhof der keinen, hoch über dem Rhônetal liegenden Kirche von Raron, eine halbe Bahnstunde von Sierre entfernt, zur letzten Ruhestätte bestimmt. Raron liegt genau an der Grenze, welche das deutsche und französische Sprachgebiet scheidet. Die weiße Marmorplatte des Grabes ist in die talwärts gerichtete Kirchenwand eingelassen, abseits von den übrigen Gräbern. Von der kleinen, dem Felsen abgerungenen Terrasse davor sieht das Auge Himmel und Erde in ein einziges gewaltiges Rund zusammenfließen.

Am nebeligen Herbstmorgen des Besuches übergab man gerade einen kleinen, rührend ausgeschmückten Kindersarg der Erde. Weißgekleidete Schulmädchen umstanden ihn tieferschrocken und verfolgten andächtig das feierliche Zeremoniell. Kaum aber bewegte sich der Trauerzug der Erwachsenen still und ernst wieder dem Tale zu, begannen die Kinder, glücklich Entronnene, ein fröhliches Spiel, haschten sich gegenseitig und versteckten sich hinter den Grabkreuzen. Vom nahen Weinberg, wo die Lese in vollem Gang war, klang das Klappern der Blechgefäße, Lachen und Singen der Landleute herüber. So griffen Tod und Leben ineinander über, und die magische Formel, die Rilke als seine Grabschrift bestimmt hatte, enthüllte ihr Geheimnis:

Rose, oh reiner Widerspruch, Lust
Niemandem Schlaf zu sein unter soviel Lidern.

Rilke war des Glaubens, daß Diesseits und Jenseits zusammen die große Einheit bilden, offen sind die Wege von einem zum anderen. Alle Gestaltungen des Hiesigen sind in jene höheren Bedeutungen einzustellen. „Wie der Mond", so schreibt er 1923 an die junge Gräfin Sizzo, „so hat gewiß das Leben eine uns dauernd abgewendete Seite, die n i c h t sein Gegen-Teil ist, sondern seine Ergänzung zur Vollkommenheit, zur Vollzähligkeit, zu der wirklichen heilen und vollen Sphäre des Seins."



Die Musik der „Matthäus-Passion des Johann Sebastian Bach" erklingt angesichts berühmter Werke der bildenden Kunst (Malerei und Plastik) in dem gleichnamigen österreichischen Film, der in Westdeutschland in diesen Tagen in Sondervorstellungen gezeigt wird. Die von jeher umstrittenen Themen „Musik und Film", „Bildende Kunst und Film" stehen damit gleichzeitig neu zur Diskussion.

Ists schon spät?

Ists schon spät im Jahr?
Hab noch im Ohr der Lerche Ton,
Und doch wandert schon der Star,
Schon der Storch davon.

Falbes Haar ward weiß?
Durch seine Strähne brach noch kaum
Morgenrot in Morgentraum,
Und nun kahl und greis?

Heiliger Herr und Gott!
So war ich jung, so ward ich alt?
Herr, und käm die Stunde bald
Hilf mir in der Not.

Vater mein und Trost!
Der bunte Herbst ist bald verweht
Hilf, daß keiner nackend geht
In den Winterfrost.

Rudolf Alexander Schröder

Schlesische Künstler-Heimstatt im Allgäu

Die ersten fünf Häuser der neu erstehenden Wangener Siedlung schlesischer Künstler, in denen das Hermann-Stehr-Archiv, das Gustav-Freytag-Archiv und der gerettete Teil des Eichendorff-Museums untergebracht werden sollen, wurden während „Wangener Gespräche" schlesischer Schriftsteller, Maler, Bildhauer und Musiker — gerichtet. Die Siedlung wird unter anderen der Tochter Hermann Stehrs, Ursula Meridies, und ihrem Mann, dem Maler Wolfgang von Webski, eine neue Heimat geben.

Das zeitraubende Leben

Von Hellmut Holthaus

Ich gehe einen Weg von einer Stunde. Einige Autos überholen mich, ich sehe ihnen nach und schüttle über mich selbst den Kopf. Wie rückständig ist es doch, denke ich, hier über die Landstraße zu gehen. Ich fühle, daß ich ein peinlicher Anblick sein muß. Ich biete das störende und lächerliche Bild eines Wesens, das sich am Rande der Landstraße damit beschäftigt, seinen Körper unendlich langsam voranzubewegen. Was tue ich denn, was bringe ich zustande? I c h g e h e, weiter nichts. Weiter tue ich nichts!

Meine Faulheit fällt mir auf die Seele. Gehen, das ist doch wohl zuwenig, es ist so gut wie nichts. Denn während ich es mir erlaube, hier einen Fuß vor den anderen zu setzen, kommen meine Angelegenheiten keinen Schritt weiter, es geschieht nicht das geringste, weil das Gehen mich so in Anspruch nimmt, daß ich nichts anders vornehmen kann.

Während diese unbehagliche Erkenntnis mich überfällt, sind die Männer in den Autos längst an einem weit entfernten Ziel, sie sind schon ausgestiegen, öffnen Aktenmappen und führen Verhandlungen, sie sind tätig und bringen die Welt voran! Der Weg existierte für sie nicht, sie stiegen ein und stiegen aus, nur ein Windsausen lag dazwischen. Sie können sich das Gehen nicht leisten, so reich sind sie nicht!

Ich aber markiere hier den reichen Herrn. In Wirklichkeit bin ich ein wahrer Taugenichts, ein Tagedieb mit den verschwenderischen Manieren der Bettler. Eine Stunde werfe ich weg wie nichts, ich g e h e ! Gehen ist ungeheuer zeitraubend, und deshalb wird es eines fortschrittlichen Tages, wenn niemand sich mehr damit herausreden kann, er könne sich kein Motorfahrzeug leisten, verboten werden. Wer geht, so wird es heißen, der entzieht sich nützlicher Arbeit. Gehen ist Müßiggang, ist unproduktiv, schädlich und unsozial. Man beachte, daß es Müßiggang heißt! Müßigfahren gibt es nicht.

Da fährt wieder ein Wagen an mir vorbei, und der Mann am Steuer blickt nicht rechts und nicht links. Ich gehe immer noch, ich bleibe immer zurück. Gehen ist entsetzlich zeitraubend!

Ach, das ganze Leben ist entsetzlich zeitraubend, meine Herren! Es kostet uns ganze Jahre und Jahrzehnte, bedenken Sie nur! Es läßt sich einfach nicht schneller machen. Immer noch fehlt der Wissenschaftler, von dem es heißen wird: Menschenleben durch Professor Engelbrecht auf fünf Kalenderjahre zusammengedrängt! Wann wird man endlich lesen: Vom Kinderwagen zur Familiengruft nur ein Katzensprung? — Es ist noch nicht so weit, wir sind noch sehr zurück. Ist es nicht unerträglich?

Keineswegs, sagen die schnellen Zeitgenossen. Wir wollen doch immer länger leben, nicht kürzer. Gewiß, und es gelingt euch auch. Je länger aber euer Leben wird, um so eiliger wollt ihr es durchrasen. Auch das gelingt euch, denn ihr bedient euch des Tricks, sozusagen nach vorn zu leben, die Gegenwart zu mißachten, den Augenblick für ein lästiges Mittel zum Zweck zu halten, der überwunden werden muß. Und der nächste Augenblick muß natürlich auch überwunden werden, sobald er da ist. So lebt ihr niemals da, wo ihr seid, ihr lebt immer ein Stück voraus, ihr lebt in der Zukunft, so eilig habt ihr es. Euch lockt kein Punkt und kein Moment, weiter müßt ihr, ihr haltet nirgendwo. Ihr sitzt immer am Steuer, auch wenn ihr es einmal loslaßt.

Der Augenblick aber liegt am Wege, und der Weg ist kein Windsausen für einen Mann ohne Gaspedal. Es hat doch etwas für sich, daß das Gehen noch nicht verboten ist!

DER FREMDLING

ROMAN VON HEINRICH EDUARD JACOB

COPYRIGHT BY HEINRICH SCHEFFLER VERLAG, FRANKFURT AM MAIN

34. Fortsetzung

Die Senhora begann aufs neue zu jammern. Der scheinbar empfindungslose Sohn — er war nun bald Privatdozent an der Universität und wollte den Leuten kein Schauspiel geben — beruhigte sie mit stillem Streicheln. Dann stand er statuenhaft am Bett. Von Zeit zu Zeit bewege er die lange, unschöne Oberlippe, und ein Zucken durchlief sein schwarzes Gesicht: man wußte nicht, ob er betete.

Plötzlich erinnerte die Witwe sich eines schweren Versäumnisses. Und mit seltsamer Beflissenheit — ja, gleichsam mit Genugtuung, etwas für ihren verhinderten Gatten tun zu können — nahm sie den Hörer des Telefons ab und nannte die Nummer und Sonderklappe des Ministeriums. Sie teilte mit, daß ihr lieber Mann heute nicht ins Amt kommen werde; denn (und hier machte sie eine Pause) er sei leider tot. Was nun geschah, erfüllte sie mit Schmerz und Stolz. Denn am anderen Ende der Leitung geschah eine solche Explosion von Schreck, Entsetzen und Ratlosigkeit, daß sie fühlte: nicht sie allein habe den treuesten Gatten verloren — nein, das ganze Vaterland seinen treuesten Beamten.

Und das linderte ihren Schmerz. Denn, als sie so geschrien hatte, waren wilde Gedanken, ja, Haß und Flüche durch ihr armes Gehirn gezogen: „Totgearbeitet hat sich mein Mann. Mein lieber, kleiner Zeisigmann, meine Nestzierde, mein Vögelchen. Während andere gepraßt haben, hat er sein Herzchen abgenutzt, seine liebe Lebensuhr. Oh, sie hätten ihn gerne bezahlt, die Schurken, die Fremden, welche die Leute bestechen! Doch er war unbestechlich — nicht so wie andere Beamte." So hatte sie schmerzwimmernd gedacht — und sie hätte es laut geschrien, wenn nicht der bittere Tränenschwall ihre Stimme ersäuft hätte. „Warum warst du unbestechlich, mein Püppchen?" hatte sie geschluchzt. „Wir hätten viel Geld einnehmen können, uns pflegen und verreisen können. Jetzt habe ich dich nicht und auch kein Geld!"

Doch da war plötzlich ein anderes im Zimmer: da war die Ehre im Zimmer. Mit José Americo Bahiano trat die Ehre feierlich ein und mit ihr das Wort „Staatsbegräbnis". Der Ministerialdirektor hatte Handschuhe an und war blaß. Als er den ruhenden Toten erblickte, ging ein Erdbeben durch sein Gesicht. Die Stirn rückte aufwärts, das Kinn glitt nach unten. Er schluckte — und bei diesem Schlucken ging alles respektvoll aus dem Zimmer. Er blieb mit Witwe und Sohn allein.

Jetzt tat er dem Schluchzen nicht mehr Gewalt an. Er schloß sein altes Kinderfräulein in die Arme und weinte, weinte. Dabei gingen ihm die dümmsten Gedanken durch den Kopf: Warum São Bento gerade heute sterben mußte, wo es entsetzlich viel zu tun gab . . . gleichsam übermenschlich zu tun. Wo Schweizer, Nordamerikaner und Deutsche zu Konferenzen kamen. Gerade heute mußte er sterben? Man sollte wirklich die ganze Abteilung „Lizenzen und Monopole" zusperren, wenn ein São Bento abwesend war! Er selbst, José Americo, war nun einmal kein Arbeiter, sonder eher ein Repräsentant.

Doch natürlich sagte er derlei nicht. Er trocknete still seine Tränen, legte seinen linken Arm um die Schulter der Senhora und wies mit dem rechten Zeigefinger leise auf den toten Mann: „Da liegt er, der Unbestechliche!" Und bei diesem Wort des Stolzes hob der Sohn des Mulatten die Nüstern empor. Sie breiteten sich aus und erbebten.

„Wo bleibt denn Carlos, der Taugenichts?" sagte die Senhora plötzlich. In ihrem unermeßlichen Schmerz war es ihr kein geringer Trost einen allgemein hochgeschätzten Professor der Literaturgeschichte einen Tunichtgut nennen zu dürfen. Nie hätte sie das sonst gewagt — aber diese große Stunde gestattete solche Ausdrucksweise. Auch war es wahrhaft zärtlich gemeint. Jedermann wußte: sie liebte Carlos. Und nicht zum wenigsten wußte dies sein Bruder José Americo. „Wo wird er sein?" begann er zu lächeln. „Wahrscheinlich doch bei seinen Studenten oder bei irgendeiner Frau. Er weiß das Unglück ja noch gar nicht!"

Nun kamen neue Leute herein. Bessere Leute als zuvor. Abteilungschefs aus den Ministerien, Kapitäne der Handelsmarine, der „Verband zur Ermutigung und Belebung der heimischen Industrie", Mitglieder des Nativisten-Clubs, Leute in großen Strohhüten, die der Witwe die Hand gaben. Die meisten, ohne sie zu kennen; aus zusammengepreßtem Mund etwas von „bitterem Verlust" murmelnd. Sie gingen nicht sobald wieder fort, sondern saßen auf Stühlen umher, die von den Nachbarn gebracht wurden. Auch José Americo saß, in der Nähe des Paradebettes; er hielt die linke Hand der Witwe mit seiner rechten umfaßt.

Es war still im Zimmer. Niemand sprach. Wieviel Stille enthielt solch ein Toter! Und José Americo fühlte, wie die Stille aus seinem toten Lehrer geradezu herausflutete, in immer neuen, linden Wellen, und doch jeden Augenblick sich in dem Toten neu erzeugte.

José Americo Bahianos Leben sank das Stockwerk der Jahre hinab. Er sah sich als halbwüchsigen Knaben mit dem Lateinbuch in der Hand. São Bento bereitete ihn zu irgendeiner Prüfung vor. Nein, es war etwas Kirchliches. Er hörte sich einen Hymnus sprechen:

Stabat Mater Dolorosa
juxta crucem lacrimosa
dum pendebat filius.

Doch nach verzogener Großstadt-Art — ungeratenes Kind das war er — verschliff er die lateinischen Worte in ein übles Brasil-Portugiesisch. São Bento tadelte es schmerzlich und leise. Armes Latein!

Abermals erlebte er es — und zugleich saß er hier im Zimmer. Der Sohn des Toten stand am Bett wie eine schwarze Statue, in schwarzem Gehrock, perlgrauer Krawatte. Im Winkel seiner Augen glänzten die Thränen wie weißes Glyzerin.

Die Korbstühle leerten und füllten sich. Es kamen wieder neue herein. Die Senhora São Bento schluchzte ihnen mit Haltung entgegen. Bahiano sah die beiden Präsidenten des Nativisten-Clubs eintreten. Den einen von ihnen mit einer Fahne, den andern mit weißen, starkduftenden Blumen.

Der die Flagge ausbreitete — der Wind bewegte davon die Kerze — war Dr. Barros da Fonseca, das Haupt der Orangenexporteure, ein breitschultriger, weißer Mann, dem man die Art des Farmers ansah. Er breitete die schöne Fahne Brasiliens über den toten Mulatten. Über die Füße und den Leib; bedacht, das kleine Kreuz nicht zu stören, das in den gefalteten Händen des Toten auf der Brust ruhte. Wo die Religion aufhörte, fing der Patriotismus an. Und es war die schönste Fahne der Welt: eine blaue Erdkugel schwamm in hellem Sonnengelb, einem unvergleichlichen Gelb. Um die blaue Erdkugel aber schwangen sich Sterne und eine Schrift. Ordem e progresso stand dort in weltweiten Buchstaben. Als die Anwesenden die Devise „Ordnung und Fortschritt" erkannten, erhoben sie sich von ihren Stühlen.

Der zweite Präsident des Clubs, ein schöner, bernsteingelber Mann, war groß und leicht vornübergeneigt. Dr. Tristao Eusebio Ching, wir kennen ihn gut, hatte das Haar, das straffe Haar, der Ostasiaten. Vielleicht war nichts so sehr geeignet, die Größe des Landes zu symbolisieren, die unfaßbare Weite seiner Wälder und drachenhaft gebäumten Flüsse, als der Eintritt dieses Mannes: wiewohl geborener Brasilianer, reichte er mit seinem Ursprung in einen ganz anderen Erdteil hinüber. Er murmelte: „Alles für Brasilien, für das Land, in dem wir geboren wurden!" — es war der Wahlspruch der Nativisten — und legte weiße, starkduftende Blumen zu Füßen des Mulatten nieder.

XXVI

DER STÄRKERE

Sao Bento hatte ihn nie gemocht. Er war ihm zu skrupellos erschienen — und er hatte auch nie widersprochen, wenn José Americo in beinahe bewunderndem Haß Dr. Ching einen Schuken nannte . . . Trotzdem erschien der Provinzzeitungskönig, um dem besten Arbeiter im Handelsministerium, als er auf dem Totenbett lag, seinen Schmerz und seinen Respekt zu erweisen. Nachdem er weiße, starkduftende Blumen zu Füßen des Toten hingelegt hatte, tupfte er sich die Augen mit Seide und gewahrte José Americo.

„Wie ausgezeichnet, daß ich Sie treffe!" sagte Dr. Ching erfreut, wenn auch halblaut. Wie konnte man in der Gegenwart eines Toten ein so erfreutes Gesicht machen? „Nämlich . . ."

„Bitte?"

„Nur ein paar Worte!"

„Aber leise."

„Selbstverständlich. Kommen Sie in die Ecke, mein Bester!"

Ob es denn keine Zeit habe?

„Nein. Durchaus nicht. Sie werden sich freuen!"

Mit einer traurig-fragenden Miene („Was könnte mich heute eigentlich freuen?") stand José Americo da.

„Also: mein Sohn schreibt mir aus England, daß es ihm gelungen ist, künstliche Jute herzustellen!"

Sachte! Was war das? Sein Sohn! Welcher Sohn? Ach ja . . . dieser Dr. Fausto Ching, ein junger, begabter Chemiker.

„Was herzustellen?" fragte er.

„Künstliche Jute!" sagte der Vater.

Das Gespräch fand im Flüsterton statt. Um sich zu verständigen, mußte man die Worte hauchen und zischen.

„Ich bitte Sie!" sagte der andere, und es klang ein wenig gereizt. „Wie stellt man künstlich Jute her?"

„Ich habe mich nicht genau ausgedrückt", sagte der Chinese freundlich. „Es ist meinem Sohn gelungen, einen Jute-Ersatz herzustellen, eine brasilianische Jute. Freut Sie das nicht?"

José Americo erblaßte. Das war ja ein merkwürdiger Tag! Nach der brasilianischen Jute fahndete er selbst seit Wochen . . . Und nun wurde sie ihm gebracht? Es gab ein Gesetz der Gleichzeitigkeit! Dort Hegedüs, hier Dr. Ching.

Fortsetzung folgt

1601–1951

Im Dom

H. Wiertz · Obergärige Brauerei · Neuss/Rh.

350 Jahre Brauerei „Im Dom"

Sündige Grenze



BETTENHAUS **Surmann**

NEUSS, KREFELDER STR 32, RUF 2325

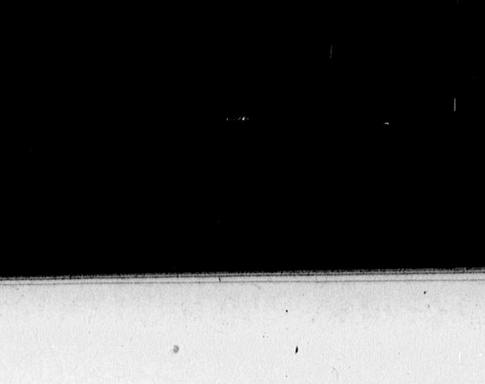
Geschäftseröffnung!

Der werten Einwohnerschaft von Neuß und Umgebung bringe ich hiermit zur Kenntnis, daß ich am **Donnerstag, dem 22. November 1951 in Neuß,** Josefstraße 34 eine

Lederhandlung

eröffne. Bei Bedarf an Leder, Gummi und Bedarfsartikel für die Schuhmacherei bitte ich um Ihren Besuch. Ich werde mich als Fachmann bemühen, Sie gut und preiswert zu bedienen.

Franz Tonn



Fahrräder ab DM 98,-
Kinderräder
Dreiräder, komb.
Waschmaschinen
Miele

Kinderwagen
Puppenwagen
Roller, Luftreifen
Nähmaschinen

Bequeme Zahlungen

H. Dammjacob

Neuß, Oberstr. 29 (am Obertor)



„Ich hab' mich davon überzeugt: Seit ich den feineren Aufstrich nehme, ißt mein Mann mit mehr Genuß."

Passen Sie auf: Ihr Mann widmet sich ganz in Ruhe Ihren Broten, wenn Sie ihm die feine, frische Sanella draufstreichen. Das ist ganz einfach zu erklären: Sanella ist so schmackhaft und immer frisch. Und alles Frische schmeckt ja gleich noch mal so gut. Deshalb ist sie auch überall beliebt - die feine, frische Sanella. Doch – am besten probieren Sie's gleich selbst einmal: Bieten Sie auch Ihrem Mann heute abend mal Sanella-Brote an.

Die Sanella-Frische gibt den feineren Geschmack! **SANELLA**

Sa 41 T

SKI-HOSEN
Trainings-Anzüge
Windblusen
Lumberjacks
Sweater
Pullover
Wollfäustel-Handschuhe
usw. kaufen Sie preiswert im
Sporthaus **ENGELHARDT**
Neuß, am Bahnhof

Nur 714,- DM
das kompl. **Schlafzimmer afrik. Birnbaum,** Schrank 2,12 breit, 2 Betten, 2 Nachtschränke, 1 Frisierkommode m. Glas und Spiegel
Lieferung frei Haus
Zahlungserleichterung
25 Schaufenster
Einrichtungshaus
Breidenbroich & Bührmann
M. GLADBACH
Hindenburgstr. 57-59

Augen-Stärkung
● bei Ermattung, Überanstrengung,
● verschwommenem Sehbild, Drücken,
● Zwinkern und Augentränen durch
● Hofapotheker Schaefers bewährtes
Vegetabilisches Augenwasser
Orig.-Fl. 1,90 in Neuß nur:
Drogerie Weyer, Krefelder Str. 34

BESTECKE, 100 Silber-Auflage, 72teilig, 228,— DM (Teilzahlung). **Besteckfabrik W. Drache, Solingen 49.**

Vollschlanke!
ihr Korsett bei
Lisa Detemple
Neuß Neustraße 11 Tel. 3974

Sündige Grenze



Deshalb ist PRIL so wirksam, weil es speziell zum Spülen und Abwaschen entwickelt wurde. PRIL macht das Wasser dünner, schlanker. Es drängt sich unter Fett und Schmutz, schwemmt alles weg und säubert somit spielend.

Kein lästiger Spülwassergeruch, keine Schmutzränder! Abtrocknen ist überflüssig! Ein wirklicher Fortschritt, der Arbeit, Zeit und Geld zugleich erspart.

probier mal **Pril** *dann weißt Du mehr!*

68 Pf nur kostet das Großpaket, für 100 x Geschirrspülen

GUTSCHEIN 1
für 2 Probepäckchen PRIL
Auf Postkarte kleben und einsenden an
Fewa-Werk, Düsseldorf

Noch bequemer - noch schneller - noch günstiger:

HEYNEN'S Drei-Kilo-Wäsche
in 3 Tagen gewaschen und getrocknet oder gemangelt für DM 2,30
+ 3 % Mw. Sicherung

CARL HEYNEN
Wäscherei-Betriebe u. Chemische Reinigung
NEUSS Ruf 2512
Keltenerstraße 6-10
Zweite Annahme: Laden Neustraße 21
Dritte Annahme: Laden Erftstraße 8

GRUNDIG *Radio*
FÜR *Anspruchsvolle*
z. B. **UKW-Edel-Super 2005 mit KW-Lupe**
Ihr Fachgeschäft gibt Ihnen Auskunft





Im Fachgeschäft

BETTENHAUS **Surmann**

NEUSS, KREFELDER STR 32, RUF 2325

Bett mit 3teiliger Schlaraffia-Aufl.-**Matratze, Wohnzimmer-Tisch**(rund) **Beleuchtungskörper,** billig zu verkaufen. Zschocke, Neurath, Allrather Straße 1.

Konfektion-Doppelständer zu verkauf. Schwartkopp, Grevenbroich, Bahnstraße 87.

Guterhaltener kleiner **Küchenschrank** (Kirschbaum) preiswert zu verkaufen. Zu erfragen 2593 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Küchentisch zu verkaufen. Büchel 10, II. Etage.

Gebrauchter **Glasaufsatz** und **Schnellwaage** billig zu verkaufen. 447 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.

Telefunken-Radio zu verkaufen. Weberstraße 12, II.

Herd zu verkaufen. Weckhoven, Gilbachstraße 12.

MÖBELKASTEN (LIFTVAN), etwa 10 cbm Inhalt, leer zu verkaufen. Besichtigung bei **Frings** u. Theien, Neuß, Büttger Straße 38—40, Telefon 2880.

Kreissäge billig zu verkaufen. Neuß, Mühlenstraße 25.

Kaufgesuche

Monierеisen, Rundeisen, Isegstahl, Torstahl, in allen Dimensionen geg. Kasse zu kaufen gesucht. Angebot 2601 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Größerer Posten Sägemehl, Lastzug oder Waggon, zu kaufen gesucht. Marmorwerk Vreden, Neuß/Rh., Weaderstraße 11.

Gebrauchte **Gasheizöfen** zu kaufen gesucht. Beschreibung des Ofens u. Preis. Angebote unter 2491 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Luftbereifter Roller und Kinderfahrrad für Mädchen nur gut erhalten, zu kaufen gesucht. 2591 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Unterricht

Wer erteilt jungem Mädchen Steno- und Schreibmaschinen-Unterricht. Zu erfragen NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.

Verloren/Gefunden

Geldbörse gefunden. Bergheimer Straße 245.

Verschiedenes

Wer übernimmt **Maurer-** und Anstreicherarbeiten. Angebote 2605 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Gute Näherin sucht Kunden. 2602 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Autoverleih

Autoverleih H. Tilmes, Uhlandstr. 5, Tel. 1687. Neue Mercedes 170 V mit Radio preiswert.

Volkswagen-Verleih Sonderkamp, Fontanestraße 10, Telefon 1150. 1951er Wagen mit Radio und Heizung, 100 km DM 20,—.

Autoverleih an Selbstfahrer. 1951er **Modelle, Volkswagen,** Opel-Olympia-Kabriolett, Mercedes 170 D, Opel-**Kapitän,** km ab DM 0,20. Hans Schmitz, Venloer Str. 68, Tel. 2688.

Tiermarkt

Achtung, Schafhalter! Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß hierselbst ein amtlich gekörter Milchschafbock zum **Decken auf Station** steht. Adam **Schumacher,** Ueckerath b. Nievenheim.

Geschäftsanzeigen

Brillanten und alten Goldschmuck kauft Abeler, Neuß, am Bahnhof.

Husten, Verschleimung — dann hilft bestimmt Walges Bronchial-Tee (Marke Eremit). Paket 1,- DM, verstärkt 1,50 DM, allein echt Drogerie Walge, Neuß, Niederstraße 17.

Altgummi kauft zum Tagespreis F. Rassmanns, Jülicher Landstr. 252.

Fußpflege Reuen, Büttger Straße 1.

Ein Weg zur **Rheydter Straße 51,** Damen- und Herren-Friseursalon **Hanisch,** lohnt immer. Sie werden von guten Fachkräften individuell bedient.

Stellenangebote

Buchhalterin bis 35 Jahre für Definitiv-Buchhaltung sofort gesucht. Angebot unter 1386/51 an Droste, Annoncen-Expedition, Pressehaus.

Tüchtige Blumenbinderin zum sofortigen Eintritt gesucht. Blumen-Bunse, Neuß, Erftstraße 1a.

Stellengesuche

Rentner, sehr rüstig, sucht Beschäftigung, gleich welcher Art f. kl. Nebeneinkommen. 2523 NGZ, Neuß Niederstraße 46.

Junger Metzgergeselle sucht Stelle in Neuß oder Umgebung, Führerschein III. 2534 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Wohnungsgesuche

Möbliertes Zimmer von berufstätiger Dame gesucht. 2600 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Junger Mann sucht möbliertes Zimmer mit Kost. 2603 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Laufend möbl. Zimmer u. Wohnungen gesucht. (Für Vermieter kostenlos.) Wohnraumvermittlung Hüsch & Schädlich, Neuß, Rheintorstr. 26.

Möbliertes Zimmer von berufstätigem Herrn (Nähe Krefelder Straße) gesucht. 2599 NGZ, Neuß, Niederstr.

Akad. sucht 3 Zimmer, Mietvorauszahlung. 2590 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Wohnungsangebote

Gut möbliertes Zimmer mit voller Verpflegung an seriösen Herrn in gesicherter Position sofort zu vermieten. 2604 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Vermiete in Wevelinghoven ab sofort an berufstätige, alleinstehende Handwerker möbl. Zimmer, volle Pension und Wäsche, Omnibushaltestelle 1 Minute. 449 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.

Kapitalien

DM 2 000,— als erste Hypothek gegen gute Sicherheit gesucht. 2596 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Kraftfahrzeuge

Opel-Kapitän, 4türige Limousine, Baujahr 49, in äußerst guter Verfassung günstig zu verkaufen. Zu besichtigen, auch 21. 11., Joh. Faas, Büderich, Witzfeldstraße 46, Telefon 452.

DKW-Meisterklasse, Baujahr 1940, verkauft Tel. Neuß 6294.

Opel P 4 preiswert zu verkaufen. 2607 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Pkw DKW F 7, generalüberholt, in bestem Zustand zu verkaufen. Shell Großtankstelle, Neuß, Jülicher Str.

Opel-Olympia, 51, fabrikneu, **Volkswagen Export,** fabrikneu, **Mercedes 170 V, 49,** erstklassiger Zustand, **verkauft Math. Czinzoll, Düsseldorf,** Luisenstr. 57, Tel. 15105.

...rsch. Lkw. 1 bis 5 t, Benzin und Diesel sowie **Anhänger,** 3 bis 5 t, auch Kipper, günstig zu verkaufen. **Mürkens, Düsseldorf, Hüttenstr. 90.**

Verkäufe

2 **Küchenschränke,** gut erhalten, billig zu verkaufen. Besichtigung: Donnerstag, Hehnen, Neuß, Schillerstraße 1.

Pelzmantel, Gr. 42/44, Seal-El., für 185,— DM zu verkaufen. 2606 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Neuwertiger H.-**Wintermantel** und H.-Gabardinemantel preiswert zu verkaufen. Zu erfragen 2580 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Gasheizofen mit Marmorplatte zu verkaufen. Zu erfragen 2579 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Gut erhaltenes **Schlafzimmer,** echt Eiche, für DM 300,— zu verkaufen. 448 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2

Elektro-Motor, 220/380 Drehstrom, 2850 Umdr., 0,5 PS, billig zu verkaufen. Kemper, Kaarsterbrücke, Neußer Straße 69.

Gebrauchter **Küchenherd** billig zu verkaufen. Kettelerstr. 3, III. Etg.

Kinderklappstühlchen und Laufställchen, beides neuwertig, zu verkauf. Zu erfragen 2597 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

1 Paar **Skier,** neu, komplett abzugeben **Steins, Neuß, Venloer Straße 109.**

Küchenherd billig zu verkaufen. Berghäuschensweg Nr. 73.

Sündige Grenze

SELBSTÄNDIGER BÄCKER perfekt in Bäckerei und Konditorei, gesucht. Hans Evers, Düsseldorf, Ludenbergerstraße 49.

Leihhaus Schmitz, Neuß.
Rheinstr. 16
Donnerstag, den 6. Dez. 1951, 9 Uhr
Pfänder-Versteigerung
Nr. 14738 bis 16330
im „Haus der Altstadt" Neuß, Rheinstraße 14, durch Obergerichtsvollzieher Flosdorf. Einlösungen oder Verlängerungen können nur bis zum 3. 12. 51 vorgenommen werden. Etwaige Überschüsse können 14 Tage nach der Versteigerung bei der Leihhauskasse erhoben werden.

Zum 1. 12. wird auf einen gepflegt. **Gutshaushalt** in der Nähe Düsseldorfs eine zuverlässige
Stütze
bei Familienanschluß u. Gehalt gesucht. Bauerntochter bevorzugt. PD 2273/11 Rhein. Post, D'dorf.

Geb. Damen u. Herren
intelligent, gutes Auftreten, für vornehme leichte Werbetätigkeit im Verlagsunternehmen **gesucht.** Gute Verdienstmöglichkeiten. Anfänger werden angelernt. Offerten unter O. L. 30302 an SCHATZ-ANNONCEN, Duisburg, Hindenburgstraße 28.

Zum baldigen Eintritt wird jüng.
Eisenwaren-händler
als Verkäufer und Dekorateur gesucht. Gute Warenkenntnisse erforderlich. Schriftl. Bewerb. mit Lebenslauf an **Wilhelm Engelke, Düsseldorf,** Ackerstr. 108—110.

Ladenregal
Ca. 40 Schubladen, zu kaufen gesucht. 2595 NGZ, Neuß, Niederstr.

Sündige Grenze

ZWANGSVERSTEIGERUNG
Am Freitag, dem 23. 11. 51 sollen folgende Gegenstände öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden: I. in **Neuß,** Schwannstraße 32, mittags 12 Uhr: 1 zweitürig. Kleiderschrank, Wohnzimmerschrank, Polstersessel, Couch, Bücherschrank, Schreibtisch, Küchenbüfett: II. um 13 Uhr in **Holzheim,** Restaurant Creutz, Nordstr. 1: 1 Klavier.
Flosdorf, Obergerichtsvollzieher.

ZWANGSVERSTEIGERUNG
Am Freitag, dem 23. Nov., sollen öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden: um 8 Uhr in **Stürzelberg,** Wirtschaft „Zur Post": 1 Küchenbüfett; um 9 Uhr in **Zons,** Wirtschaft „Zur Post": 1 Schnellwaage (Tacho); um 9.30 Uhr in **Dormagen,** Wirtschaft „Em Höttche"; Büfett- und Wohnzimmerschränke, Musikschrank, Küchenbüfetts, Radioapparat (Siemens), Klavier (Graetz Cöln), Couches, Oberhemden, Kleider, Lodenmantel, Ladenregal (3tlg.), Lastwagen und anderes mehr; anschl. in **Hackenbroich,** Wirtschaft Leuchten: elektr. Herd, Küchenbüfett, Büfettschrank und -vitrine, Nähmaschine (Singer); um 10 Uhr in **Nievenheim,** Wirtschaft Holzberg: vollst. Eßzimmer, versenkbare Nähmaschine, Couches und anderes mehr.
Brandt, Obergerichtsvollzieher.

---

1 Lagerverwalter
1 jüng. **Expedient, 1 Steno-Kontoristin,** mögl. aus der Spedition, per bald gesucht. PD 2284/11 Rheinische Post, Düsseldorf.

Tüchtige, selbständige
Autolackierer
in Dauerstellung bei hohen Verdienstmöglichkeiten gesucht.
Kroll Karosserie-Fabrik K.-G.
Düsseldorf, Rolandstr. 68
Telefon 4 29 12 und 4 20 79

RK

KARSTADT sucht

Dekorateure

für 24 Schaufenster, bevorzugt Spezialisten für Stoff-Dekorationen.
Es wird Gelegenheit geboten, durch Können zum Aufstieg zu gelangen.
Ausführliche schriftliche Bewerbung erbeten an die Personalleitung

Rudolph Karstadt
Aktiengesellschaft
Hamburg, Mönckebergstr.

ULRIKE

Ein gesundes Sonntagsmädel stellte sich als Schwesterchen für Alfred und Adalbert ein.

In dankbarer Freude:

Elisabeth Gustorf geb. Straeten
Helmut Gustorf

Neuß (Jahnstraße 83), den 18. November 1951.
z. Zt. Dreifaltigkeitskrankenhaus (Preußenstraße 84).

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, nach kurzer, schwerer Krankheit am 18. November, 10.30 Uhr, meinen unvergeßlichen Mann, unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Werner Stump

versehen mit den heiligen Sterbesakramenten der katholischen Kirche, im Alter von 61 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Frau Margarethe Stump geb. Bauer
nebst Kindern
und den übrigen Anverwandten.

Neuß (Glockhammer 56), Büttgen, Holzheim, Sachsen, den 18. November 1951

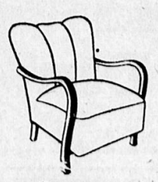
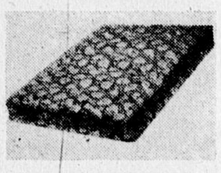
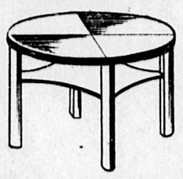
Die feierlichen Exequien finden statt am Freitag, dem 23. Nov. 1951 9¼ Uhr in der Krypta; die Beerdigung findet am gleichen Tage von der Leichenhalle des Städtischen Friedhofes aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben bitten wir diese als solche zu betrachten.

Bei Schmerzen bewährt
bei Kopfschmerzen-Migräne
in den kritischen Tagen der Frau
bei Schmerzen aller Art
Temagin
gefäßkrampflösend, beruhigend
hebt das Allgemeinbefinden
ohne narkotische Wirkung
wirkt schnell, sicher
und langanhaltend
gut verträglich
10 Tabletten DM –.95
in allen Apotheken

Kohlenherde
mit breitem Nickel
Günstige Zahlungsweise
Kurt Schade
HERDE · OFEN
WASCHMASCHINEN
Klarissenstraße 12

Teilzahlung
Möbel
billiger durch eigene Herstellung Großeinkauf
Lieferung frei Haus

Couch 165,- DM

Sessel 48,- DM

Bettauflage 54,- DM

Rauchtisch 24,- DM
Kleiderschränke
in allen Größen
Trösser
Neuß, Oberstraße 106/110
Lager:
Handweiser, alte Kirche
Möbelfabrik Dormagen
Teilzahlung



Nur 8.75
„Paula"
Praktisches, warmes Kleid - Strickstoff mit Stichelhaareffekten in verschiedenen Farben bis Gr. 50
Gehen Sie zu C&A BRENNINKMEYER
452
DUSSELDORF · SCHADOWSTRASSE 79
In Ruhe kaufen - vormittags kaufen!

Statt jeder besonderen Anzeige

Kein Auge hat es gesehen,
Kein Ohr hat es gehört,
Und in keines Menschen Herz ist es gedrungen,
Was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben.
(Paulus 1. Ko.)

Nach einem erfüllten Leben, voll Glauben, Hoffnung und Liebe, ist heute mittag gegen 12.45 Uhr unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante,

Frau Wwe. Melchior Hamacher

Katharina geb. Weinforth

versehen mit den Tröstungen unserer römisch-katholischen Kirche, im eben vollendeten 93. Lebensjahre sanft hinübergeschlummert in Gottes heiligen Frieden, nachdem vor erst 6 Monaten auch ihre Tochter **Gertrud** in die Ewigkeit abberufen wurde.

Es trauern um die liebe Verstorbene:

Berta, Toni und Käthe Hamacher
Familien Adam, Peter und Theo Hamacher
Gerhard Heinrichs
Enkel, Urenkel und Anverwandte.

Neuß (Sternstraße 96), den 19. November 1951

Das Seelenamt findet statt am **Freitag**, dem 23. November 1951, um 7.45 Uhr im St.-Quirinus-Münster; die Beisetzung um 9.30 Uhr von der Leichenhalle des Städtischen Friedhofes aus.

Kauf von Uhren ist Vertrauenssache!
Kauft in guten Fachgeschäften, erkenntlich am Fachzeichen

Abeler, Hans, Neuß, Krefelder Str.
Badori, Franz, Neuß, Niederstr.
Bloemacher, Heinz Anton, Neuß, Büchel
Bücken, Otto, Neuß, Krämerstr.
Klütters, Karl, Neuß, Büchel
Nießen, Arthur, Neuß, Firther Str.
Zimmermann, Wilh., Neuß, KrefelderStr.
Poser Walter, Grevenbroich
Hüsgen, Heinrich, Dormagen
Schmitz, Willi, Holzheim
Weyers, Bernhard, Jüchen
Knepperges, Peter, Korschenbroich
Flemming, Ernst, Wevelinghoven

GLORIA
Nur Donnerstag, 22. 11. 51, 20.30 Uhr,
FROHE STUNDEN
mit den bekanntesten Kölner Karnevalisten zur Erinnerung an Willi Ostermann.
Preise: 1,50, 2,00, 2,50 DM. Vorverkauf hat begonnen.

14.00 16.00
18.00 20.15
APOLLO
Jugendliche zugelassen
NUR NOCH HEUTE UND MORGEN
der außergewöhnliche Erlebnisfilm:
Das Mädchen aus dem Urwald
„SOUKA"
Ein Filmwerk von dem autoptenden Wirken der Missionare im Urwald Afrikas mit einer packenden Spielhandlung voll menschlicher Leidenschaft und Größe.

GLORIA
Telefon 4419
Der große Carol-Reed-Film
Der Verdammte der Inseln
Beginn 14.00, 16.00, 18.30, 21.00 Uhr.
Heute, Buß- u. Bettag, 11 Uhr Frühvorstell.
Der Verdammte der Inseln

ADLER
Das Haus der guten Filme
Telefon 3023
Nur noch heute und morgen:
HIMMEL ÜBER DEN SÜMPFEN
Ab Freitag der sensationelle Farbfilm
BLUTFEHDE
Ritterliche Kämpfe und heiße Leidenschaften. — Heute 11 Uhr: PINOCCHIO

Kammer-Spiele
tel. 3023
Nur heute (Buß- und Bettag) in allen Vorstellungen:
ANGST VOR DER SCHANDE
Ein erschütterndes Frauenschicksal unserer Tage. 14.00, 16.30, 19.30 und 21.15 Uhr.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden nahm Gott, der Herr über Leben und Tod, heute meine liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Eva Cloeren

geb. Erkelenz

im Alter von 74 Jahren, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten der römisch-katholischen Kirche, zu sich in die Ewigkeit.

Um ein stilles Gebet bitten:
die Anverwandten.

Neuß/Rh. (Geulenstr. 103), Düsseldorf-Oberkassel, den 19. Nov. 1951
Das Seelenamt findet statt am Freitag, dem 23. November 1951, 9 Uhr in der St.-Josef-Pfarrkirche zu Neuß-Weißenberg; anschließend die Beerdigung. Um 8.30 Uhr Abholung der Verstorbenen vom Trauerhaus, Geulenstraße 103, zur Kirche.

Sieger
Elektroherd
DM 244,-
Anzahlung DM 24,-
monatlich DM 18,-
Kurt Schade
HERDE · OFEN
WASCHMASCHINEN
Klarissenstraße 12

Kinder-Aufnahmen
bitten wir rechtzeitig anzumelden.
Es ist Ihr eigener Vorteil!
Fotohaus
Wickrath
NEUSS, NIEDERSTR. 4
Ruf 1020


Leitvermerke:
Deutsche Bundespost
TELEGRAMM
Verzögerungsvermerke:
Sonst. Gebühr DM Dl
Angen.
im himmel
den 17. november 1951
(Aufgabeanstalt)
Befördert Tag Zeit an durch
Nr. mit M 193 den um Uhr } Wegangabe
Genaue Anschrift (Wohnungsangabe vor Bestimmungsanstalt) Deutliche Schrift
liebe kinder!
bin selbst ab donnerstag, den 22 november, (ca. 10 tage) wieder im
kaufhaus piel, neuss, münsterplatz 19
ihr müßt alle mit euren eltern kommen für jedes brave kind habe ich etwas · ihr werdet euch ganz bestimmt freuen
euer nikolaus

Am 16. November 1951 verschied plötzlich und unerwartet

Herr Journalist Wilhelm Lönne

Der Verstorbene war in den schweren Nachkriegsjahren längere Zeit Mitglied der Stadtvertretung und hat in dieser Eigenschaft seine Mitarbeit und seinen Rat dem Wiederaufbau unserer Stadt zur Verfügung gestellt.

Einen besonders schweren Verlust erleidet durch seinen Tod das Volksbildungswerk der Stadt Neuß. Seit Jahrzehnten hatte der Verstorbene sich in den Dienst der Volkshochschule gestellt und war in Neuß der älteste und erste Vorkämpfer für die Idee der Erwachsenenbildung. Das Volksbildungswerk verliert in dem heimgegangenen langjährigen Dozenten einen seiner besten Lehrer.

Neuß, den 19. November 1951.

Im Namen der Stadtvertretung und Stadtverwaltung:

Frings Oberbürgermeister — *Dr. Nagel* Oberstadtdirektor

Mit tiefer Trauer erfüllt uns die Nachricht, daß der Senior und Mitgründer unseres Ortsvereins, Herr

Wilhelm Lönne

von uns gegangen ist. In den Jahren seines journalistischen Wirkens in Neuß schöpfte er stets aus dem reichen Schatz seiner Erfahrungen, stand den jüngeren Kollegen hilfreich zur Seite und hatte sich auf Grund seines charaktervollen Wesens die Achtung und Anerkennung aller erworben. Durch seinen Tod haben wir einen schmerzlichen Verlust erlitten. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

RHEINISCH-WESTFÄLISCHER JOURNALISTENVERBAND
Ortsverein Neuß-Grevenbroich

Für nur 840,- DM
kaufen Sie bei mir ein
Schlafzimmer in echt Birke
mit Glasmitteltüren, Schrank 212 cm breit, 4türig, 2 Betten 100/200 cm, 2 Nachtschränke, 1 Frisierkommode mit 3tlg. Kristall-Spiegel
Einrichtungshaus
KALDERONI
Rheydt, Hauptstr. 34/36
Westdeutschlands größte u. schönste Wohnschau.

Ihre neue Wohnung wird erst dann gemütlich,
wenn Sie
Ihre
Innendekorationen
nach eigenen und gegebenen Entwürfen bei uns fertigen lassen
Preiswerte Kaffeewärmer - hübsche Sofakissen, preisw. Läufer u. Bettumrandungen
Auch bei uns werden alle Kinder vom Nikolaus beschert


Gardinenhaus
Neuss a/Rhein PIEL Münsterplatz 13